

IG gesunde Gülle

**Zusammenfassung und Leitfaden für das Treffen
der IG gesunde Gülle im bayerischen Landtag in
München am 19.03.2019**

Übergeben von:

Jens-Martin Keim - Feuchtwangen

Jürgen Schilling – Rothenburg ob der Tauber

Hans Spitzl – Straußdorf

www.schleppschlauch-nein-danke.de

ÜBERSICHT - INHALT

- 1) Ergebnisse der Blitzumfrage als Diagramme
 - a. Persönliche Ergänzungen
 - b. Formular

- 2) Persönliche Mitteilungen von Teilnehmern der Umfrage

- 3) Maileingänge zu dem Thema „Schleppschlauch nein danke“

Mitteilungen mit teilweise persönlichen Berichten

- 4) Ergänzungen:
 - a. Prallteller kontra Schleppschuh – Wochenblatt BA-WÜ 01.03.1997
 - b. Schreiben „Schamberger und Ministerium München 2017“
 - c. Information Clostridien
 - d. Weidemilch fördert Tierwohl – AbL Tagung 13.03.2019
 - e. Rundbrief Nr. 1 – IG gesunde Gülle

1) BLITZUMFRAGE auf www.schleppschlauch-nein-danke.de

Wir waren am 22.02.2019 bei der LfL in Freising eingeladen. Durch unser kritisches Positionspapier und viele Fragen in Bezug auf den Versuchsaufbau in Franken, wurden wir von Herrn Dr. Lichti, Herrn Dr. Diepolder und Frau Dr. Freibauer in Freising empfangen. Das sollte dem „Brückenbauen“ dienen. Da bei einer öffentlichen Veranstaltung in Eresing Frau Dr. Freibauer von vielen Bauern sehr heftig angegangen ist. Bei der besagten Veranstaltung verständigten wir uns darauf, dass vertrauensbildende Maßnahmen in Bezug auf die bodennahe Ausbringung und den Versuchen notwendig ist.

Bei dem Gespräch in der LfL haben wir Bauern feststellen müssen, dass von den Herren Diepolder und Lichti in unseren Augen nur eine Denkrichtung erlaubt ist. Die Wissenschaftlichen Grundvoraussetzungen sind zweifelhaft. Vor allem mit der Behauptung, dass es da draußen keine Probleme in der Praxis mit der neuen bodennahen Ausbringtechnik gibt, hat uns geschockt. Aus diesem Grund stellen wir auf der Internetseite einige Fragen online und bitten um Unterstützung.

In der Zeit vom 26.02. bis 16.03.2019 (2,5 Wochen) haben 1.194 Landwirte an der Umfrage teilgenommen. Davon 983 aus Bayern. Zusätzlich erhielten wir zusätzlich noch über 200 persönliche Mailmitteilungen, die wir Ihnen in dieser Zusammenstellung ebenfalls zur Info übergeben.

Bei Fragen können Sie sich gerne an uns wenden.

IG gesunde Gülle
Ansprechpartner Jens Martin Keim
Gehrenberg 13
91555 Feuchtwangen
Tel. 09852 6138001
info@schleppschlauch-nein-danke.de

Güllewürste

Die Breitverteilung steht in Kürze vor dem Aus. Die emissionsarme Gülleausbringung in Streifenform ist ab 2020 (Acker) und 2025 (Grünland) in Deutschland Pflicht. Wir möchten hier Landwirte befragen, ob Sie diese Auflagen wirklich mittragen können und ob die Schleppschlauchtechnik aus praktischer Sicht wirklich besser ist als, die Breitablage. Die Wissenschaft belegt dies in unzähligen Versuchen. Praktiker sagen uns aber etwas anderes. Wir bitten, um eine sachlich korrekter Rückmeldung aus der Praxis.

Das Team von www.Schleppschlauch-nein-danke.de

* **Erforderlich**

Schnellumfrage

1. Welche Gülle setzen Sie ein? *

(Mehrfachauswahl möglich)

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Rinder (Fleischerzeugung)
- sonstige
- Rinder (Milch)
- Biogas
- Schweine

2. Mit der Schleppschlauch (-schuhtechnik) beobachte und stelle fest: *

(Mehrfachauswahl möglich)

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Bestandsveränderung Ackerbau
- Verschleiß / Verstopfung Gülleschläuche
- Futtermverschmutzung
- teure Ausbringungstechnik
- Querverteilung am Hang
- sauberes / schmackhaftes Futter
- Bestandsveränderung Grünland
- geringere Futteraufnahme
- Sonstiges: _____

3. Haben Sie bereits eine Ausbringungstechnik, die den Vorgaben der DÜV ab 2020 / 2025 entspricht? *

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Ja
- Nein

4. Würden Sie den Breitverteiler (Möscha oder ähnliches) über 2025 einsetzen, sofern er eine Genehmigung erhalten würde? *

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Ja
- Nein
- Vielleicht

5. Falls Sie uns Ihre Erfahrungen mitteilen wollen, können Sie dies gerne hier reinschreiben. Vielen Dank.

Schon fertig - nur noch kurz etwas über Sie:

6. Name *

7. **Bundesland ***

Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Bayern
- Baden-Württemberg
- Hessen
- Thüringen
- Rheinland Pfalz
- Saarland
- Nordrhein-Westfalen
- Niedersachsen
- Schleswig Holstein
- Mecklenburg Vorpommern
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Brandenburg
- Österreich
- Schweiz
- Niederlande
- Dänemark
- Sonstige Länder
- Sonstiges: _____

8. **E-Mail ***

9. Whatsapp / Handy Nr.

10. Dürfen Wir Ihre Antworten dieser Kurzumfrage unseren Forschungsanstalten der Lfl in Bayern zugänglichmachen? *

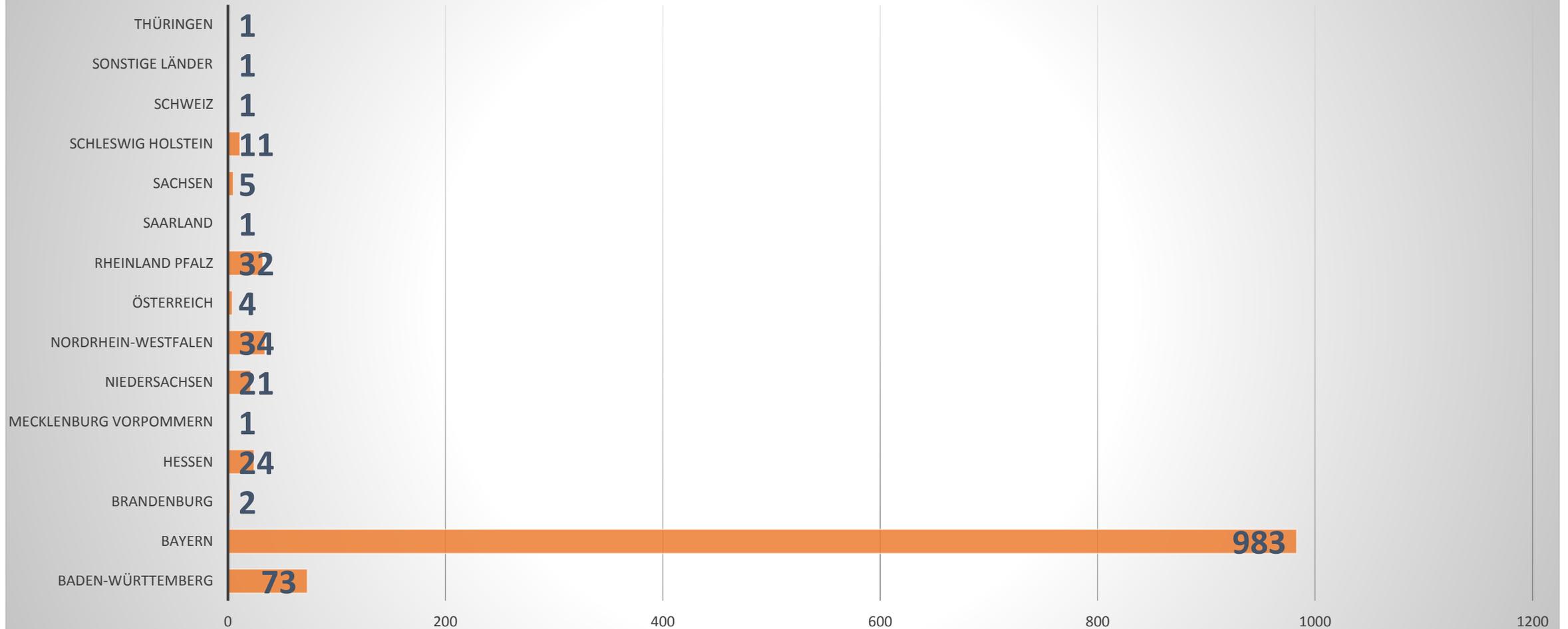
Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

- Ja - wenn es der Sache dient
- Nein - ich möchte dass meine Daten anonym bleiben
-

Bereitgestellt von



Teilnehmer der Umfrage

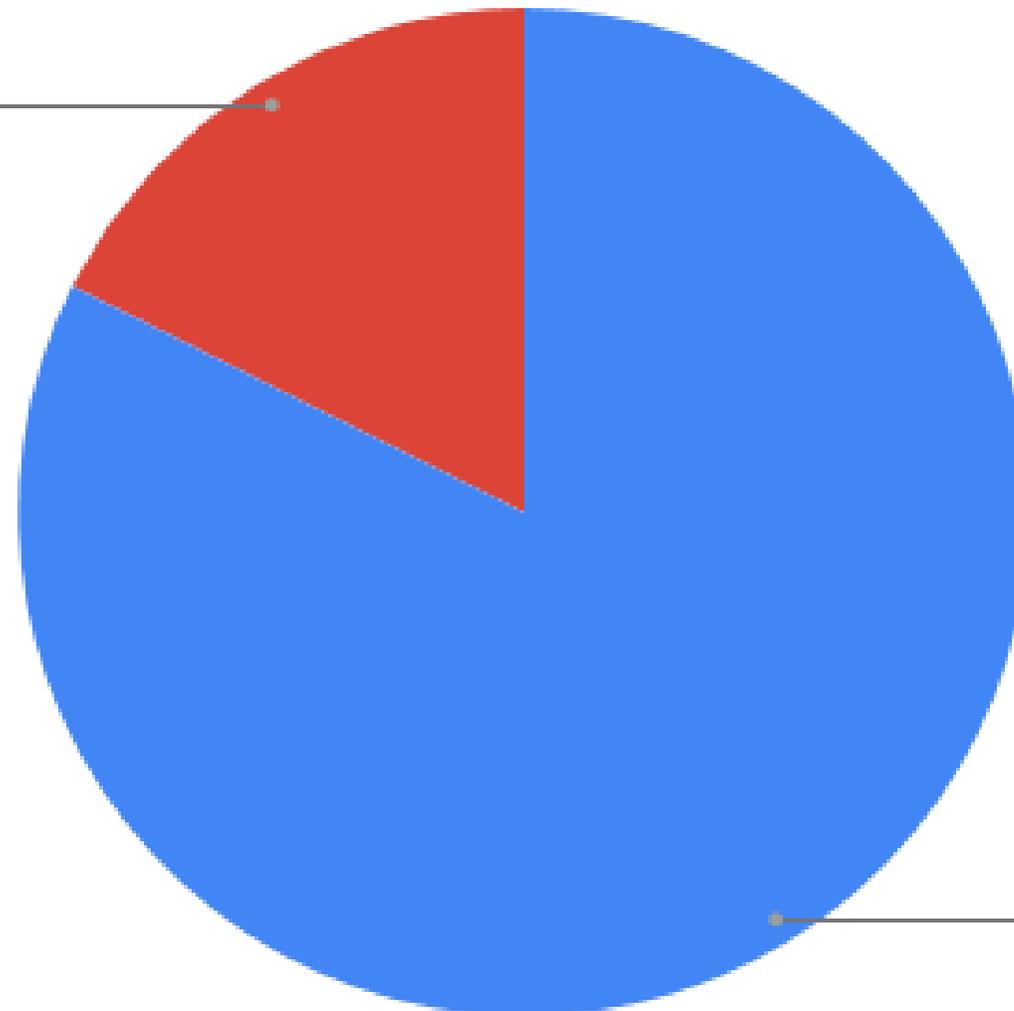


	Baden-Württemberg	Bayern	Brandenburg	Hessen	Mecklenburg Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Österreich	Rheinland Pfalz	Saarland	Sachsen	Schleswig Holstein	Schweiz	Sonstige Länder	Thüringen
Ergebnis	73	983	2	24	1	21	34	4	32	1	5	11	1	1	1

n=1194 Befragungszeitraum 26.02. – 16.03.2019 über Blitzumfrage www.schleppschlauch-nein-danke.de

Anzahl von Haben Sie bereits eine Ausbringtechnik, die den Vorgaben der DÜV ab 2020 / 2025 entspricht?

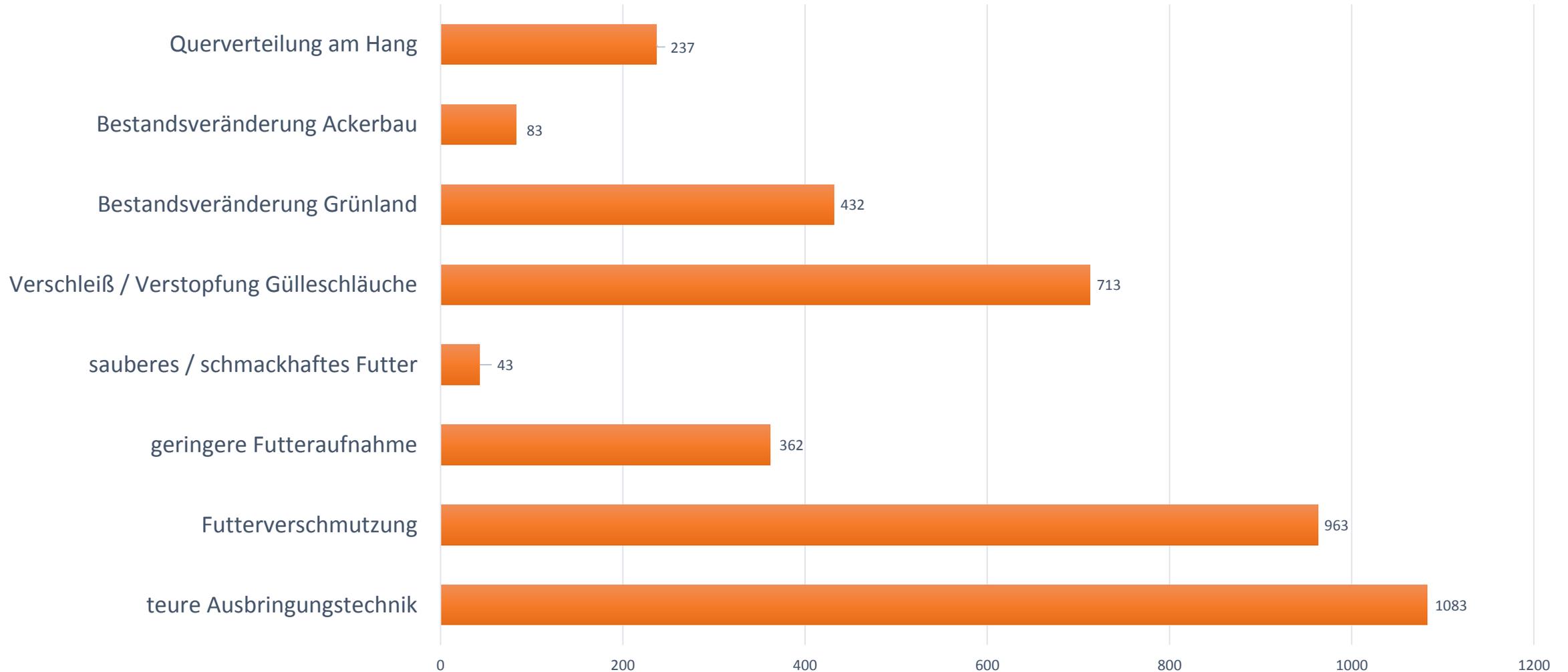
Ja
17,6%



Nein
82,4%

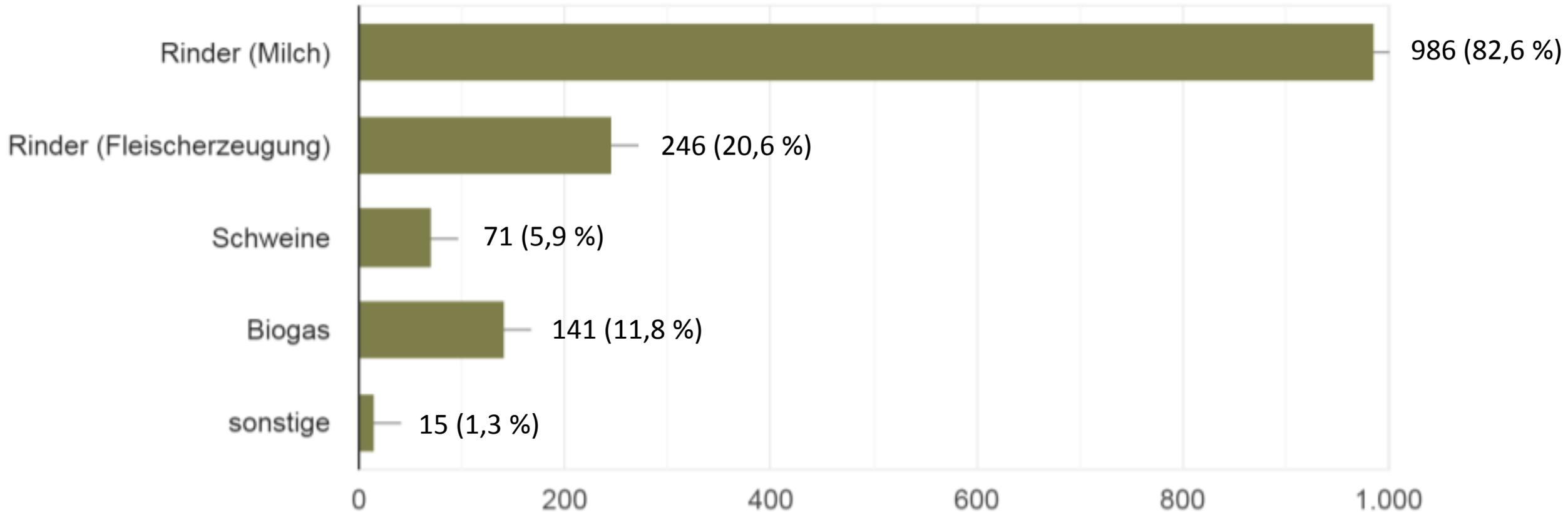
Stimmen der Aussage zu:

Mehrfachauswahl war durch Kästchenauswahl möglich



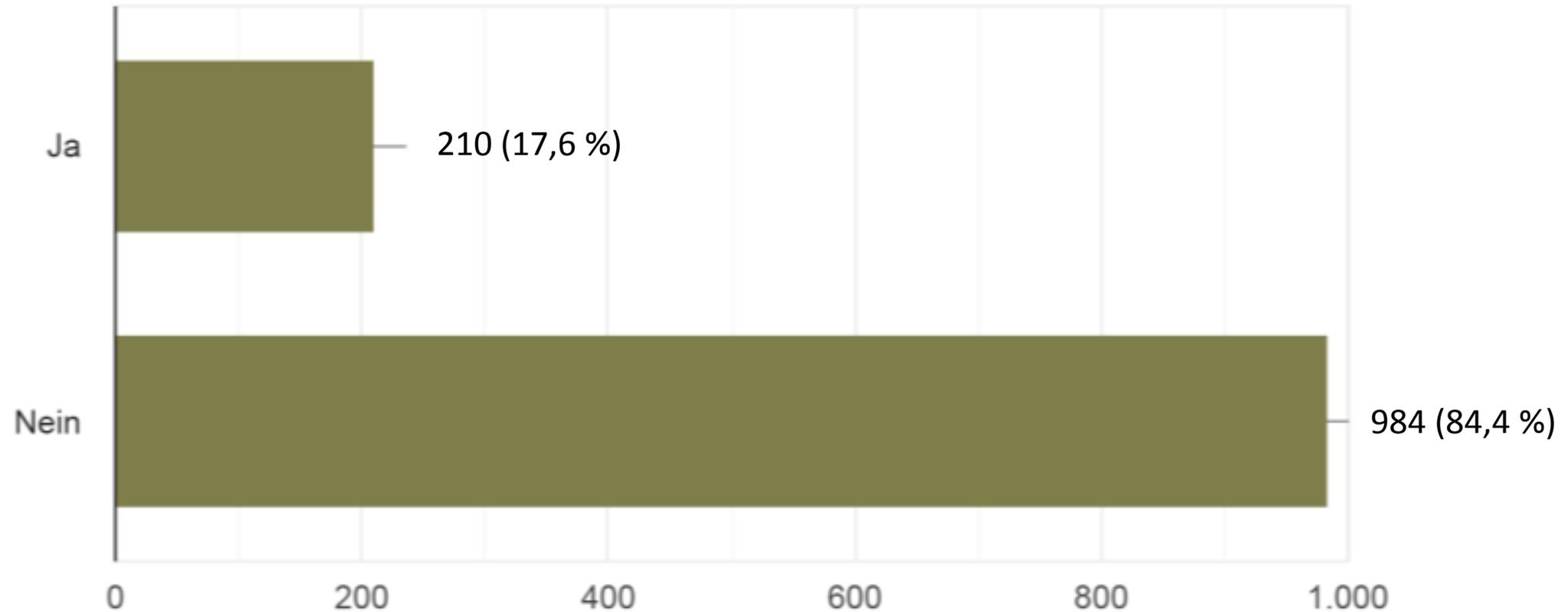
Verteilung nach Ausbringgülle

Mehrfachauswahl war möglich



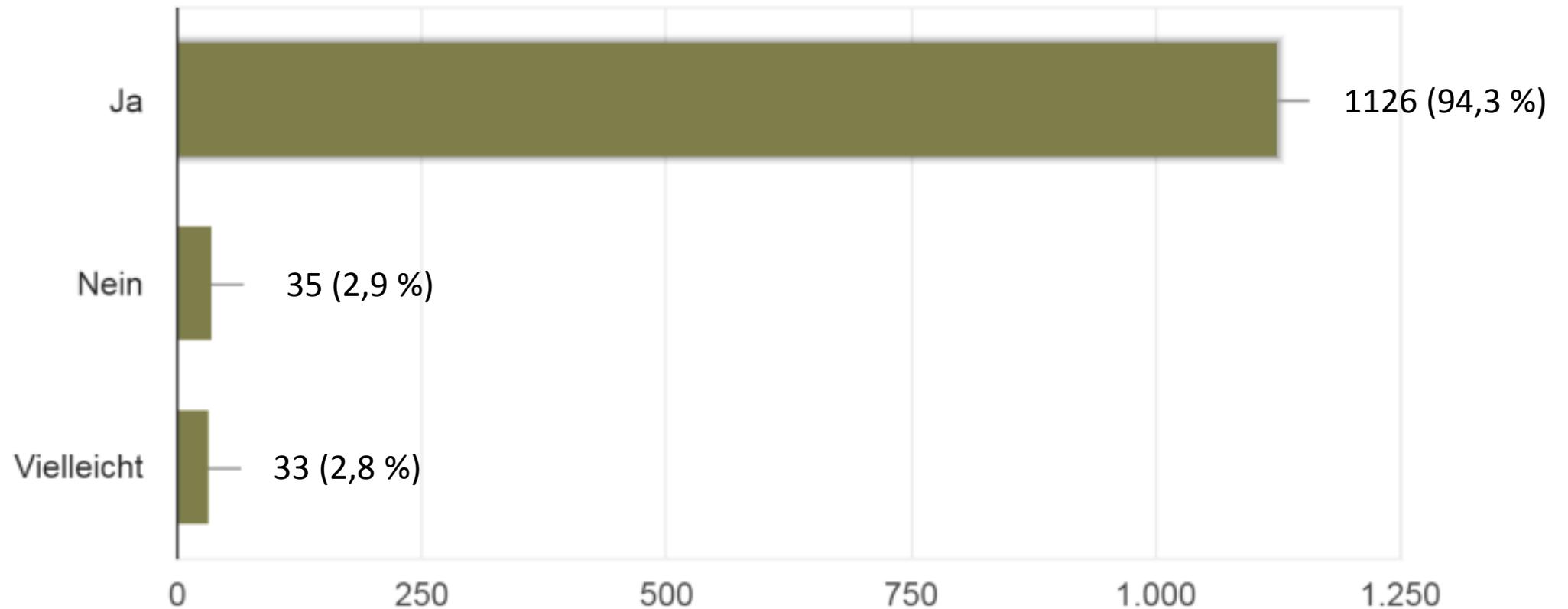
Haben Sie bereits eine Ausbringtechnik, die den Vorgaben der DÜV ab 2020 / 2025 entspricht?

1.194 Antworten



Würden Sie den Breitverteiler (Möscha oder ähnliches) über 2025 einsetzen, sofern er eine Genehmigung erhalten würde?

1.194 Antworten



Mitteilungen aus BLITZUMFRAGE

Rückmeldungen und persönliche Mitteilungen, welche uns Bauern in der Zeit zwischen dem 26.02.2019 und 16.03.2019 in das Umfrageformular der „Blitzumfrage“ auf www.schleppschlauch-nein-danke.de als MITTEILUNG geschrieben haben. Die Daten von Maileingang; Mitteilung und dem Bundesland wurden 1:1 aus der Datenquelle kopiert. Es wurden keine Änderungen vorgenommen, Daten weggelassen oder hinzugefügt. Wir haben uns aber erlaubt, die Mailadresse aus Datenschutzgründen zu entfernen. Anhand des Zeitstempels lässt sich jeder Datensatz einzeln prüfen.

Zeitstempel	Falls Sie uns Ihre Erfahrungen mitteilen wollen, können Sie dies gerne hier reinschreiben. Vielen Dank.	Bundesland
2.26.2019 15:45:41	Die Verletzungen der Grasnarbe durch das einschlitzen sind immer noch vorhanden. Die Güllereste sind bei jedem Grasschnitt mit einsiliert worden.	Hessen
2.26.2019 19:02:06	nix besseres als dünne , mit Steinmehl behandelte Gülle (unter 5%TS), Prallverteiler nach unten und fahren wann ich es für richtig halte	Bayern
2.26.2019 19:13:47	Ich war Anwender von der Schleppschlauchtechnik, welches damals über das BaWü MEKA gefördert wurde. Ich habe die Technik im Zeitraum von 8 Jahren angewandt und es danach wieder beendet. Die Gründe waren die viel zu anfällige Technik, zusätzliches Gewicht, problematische Verteilung am Hang, zu teure Ersatzanschaffung weil der Schleppschlauch verschlissen war und eine sehr fragliche Anwendung in den Sommermonaten. Dies hatte zur Folge dass ich im Sommer dann sehr wenig Gülle ausbringen musste und verstärkt im Herbst Gülle auf die Wiesen kam. Weiteres konnte ich nach Beendigung des Einsatzes eine deutlich höhere Futteraufnahme der Silage feststellen. Dies	Baden- Württemberg

hat sich auch in einer höheren Milchleistung und Tiergesundheit niedergeschlagen.

- | | | |
|-----------------------|--|--------|
| 2.26.2019
19:40:04 | <p>In einem "normalen" Sommer, wenn nicht zu wenig Niederschlag nach der Gülleausbringung mit Schleppschlauch kommt, dann lösen sich die "Würste nicht auf und bei der nächsten Mahd kommt diese "Scheiße" wieder mit dem Futter ins Silo!</p> <p>Technik ist sehr schwer und die Gülle aus der Rindermast kann ohne Verdünnung mit Wasser mit dieser Technik nicht ausgebracht werden (Verstopfung der Schläuche). Dadurch entstehen unnötige Transport- und Ausbringkosten, durch Wassertransport.</p> | Bayern |
| 2.26.2019
20:20:47 | <p>Der Möscha ist auf unseren steiflächen die beste Lösung, die ich schon jahrelang einsetzte</p> | Bayern |
| 2.26.2019
21:00:49 | <p>Es bleibt nicht bei Futterschmutzung und schlechterer Futteraufnahme beim Grünland. Mein Futterstock erkaltet nicht. Der Schleppschuh güllegedüngte Grasschnitt im Silo bleibt immer erwärmt. Der Klee grasanteil im Silo der nicht mit Gülle gedüngt ist erkaltet. Die Kühe machen mit diesem Futter Probleme. Es sind Clostridien in diesem Futter nachgewiesen. Um dieses Problem zu lindern, striegeln wir schon die Wiesen nach dem Schleppschlauch, um die Güllewürste zu zerteilen. Mäßiger Erfolg, eigentlich dann ja Kontraproduktiv. Wir verdichten unsere Böden mit unglaublichen Fahrzeuggewichten.</p> | Bayern |
| 2.26.2019
21:47:53 | <p>2018 war Trinkwasser bei uns sehr knapp => keine zus.Gülleverdünnung möglich => für Möscha/Schwanenhals kein Problem, für Schleppschlauch schon. Mich würde die Lachgasanalyse von Schleppschlauch- und Injektor-Würsten</p> | Bayern |

sehr, sehr interessieren. Danke für die Umfrage! Finde ich super!

2.26.2019
23:46:57 Mit viel Wasser und vernünftigem Management kann die Gülle optimal ausgenutzt werden!! Bayern

2.27.2019
2:21:48 Ich arbeite mit einem Pumptankwagen mit 9 m³, Einachsiger 850er Bereifung und Schwanenhalsverteiler. Bayern

Das Fass ist sehr leicht und mit der großen Bereifung entsteht auch bei schwierigen Verhältnissen kein Bodendruck.

Eine Nachrüstung mit der geforderten Technik ist aufgrund der Achslastbeschränkung nicht möglich.

Ab 2020 kann ich den Wagen nur noch eingeschränkt nutzen, ab 2025 überhaupt nicht mehr.

In den letzten Jahren habe ich verschiedene Güllefässer mit Schleppschlauch bzw. Schleppschuh getestet.

Größtes Problem für mich ist zum einen das Gewicht der Fässer.

Wo ich mit meinem Fass problemlos übers Feld fuhr haben wir am gleichen Tag, selbes Feld, mit einem 12m³ Tandemachse und 12m Schleppschuhverteiler erheblich tiefere Spuren eingefahren, trotz großer Bereifung.

Auch kommt es bei diesen Fässern immer wieder zu Verstopfungen im Verteiler oder in den Schläuchen.

Gerade bei der Sommerfütterung mit Gras und Klee gras, werfen die Tiere immer wieder Futter auf die Schieberbahn, der Schieber verdichtet das Gras und das macht dann Probleme im Verteiler.

Unsere Gülle ist in der Regel nach dem Aufrühren sehr flüssig, weil über den großzügigen Laufhof auch Regenwasser in die Grube kommt

Auch das minimiert den Geruch und die Immission.
 Bei sehr wüchsigem Wetter wächst mit dem Gras auch wieder Gülle Reste mit hoch.
 Gerade bei der Grünfütterung sieht man das immer wieder obwohl wir mit Hochschnittkufen arbeiten.
 In der Silage ist es sicher auch aber man erkennt es nicht.
 Also diese Technik ist zu schwer zu teuer und wird das Problem mit Gülle Immission nicht lösen, sondern Verlagern.
 Bodennah ja aber nicht Streifenförmig.
 Gruß
 Schmitt Robert

- | | | |
|----------------------|--|--------|
| 2.27.2019
8:15:48 | Habe viele kurze Steilhänge wo ich mit dem schweren Gölleschleppschlafahrzeug nicht hinfahren kann | Bayern |
| 2.27.2019
8:44:08 | Unsere Flächen sind teilweise so klein, dass die große Technik nicht wenden könnte! Auch die Wege sind so schlecht, dass Zubringerfahrzeuge dort nicht fahren können. Die Gülle könnte nur auf wenige Flächen verteilt werden und der Termin wird von der Technik und nicht vom Wetter, Boden oder dem Pflanzenwachstum bestimmt! Das sehe ich als besonders fatal an. | Bayern |
| 2.27.2019
9:50:09 | Wir haben in unserer Gülle Steinmehl, Plocher, und hohen Strohanteil und würden sie gerne auf Abgasung untersuchen lassen.
Können sie uns bitte helfen? | Bayern |
| 2.27.2019
9:53:24 | Der möscha ist echt viel mehr praxisnah!
Ideale Verteilung, keine Würste, bei Regen schnelle Auflösung. Gülle fällt zwischen den Bestand dadurch keine Verschmutzung. | Bayern |

Beim schleppschlauch sollte man seine Gülle separieren, damit sie dünn genug ist! Beim separieren was ein langwieriger Prozess ist, entstehen auch Emissionen welche nicht unwesentlich sind. Vorallem im Dorf über Wochen belästigend! Solch ein Gesichtspunkt muss mit berücksichtigt werden!!!

2.27.2019 11:02:52	Wir hatten schon mal mit dem Lohnunternehmer mit Schleppschuh ausbringen lassen, auf dem selben Feld sind wir mit Schwanenhals gefahren. Als der Regen begonnen hatte konnte der Lohnunternehmer nicht weitermachen, in den Fahrspuren ist bei ihm die Gülle weg gelaufen und die Schleppschuhe haben dort wo sie den Boden berühren, unter der Güllewurst den Boden so zugeschmiert, dass die Gülle nicht mehr einsickern konnte. Für unseren Schwanenhalsverteiler war aber der Regen die beste Bedingung um emissionsfrei und bodenschonend zu düngen. Danach regnete es lange nicht mehr. Am Schleppschuh gedüngten Gras sind Güllereste mit hochgewachsen. Wir füttern im Sommer immer Frischgras, die Schleppschuhfläche war dazu aber nicht geeignet, die Güllereste verursachten schwere Coli Mastitisfälle. Daraufhin haben wir die Schleppschuhfläche zu Heu gemacht und die Schwanenhalsfläche zur Grünfütterung genutzt und es gab keine neuen Mastitisfälle.	Baden- Württemberg
-----------------------	---	-----------------------

2.27.2019 11:22:10	Schleppschuh ist auf Grünland erste Wahl. Verstopfungsgefahr ist der Nachteil.	Rheinland Pfalz
-----------------------	--	-----------------

2.27.2019 11:49:07	wesentlich schlechterer Wiesenaufwuchs nach Gülleinschlitzten, dies besonders bei trockener Witterung	Bayern
-----------------------	---	--------

2.27.2019 14:29:35	Auf dem Acker ist die Schleppschuhtechnik in Ordnung. Nur im Grünland/ackerfutterbau kann sie während der vegetationzeit nicht eingesetzt werden. Da eine sehr hohe futterschmutzung verursacht wird	Bayern
2.27.2019 19:41:03	Bestandsveränderungen konnten im ersten Jahr noch nicht festgestellt werden. Schwierig war, trotz trockenem Sommer, die Verteilung am Hang	Bayern
2.27.2019 19:43:37	Benütze seit 20 Jahren einen Schwenk-Breitverteiler	Bayern
2.27.2019 19:55:53	Wir haben 5 Jahre lang den Schleppschlauch eingesetzt und sind jetzt wieder bei der Breitverteilung. Viel zu teuer, verschleißanfällige Technik, viel Futterschmutzung, Lücken durch erstickte Grasnarbe.	Bayern
2.27.2019 20:39:50	Güllewürste bei hohem TS Anteil	Bayern
2.28.2019 9:48:27	Große Maschine da nur mehrere diese teure Technik gemeinsam kaufen können und dann doch bei ungünstigen Bodenverhältnissen Güllefahren müssen oder Sogar nachts ohne Nachtschicht Zuschlag und somit großer Bodendruck	Bayern
2.28.2019 20:19:37	Die gesetzliche Regelung bedeutet für uns als extensive wirtschaftenden Betrieb das AUS ab 2025 (30 ha zum Teil im Berggebiet)	Bayern
2.28.2019 20:32:57	Bei meinen angrenzenden Feldern wird mit dieser Technik Gülle ausgebracht und es schaut aus, wie wenn ich im Herbst meine Viehweiden ausmähe. Vertrockneter Kot im	Bayern

Futter ohne Ende. Das kann ich meinen Tieren nicht zumuten.

- 3.1.2019 9:14:41 Beim Überfahren unserer unebenen Grünlandflächen ist der Andruck vom Schleppschuh auf dem Boden nicht dauerhaft gewährleistet. Somit gießen wir die Gülle immer wieder über die Pflanzen. Bei den Fahrspuren kann die Gülle nicht unter die Pflanzen gebracht werden. Somit hohe Futtermverschmutzung mit hochwachsender Gülle. Bei kleinen Parzellen gibt es Überlappungen, somit gibt es zusätzlich Verklebungen der Grasnarbe mit Güllewürsten. Durch die spätere Ausbringzeit (ca. 6 - 10 Tage) während der Vegetation ist die Zeitspanne bis zum nächsten Schnitt zu kurz (5 Schnitte).
Bei Dauergrünland im Allgäu werden durch die "Würstchenablage" wertvolle Kräuter, Gräser und Kleearten erstickt. (Wir haben geschlossenes Grünland, keine Bodenlücken).
- 3.1.2019 14:22:03 Ich habe den Möschaverteiler seit 7 Jahren im Einsatz und ich nur Gutes darüber sagen .Die Gülle wird Grosstropfig verteilt und fließt dadurch schnell von der Pflanze ab, man ist dadurch vom Ausbringzeitpunkt flexibler. Nachstehend noch einige sehr wichtige Punkte.
- geringer Bodendruck (geringes Gewicht)
 - Anschaffungskosten geringer
 - keine Güllewürste da breitflächig verteilt wird
 - kaum Verschleiß
 - für mich als Grünlandbetrieb die ideale Verteiltechnik

- 3.1.2019
19:42:35 Schleppschlauchtechnik ist für kleinere Betriebe Hessen
unbezahlbar. Auf dauer ein Lohn Unternehmer ist auch zu
teuer. Das ist der Genickbruch kleiner und mittlere Höfe.
Das beladen der großen Fässer ist auf kleinen Höfen oft
nicht möglich.
- 3.2.2019
9:31:31 Bodennahe Ausbringung ist zur Reduzierung von Ammoniak Bayern
Emissionen obligat. Im Getreide sind nur Vorteile
festzustellen, im Grünland hat Injektionstechnik die
größten Vorteile. Die Niederländer machen es vor wie es
geht. Daran sollten wir uns ein Vorbild nehmen und nicht
ewig in der Vergangenheit leben und uns gegen alles
Innovative sträuben.
- 3.2.2019
11:47:43 Wir behandeln Gülle seit ca. 10 Jahren mit verschiedenen Bayern
Zusätzen wie z.B. EM, informierten Gesteinsmehl,
Pflanzkohle. Leonardit, Goldeselwasser,...und wir sind
sehr zufrieden damit! Gülle ist so gut wie geruchsfrei und
Schwimmdecken sind fast nicht mehr vorhanden. Auch sind
im Stall die Fliegen von alleine weniger geworden so das
seit ca. fünf Jahren auch null Fliegengift mehr verwendet
wird...die Schwalben freuen sich über ungiftigeres Futter
wenn´s draußen mal witterungsbedingt weniger gibt.
- 3.2.2019
14:51:56 Ich fahre seit 2010 komplett mit schleppschuhtechnik und Bayern
denke des ist au die Zukunft, da besserer Stickstoff
Ausnutzung und kein veräzen der Pflanzen mehr.
- 3.2.2019
20:39:06 Besitzt seit 9 Jahren einen 12 m Schleppschuhverteiler Bayern
(Farmlandfix) und fahre meist mit normalem Verteiler da
damit wesentlich schneller Gülle ausgebracht werden kann
als mit Schleppschuhtechnik. Technik ist sehr teuer,
kompliziert und aufwendig im Unterhalt, da viel Verschleiß.

In Hanglage nicht ideal, da Verteiler und Fass sehr stark auf eine Seite neigen, und die andere Seite des Verteilers ist in der Luft.

- | | | |
|----------------------|---|-------------------------|
| 3.3.2019
7:26:32 | In vielen Betrieben beobachtet: Ausfall der Grasnarbe unter den Güllewürsten.

Sehr hohe Technikkosten. | Bayern |
| 3.3.2019
9:24:20 | Mein Betrieb ist sehr kleinstrukturiert, was mit einer leichten und variablen Ausbringtechnik leichter, bodenschonender und und effizienter (Überlappungen) zu bewirtschaften ist. | Bayern |
| 3.3.2019
10:06:58 | Es gibt im Getreide oder Grünland kaum eine bessere Technik. Absolut genaue Verteilung, kein Verletzen an der Grasnarbe oder am versiegeltem Saatbeet durch Schleppschuhtechnik. Resultat ich brauche weniger Pflanzenschutzmittel. Zur Wirtschaftlichkeit brauche ich nichts zu sagen... einfache schnelle TOP-TECHNIK | Nordrhein-
Westfalen |
| 3.3.2019
10:42:02 | Bin Häckslerfahrer und komme zu verschiedensten Betrieben. Nicht immer ist der Gülleausbringzeitpunkt optimal möglich (Wetter, Verfügbarkeit der Technik...) Dann würde ich manchmal am liebsten das Häckseln verweigern wenn man sieht was da an Güllewürstchen wieder mit aufgeschwadet wurde... | Bayern |
| 3.3.2019
10:51:22 | Das Einwachsen der Güllewürste ist nicht immer gegeben. | Bayern |
| 3.3.2019
10:53:29 | Hallo

Ich bin gegen den schlepp schuh/ schlauch

Da ich schon auf andere Betriebe gesehen habe | Niedersachsen |

,wo nach Wochen die Gülle streifen noch sichtbar waren und zum Teil mit dem Gras hochgewachsen ist
Zudem ist es eine schwere, teure und anfällige Technik

- | | | |
|----------------------|--|-----------------|
| 3.3.2019
11:23:02 | Durch die Gülleausbringung mit dem Schleppschuh auf Grünland wird die Grasnarbe extrem geschädigt | Bayern |
| 3.3.2019
11:32:00 | Wir haben sehr viel Stroh in der Gülle=>dicke Gülle "Güllewürste" beim Ausbringen mit Schleppschuh, problematisch vor allem wenn nach der Ausbringung nicht genug Regen fällt! | Rheinland Pfalz |
| 3.3.2019
15:44:28 | In Franken wo relativ wenig Niederschläge fallen, ist dickflüssige Rindergülle in Streifenform ausgebracht Katastrophe. | Bayern |
| 3.3.2019
16:30:30 | Möschler arbeiten bei dünnerer Gülle perfekt und ist leichter zu handhaben | Niedersachsen |
| 3.3.2019
19:15:23 | bei unseren Nachbarn sind die Güllewürste nach dem Mähen noch sichtbar, sodass die Gärreste noch ins Futter gelangen. | Bayern |
| 3.3.2019
21:17:00 | Ich habe im September 2017 einen gebrauchten Güllewagen gekauft, der alte ist aber schon Februar 2016 verkauft worden. Somit war ich noch am testen, welche Technik ich favorisieren würde. Dann habe ich auch neben den Prallteller die Schleppschuhe und Schläuche getestet, wie auch Schlitztechnik. Auch 5 Wochen später beim mähen konnte man die Streifen sehen, wodurch auch eine Futtermittelverschmutzung anzunehmen ist, außer bei der | Niedersachsen |

Schlitztechnik und dem Prallteller. Die Gülle war extra dünn, aber die rohfaserreiche sieht man doch. Einen Mehrertrag aufgrund angeblich weniger Verluste konnte ich nicht feststellen. Im Gegenteil, bei der Schlitztechnik waren die Nabenverletzung erheblich, erstrecht auf Moor. Vogelmiere ist die folge. Somit habe ich mich wieder für einen Vaccumwagen mit Prallteller entschieden. Es ist unkompliziert Technik, der Zugkraftbedarf ist wesentlich geringer und die Gewichtersparnis ist groß. Außerdem ist der Preisvorteil riesig. Mein Standort ist 26810.

- | | | |
|----------------------|---|-------------------------|
| 3.3.2019
22:31:29 | Schleppschlauch geht gar nicht, die Gülle bleibt in der Grasnarbe hängen und kann mit hochwachsen. Der Schleppschuh ist deutlich besser. Allerdings sieht man die Streifen, wo die Grasnarbe weg ist, auch noch nach 12 Wochen. Wenn man zu jeden Schnitt mit Schleppschuh fährt, wird die Narbe sehr geschädigt. Schlitztechnik ruiniert die Narbe sofort. Ampfer kommt hoch, die Grasnarbe trocknet aus . | Nordrhein-
Westfalen |
| 3.4.2019
11:01:36 | Die erforderliche Technik für Schleppschlauch ist in Hang Und Moorflächen sehr Kritisch zu sehen. Wird dies Vorschrift umgesetzt werden viele Betriebsleiter wohl das Handtuch werfen. Ein galoppierender Strukturwandel ist die Folge. Es ist auch die Frage zu stellen warum Holland sich von dieser Technik verabschiedet. | Baden-
Württemberg |
| 3.4.2019
14:03:32 | Viel zu schwere und teure Technik für klein strukturierte Gebiete wie das Nürnberger Land. Auf Grünland sind die Fahrspuren das ganze Jahr zu erkennen. Die Güllestreifen trocknen aus und sind im Erntegut. | Bayern |

3.4.2019 14:42:17	Warum soll ich verlustbringenden Technik einsetzen wenn die kg n immer weniger die wir ausbringen dürfen	Niedersachsen
3.4.2019 18:58:51	Bei der Trockenheit 2018 ist die Gülle über 6 -8 Wochen nicht im Boden verschwunden. Die Güllestreifen waren nach der Nutzung wieder sichtbar.	Bayern
3.4.2019 19:07:52	Im Grünland zu hohe Futtermverschmutzung am Hang nicht einsetzbar	Bayern
3.4.2019 19:25:53	Den Möscha halte ich im Ackerbau zur Düngung im stehenden Bestand für sehr wichtig, da ich damit mehrmals kleine Mengen (8m ² /ha) breitwürfig ausbringen kann, ohne zu viele Fahrspuren zu hinterlassen. Mehrere kleine Gaben haben nach unserer Erfahrung die besten Erfolge. Im Grünland setzen wir den Schleppschuh nur bei leichtem Niederschlag ein, um die bekannten Güllewürste zu vermeiden. Das funktioniert sehr gut und hat mehr Toleranz bei der Bevölkerung. Ebenso wie Vorsaatbearbeitung im Ackerbau.	Rheinland Pfalz
3.4.2019 19:30:23	Ausgebrachte Gülle vom Herbst, sind jetzt immer noch Güllewürste sichtbar!!!	Bayern
3.4.2019 19:37:42	Wenn ich Geruch gleich Emissionen setze, sind Schleppschlauch und -schuh keinen Deut besser als ein Möscha.	Bayern
3.4.2019 19:42:26	Wer auf die Witterung aufpasst hat viel mehr Effekt als teure Technik. Vor allem im stehenden Mais ist in unserer trockenen Region Unsinn. Da liegen die Güllewürste im Herbst noch oben drauf.	Bayern

3.4.2019 20:06:05	Ö	Bayern
3.4.2019 20:15:28	Wir hatte die Schleppschlauchtechnik bereits 5 Jahre im Einsatz und schlecht Erfahrungen mit der N Wirkung und Futtermverschmutzung gemacht.	Bayern
3.4.2019 21:26:41	Dicke Gülle geht nicht gut mit der Technick was seperation verlangt was wieder kosten und emisonen verursacht das mehr Gewicht kann an Hanglagen zu größeren Schleppern fürn was wieder nur kosten verursacht. Auch die Förderung greift wieder nur bei großen betrieb da wirt die Technick fast kostenlos zur Verfügung gestellt.	Bayern
3.4.2019 22:25:23	Leicht, genau, einfach	Hessen
3.4.2019 23:13:11	Schleppschuh ist der effektivste und sauberste Verteiler am Markt	Bayern
3.4.2019 23:18:08	Sehe beim Nachbar masive Güllewürste (Verschmutzung)im Futter wie ob man mit dem Miststreuer über das liegende , gekreiselttes Futter gefahren währe. Ich kann es nicht nachvollziehen das wir Landwirte so eine Technick in Zukunft einsetzen MÜSSEN wo in der Praxis überhaupt nicht funktioniert. Wer übernimmt die Producthaftung, wenn verschmutztes Futter den Tieren gefüttert werden muss????	Bayern
3.5.2019 8:20:52	Von einem lohnunternehmen hab ich gülle per schleppschlauch ausbringen lassen im Sommer 2018. Hatten nur noch Probleme mit dem Grünfutter das frisch gefüttert wird. Hohes selektieren und Verschmutzungen	Bayern

und Tiere haben verworfen und niedrigere
trächtigkeitsraten. Fahre jetzt wieder breit und die
Probleme waren weg

- | | | |
|----------------------|--|--------|
| 3.5.2019
9:30:23 | Ich habe diese Technik 5 Jahre genutzt und bin jetzt wieder
aus dieser Güllegemeinschaft ausggestiegen. Ab heuer
fahre ich wieder mit meinen eingenen Fass (6 m ³) mit
Breitverteilung weil es einfach besser ist und näher an der "
guten fachlichen Praxis" | Bayern |
| 3.5.2019
9:40:33 | unpraktische für Hangwiesen und kleine Teilstücke.
Unverhältnismäßiger Investitionsaufwand für kleinere
Betriebe (mit kleineren Zugmaschinen nicht machbar). | Bayern |
| 3.5.2019
12:15:40 | Viel Verschleiß bzw. Reparaturen bei unseren unebenen
Wiesen. | Bayern |
| 3.5.2019
12:55:37 | Bei dicker Wintergülle keine gleichmäßige Ausbringung
schlechte Förderung in den Schläuchen | Bayern |
| 3.5.2019
13:10:10 | Möscha ist super! | Bayern |
| 3.5.2019
13:51:28 | Ich habe die Verschmutzung des Futters bei meinem
Nachbarn beobachtet-
Nein Danke !!! | Bayern |
| 3.5.2019
13:59:40 | Überbetrieblicher einsatz leider oft nicht optimal
koordinierbar | Bayern |
| 3.5.2019
14:26:44 | Wer haftet eigentlich für die Schäden, welche durch die
sog. neue Ausbringtechnik verursacht werden? Wir fahren
mit unserem 6000 l Faß und breitbereifung deutlich
umweltschonender, zumal ich den Zeitpunkt selbst | Bayern |

bestimmen kann und nicht von einem Ressourcenplan eines Dienstleisters abhängig bin. Albert Lochbrunner (besthans-hanf.de)

3.5.2019
16:55:54 Ich habe in 2018 einen Möscha-Verteiler für meinen reinen Grünlandbetrieb gekauft und hoffe, dass ich diesen auch nach 2025 weiter einsetzen darf, da dieser problemlos (keine Futtermittelverschmutzung!) und emissionsarm (dank Biolit Urgesteinsmehleinsatz) funktioniert!!! Bayern

3.5.2019
17:01:37 Wir bewirtschaften sehr kuppiges Gelände (Teilweise sehr nass) und dort würde ich gern mal sehen wie sich ein 6000L fass mit zusätzlichem Gewicht der Schluppschuhverteilung über dem Boden hält.... Denke nicht das diese Praxisnahe Anwendung auch auf Kleinbetrieben (max10GV) getestet wurde. Bayern
Auf Ackerbetrieben mit Höhenunterschieden <5m auf 10ha wird das Wahrscheinlich sehr gut funktionieren!

3.5.2019
19:52:44 Beste Erfahrungen seit ca. 20Jahren mit Möscha Verteiler auf Grünland. Bayern
Leicht im Gewicht, in der Handhabung, und vor allem keine Güllewürste im Grünland!

3.5.2019
19:58:17 Ich mähe sehr oft sehr tief damit ich die gemeine Rispe besser im Griff habe, doch mit der Schleppschlauchtechnik könnte ich das vergessen. Bayern

3.5.2019
20:27:48 Stark Wetterabhängig / nicht geeignet für die hanglagen im Bayerischen Wald / zusätzliche Bodenverdichtung durch diese Ausbringtechnik Bayern

3.5.2019 20:30:51	Zu viel Gewicht (Bodendruck, Zugkraft --> Schlupf)	Bayern
3.5.2019 20:42:45	Bei Zuwenig Niederschläge wächst die Gülle im Grünland mit hoch. Man bringt die Gülle mit ins Futter. Sehr problematisch wegen Botolismuss	Bayern
3.5.2019 20:52:53	Kompletter blödsinn für Berggebiete ,Hanglagen und Kleinbetriebe!!!	Bayern
3.5.2019 21:14:38	Schleppschlauch und Schleppschuh für mich im Voralpengebiet völlig unakzeptabel. Außerdem bin ich Biobetrieb und setze meine eigentlich viel zu wenige Gülle sehr genau und nur bei passendem Wetter ein.	Bayern
3.6.2019 5:26:25	Wir haben zum Teil sehr welliges Gelände, Ausbringung mit Gestänge ist hier gar nicht möglich	Bayern
3.6.2019 7:23:35	Gülle behandeln,Holzkohle/Steinmehl	Bayern
3.6.2019 7:59:50	zusätzliches Gewicht- Bodenverdichtung , bei Biohühner müssen wir Biobauern Sand in den Kaltscharraum streuen, dadurch ist Sand in der Gülle- Waschwasser. Ich habe bis Dato. noch keinen gefunden der mir dieses Wasser-Gülle ausbringt.	Bayern
3.6.2019 9:07:04	Güllebehandlung mit Steinmehl-EM-Kohle ist wesentlich effektiver	Bayern
3.6.2019 9:56:54	wir haben Tiefboxen mit Stroheinstreu für bestmöglichen Tierkomfort. Es gibt keinen Schleppschuh-/-schlauchverteiler der mit diesen Strohmenen fertig wird. Schlimmstenfalls alle 50m absteigen und Verteilkopf	Bayern

händisch ausräumen!!!! Was bei BGA-Gärrest (dünn, kurze Partikel) funktioniert, kommt bei Stroh in der Gülle schnell an die Grenzen!!! Wir sind als Öko-Betrieb sehr auf eine bestmögliche NS-Ausnutzung und pflanzenbaulich sinnvolle Düngungszeitpunkte bedacht. Sommer 2018 haben wir bspw. aufgrund fehlender Niederschläge Gülle in eine angemietete Grube umgelagert, ausbringen wäre auch mit bodennaher Technik nicht sinnvoll gewesen. Wir verstehen unser Handwerk, sehen es jedoch als unmöglich an, für 30Kühe in solch eine Technik zu investieren. Mieten ist keine Option, da alle Mietfässer unserer Region min. 15m³ fassen. Dafür haben wir kein Zugfahrzeug. Anmerkung: meine Antworten dürfen Sie gerne an die LfL weitergeben, jedoch bitte nicht meine persönlichen Daten. Diese sind ausschließlich für die Initiatoren dieser Seite bestimmt, falls Rückfragen auftreten sollten.

3.6.2019
17:36:55

Dank meinem leichten Schleuderfass konnte ich meine Getreideschläge im Februar 2019 bei leichtem Frost ohne erkennbare Fahrspuren und dementsprechend bodenschonend düngen, wogegen mein Lohnunternehmer nicht fahren konnte und auf seinem eigenen Acker, auf dem er einen Versuch unternommen hat, tiefe Gräben hinterlassen hat. Nachdem der Boden im Frühjahr abgetrocknet ist werde ich mit einer zweiten Güllegabe meine Düngung abschließen. Die Gülle ist mit Leonardit behandelt, zeigte beim Ausbringen kaum Ammoniak-Geruch und kann so in der Vegetation optimal eingesetzt werden.

Im Sommer 2018 setzte ich die überbetriebliche Schleppschuhtechnik nach dem ersten Schnitt im Grünland ein, da die Trockenheit keine Bodenschäden erwarten ließ.

Bayern

Die Güllewürste verschmutzten das Futter in den beiden Folgeaufwüchsen erheblich.

- | | | |
|----------------------|---|-----------------------|
| 3.6.2019
19:44:44 | Möscha funktioniert bei uns im Berggebiet hervorragend. | Bayern |
| 3.6.2019
20:19:01 | lassen teilweise vom Lohnunternehmer Gülle mit Schleppschlauch ausbringen. Mußten dieses Jahr 7ha Acherfutter niedermulchen da sich die Güllewurste nicht auflösten. | Baden-
Württemberg |
| 3.6.2019
20:24:53 | Mit der günstigen Eigenmechanisierung ohne teure Streifenablage kann ich zum optimalen Zeitpunkt (Witterung) düngen. Eine Investition lohnt sich für mich in diese Technik nicht. Damit wird eine überbetriebliche Variante notwendig. Dies hat zur Folge, dass ich auch zu ungünstigen Zeitpunkten Gülle ausbringen muss, nämlich dann wenn die Technik gerade verfügbar ist. Vertrocknete Güllewürste und erhöhte Emmissionen sind dann auch hier die Folge. | Baden-
Württemberg |
| 3.6.2019
20:35:48 | Ich bin von 1999-2008 mit Schleppschlauch gefahren und war überhaupt nicht zufrieden, obwohl wir nur zu dritt das Fass genutzt haben und so bei meist idealer Witterung (Regen) fahren haben können. Mit der neuen Schleppschuhverteilung muss ich die Gülle überbetrieblich ausbringen lassen. Ob da immer nur bei optimalen Bedingungen gefahren werden kann. Ich denke nicht. Das heisst man wird nach dem Güllen mit einer Wiesenegge oder Striegel fahren müssen um die vertrocknete Gülle zu verkleinern und zu verteilen, ob das im Sinne einer ökologischen Landwirtschaft ist??? | Bayern |

3.6.2019 20:46:05	Mit dem MÖSCHA-Verteiler habe ich eher schlechte Erfahrungen gemacht. Steigende Geruchsbelästigung, auch über längeren Zeitraum durch Benetzen der Blätter der Kultur mit Gülle, hohe Windanfälligkeit, weniger exakte Querverteilung, geringe Stickstoffausnutzung durch hohe Ausgasungsverluste.	Bayern
3.6.2019 20:53:58	Mit eigener, leichter Technik zum optimalen Zeitpunkt, zum Beispiel bei Regen, ausgebracht, mit kleinem leichtem Schlepper davor = Bodenschonend und effizient mit niedrigsten Verlusten	Baden- Württemberg
3.6.2019 21:10:44	Möschaverteiler = bester Verteiler ever!!! Der Erfinder sollte den altern. Nobelpreis bekommen!!!	Bayern
3.6.2019 22:56:42	Ich arbeite in einer ambitionierten Landtechnikwerkstatt samt Vertrieb. Wir verkaufen die aktuelle Technik von führenden Herstellern wie BSA oder Kotte. Keine einzige Maschine aus meiner Region (nördliches Bayern), haben wir ohne Breitverteiler ausgestattet. Landwirte bestätigten mir, wenn Leute die neue Technik sehen, plötzlich keine Probleme mehr sehen, obwohl mit Breitverteiler gearbeitet wird, und der „Bomech“ nur zur Zierde teuer spazieren gefahren wird. Erstaunlich, dass nur ich das wahrnehme, und sich trotzdem nur wenige engagieren.	Bayern
3.7.2019 9:36:43	Gerade im trockenen Sommer, wie im Jahr 2018, war es bei vielen Flächen ersichtlich, daß die Würste lange Zeit an der Oberfläche des Grases zu sehen waren. Bei Eingrasen für mich völlig inakzeptabel.	Bayern

3.7.2019 9:46:48	Möscha Verteiler ist super	Bayern
3.7.2019 10:47:57	leihen uns Schleppschuhtechnik zusätzlich zu unserer vorhandenen Technik aus; Schleppschuhtechnik in stehendem Getreide sinnvoll, auf Grünland gerade im Sommer Probleme mit der Auflösung der Güllewürste, sogar über Winter werden die Streifen nur sehr schwer aufgelöst,	Bayern
3.7.2019 10:58:19	Viele kleine Parzellen unter 1 Ha, Viehweide und Stielflächen z.T. über 25 % Hangneigung können nur über Wege befahren werden, und nur mit Seitenverteilen Gülleausbringung möglich.	Bayern
3.7.2019 11:10:38	Nach Ausbringung mit Schlitztechnik im Juni 2018 waren die Güllestreifen (Absterben der Grasnarbe in diesen Streifen) noch im November zu sehen.	Bayern
3.7.2019 11:16:23	Bei Gülle aus Schleppschuhtechnik starke Futtermverschmutzung	Bayern
3.7.2019 11:44:17	Wir haben wegen der Güllewürste in eine Gülleseparation investiert. ca.50000 € plus Stromverbrauch. Danach ist alles in Ordnung. Die Geruchsbelästigung ist damit deutlich zurückgegangen.(geringe Ammoniak verluste)	Bayern
3.7.2019 13:03:36	Hochwachsende 'Güllebander sind häufig, und vor allem bei Trockenheit lösen sich diese nicht mehr auf und werden mit der Silage wieder eingefahren. Noch gravierender sind die Folgen der Schlitztechnik in Grünland.Dabei werden Gestein (was bei uns teilweise bis an die Oberfläche	Nordrhein- Westfalen

ansteht) aufgewühlt und Samen der Problemunkräuter (vor allem Großer Ampfer) keimen auf. Wir haben einen Biobetrieb und können nicht mit Spritzmittel arbeiten!

- | | | |
|----------------------|---|-----------------------|
| 3.7.2019
13:35:25 | Mischa sehr gute Verteilung mehr Ertrag | Bayern |
| 3.7.2019
13:51:04 | Möscha ist der beste Verteiler auf dem Markt.
Möscha hat geringe Ammoniakverluste und ist nicht Wind anfällig. | Baden-
Württemberg |
| 3.7.2019
14:27:47 | Wir fahren seit drei Jahren mit Schleppschuh. Die Gülle darf bei Trockenheit nur ganz dünn sein und man sollte im Sommer erst eine Woche nach der Mahd in den Grasbestand fahren. Wir haben bei Trockenheit auch schon Würste in der Silage gehabt, es gab aber in der Fütterung keine Probleme.
Wir sind in einer Tourismusgemeinde, der Gestank ist bedeutend weniger, die Erträge auf unseren Flächen sind auch laut Fütterungsberater besser. | Bayern |
| 3.7.2019
14:38:41 | Wir (Kleinstbetriebe) haben uns vor einigen Jahren einen Möscha anbringen lassen um die Gülleausbringung möglichst gut zu machen.
Schleppschlauch ist für uns undenkbar da ich es bei unserem Nachbar genau beobachtet habe.(die Güllespur wächst mit dem Futter hoch)
Eine weitere Ausgabe für eine andere Technik ist für uns unvorstellbar und auf den kleinen Parzellen auch nicht wirklich praktikabel.
Eine Fremdvergabe möchte ich nicht da man da meist nur sehr grosse Fässer (Bodendruck) bekommt und nicht mehr | Bayern |

bei günstiger Witterung sondern dann wenn die anderen Zeit haben düngen muss.

3.7.2019
14:46:55
Vor ca. 15 Jahren nutzten wir Schleppschlauchtechnik versuchsweise (4 Jahre), die "Güllewürste" wuchsen mit in die Höhe, schlechte Futteraufnahme und Bodenschäden durch schwere Technik waren die Folge

Bayern

3.7.2019
15:01:43
Schleppschlauchverteiler können nur Leute vorschreiben die Finanziel mit der industrie verbunden sind (wie Universitäten werden vo industrie getragen) oder sogenannten Fachleuten ohne gesunden Verstand und Fachwissen Gülle gehört im Stall aufbereitet !

Bayern

3.7.2019
15:04:05
Habe eine eigene Technik mit Breitverteiler, damit ist man flexibler und wendiger auf kleinen Flächen. Ausserdem kann man die Ab variieren. Auf Grünland hat es den Vorteil, schnell bei einem Wetterumschwung zu reagieren und vor bzw am Anfang vom Regen die Flächen zu begüllen. Was mit Fremder bzw mit Technik über MR oder LU nicht so möglich ist. (Die Technik ist zu teuer für kleine u mittlere Betriebe)
Ich habe auch den Zugang zu einem Gemeinschaftsfaß und habe somit Erfahrung mit Schleppschuh.
Vorteile: Nicht Windanfällig und bei düngung von Weizen zu einem späteren Termin (EC32-37) hat man wenig Pflanzenverschmutzung da die Gülle unten abgelegt wird.
Nachteile:
Hohe Kosten
Höherer Kraftbedarf vom Schlepper mit gleichem Fass bei Verwendung des Schleppschuhs.
Im Herbst ausgebrachte Gülle auf Grünland sieht man im

Bayern

Frühjahr noch die Streifen wobei das am Acker auch so ist.
Aufwendiges und Zeitraubendes aus und einklappen
Vorallem wenn zusätzlich ein Waldrand oder Büsche
vorhanden sind und die Feldlänge mehrfach befahren
werden muss.

Mehrgewicht des Verteilers u evtl größereren Schleppers
Ein Güllefass mit Schleppschuhverteiler wirkt noch größer
und wuchtiger auf Personen ausserhalb der Landwirtschaft
(Akzeptanz)

3.7.2019
15:13:02

In der Gemeinschaft haben wir zu viert 2 Fässer, 1x12cbm
mit Möschaverteiler und 1x15cbm mit 15m Bomech
Schleppschuh. Mit dem 12er kann man jede Wiese (bei mir
mit Größen zwischen 0,3 ha und 2,8 ha, auch Hanglagen)
mit leichten 110PS starken Schlepper befahren. Mit dem
15cbm Fass mit Schleppschuh nur ebene und min 1 ha
grose. So wären dies bei mir von 11 Wiesen, ca 3-4 Stück
welche mit großem Fass befahrbar sind. Am Acker aus
Scheu des Gewichtes bringe ich die Gülle auch nur mit dem
kleinen Fass aus, da mit dem Großen Fass auch ein 150er
Schlepper Probleme hat, außer man besitzt schon
verdichtete Felder, was bei mir nicht der Fall ist und auch
so bleiben soll! Das Große Fass braucht in der
Gemeinschaft dann eh jeder zur gleichen Zeit. Somit ist die
zukünftige Gülleausbringung ein Schritt in Richtung
Planwirtschaft, unberücksichtigt ob es die Boden- und
Wetterverhältnisse erlauben.

Bayern

3.7.2019
21:09:37

Ich kann die Vorgaben der Ausbringung nicht erfüllen, da
mein 90 PS Schlepper die zur Verfügung stehenden Fässer
im Gelände nicht ziehen kann, ein Betriebswachstum hin zu
einer entsprechenden Motorisierung ist nach der

Bayern

momentanen und kommenden Gesetzeslage (DüVo 2, NschG) nicht zu realisieren.

- | | | |
|----------------------|---|--------|
| 3.7.2019
21:12:53 | Das Gras unter den Würsten wird gelb. Durch mein hügeliges Gelände bekommen meine Leihfässer die Gülle nicht nicht auf den Boden sondern legt die Wurst aufs Gras. Beim mähen werden an den Bodenwellen dann die güllewürste aufgeschoben und später aufgeschwadet. | Bayern |
| 3.7.2019
21:20:06 | Mehrer angrenzede Landwirte fahren mit Schleppschuhverteiler auf Grünland. Zu meinem erschrecken muss ich feststellen, dass noch im FRÜHLING die Spuren der Herbstgülle zu sehen sind. Aber nicht nur als Aufhellungen im Gras sondern mit direkten "Güllewürsten" | Bayern |
| 3.8.2019
6:50:23 | Ich weiß von mehreren Fällen die mit massiver Futtermittelverschmutzung zu kämpfen haben. Hoher Zellgehalt, gesundheitliche Probleme bei den Tieren bis hin zur notgetrunenen Schlachtung sind die Folge! | Bayern |
| 3.8.2019
6:56:55 | Mit dem möschaverteiler bin ich seit ca 8 jahren sehr zufrieden, sehr gute verteilung und wenig futtermittelverschmutzung bei wenig gewicht | Bayern |
| 3.8.2019
7:49:45 | Meine gülle vom Laufhof ist zu min. 30 % mit Regenwasser verdünnt, die gasf. Emissionen damit erheblich reduziert. Wichtiger als die Technik finde ich die bei der Ausbringung herrschende Luftfeuchtigkeit und Temperatur, neben dem zu erwartenden Wetter. | Bayern |
| 3.8.2019
7:57:09 | Es gibt für kleine Betriebe Bio zum Möscha keine alternative. | Bayern |

3.8.2019 8:11:39	Diese streifenförmige Ausbringung bringt nur negative Einflüsse auf die Grundfütterernte und somit auch auf die Gesundheit unserer Milchkühe. Der Breitverteiler Möscha ist eine sehr gute Lösung und hat sich bewährt.	Bayern
3.8.2019 8:18:32	Da ich ein kleiner Betrieb mit 25 ha im kleinstrukturierten Gebiet bin, habe ich Bedenken, hier Großtechnik einzusetzen (Bodenverdichtung, Logistik), andererseits ist die Anschaffung eigener Technik zu teuer.	Bayern
3.8.2019 8:18:54	Ich bin selbst landwirt mit 80 milchkühen und setze selbst auf den macha Verteiler seit über 10Jahren und habe damit ausschließlich gute Erfahrungen gemacht Ich fahre auch für ein lohnunternehmen mit häcksler und mähdrescher und was mir da zum Teil vor die Pickup kommt das möchte ich meinen Tieren nicht füttern die komplette Gülle die so schön bodennah ausgebracht wurde ist im neuen aufwuchs wieder mit einsiliert worden was hat das mit tiergesundheit und tiergerechter Haltung zu tun wenn ich Ihnen die eigene scheisse wieder füttern muss??	Bayern
3.8.2019 9:01:51	Nicht hangtauglich. Zu viel Gewicht. Zu teuer, für einen landwirt alleine nicht finanzierbar. Bei wenig Niederschlag übermäßige Verdünnung der Gülle notwendig da sonst Gülle Würste im Futter sind.	Bayern
3.8.2019 9:46:04	Schleppschuh im Acker bin ich dafür aber im Grünland lehne ich es strikt ab!	Bayern
3.8.2019 10:04:36	wir haben nach dem 1. Schnitt mit Schleppschuh Gülle gefahren, die Würste waren im Herbst noch zu sehen und sind auf der Grasnarbe liegen geblieben. Wenn ich überlege, dass wir unsere Kühe mit so verschmutzten	Bayern

Grundfutter, in Zukunft, so füttern sollen, weiß ich nicht wie es dann um die Gesundheit unserer Tiere aussieht. Wie es mit der Grasnarbe aussieht, kann ich noch nicht beurteilen.

Ein weiteres Problem ist, dass nicht alle Flächen mit dieser Großtechnik zu befahren, bzw. zu erreichen sind.

- | | | |
|----------------------|---|---------------|
| 3.8.2019
10:16:08 | Der Möscherverteiler ist für vollkommen ausreichend das Gülle Problem wird mit einer anderen Ausbringtechnik auch nicht gelöst | Niedersachsen |
| 3.8.2019
10:20:24 | Hohe Gefahr von Bodenverdichtung im Frühjahr, da nicht kurzfristig einsetzbar z.B. bei Frost, wegen Planung mit Lohnunternehmer. In Dorflage ist Güllegrube oft nicht mit überbetrieblicher Technik erreichbar. Gülle erst nach Tagen des Eintrocknens mit Hackgerät einarbeitbar, weil auf frischen Güllestreifen Traktion der Reifen fehlt. | Bayern |
| 3.8.2019
10:33:50 | Bodennah ist im Ackerbau gut, auf Klee gras und Grünland wird ein Möscherverteiler eingesetzt, da dieser weniger Probleme mit Verschmutzung des Futters mit sich bringt. Die Gülle wird mit Zusätzen aufbereitet. | Bayern |
| 3.8.2019
12:41:16 | Teure Ausbringtechnik bringt uns in Bedrängnis! Leihmaschinen sind nicht ausreichend verfügbar. Zu viele Interessenten im gleichen Zeitfenster. Ohnehin wollen wir die Gülle so pflegen, dass die Geruchsemission soweit als möglich reduziert ist, zugunsten des Nährstoffgehalts und der Verträglichkeit. | Bayern |
| 3.8.2019
14:51:10 | Haben vor 15 Jahren schon die Schleppschlauch Technik eingesetzt und keine guten Erfahrungen gemacht | Bayern |

Futterverschmutzung und viele Verstopfungen machten große Probleme!

- | | | |
|----------------------|---|--------|
| 3.8.2019
15:24:18 | Hohe Kosten für die Ausbringtechnik, Um die Technik rentabel gestalten zu können müssen Fässer mit großen Volumen genutzt werden, bei den Kleinbetrieben im bay. Wald wäre dies nicht zu stemmen, Die großen Fässer verursachen immensen Anpressdruck auf dem Boden, Der dafür benötigte Traktor müsste in unseren Hanglagen extrem überdimensioniert sein. | Bayern |
| 3.8.2019
17:21:39 | Teilweise Güllewürste im Bestand | Bayern |
| 3.8.2019
19:31:50 | Schleppschuh 4 mal im Jahr nicht möglich da die Würste zulange brauchen um zu verschwinden .Schwenkverteiler nach 14 Tagen nichts mehr zu sehen und zu riechen.Schleppschuhwürste bleiben oft bis zu 3 Monate sichtbar wenn Gülle nicht verdünnt ist . Bei starker Verdünnung dauert es ca. 6 Wochen bis sie verschwinden aber dadurch höhere Ausbringkosten ,höherer Dieserverbrauch ,größere Zerstörung der Straßen und der Effekt wird nahezu null sein. Der Nitratwert wird sich durch diese Ausbringtechnik nicht verbessern. Außerdem wird der Boden durch die Würste zu sehr zugedeckt und es kann keine Photosynthese an diesen Stellen stattfinden oder nur sehr erschwert. Mache das jetzt seit 4 Jahren und bb | Bayern |
| 3.8.2019
19:37:22 | Ich setze seit Jahren Steinmehl und Pflanzenkohle in der Gülle ein und bin begeistert. Die Gülle riecht kaum noch. | Bayern |

Das kann keine noch so technisch aufwendige Ausbringtechnik leisten.

- | | | |
|----------------------|--|--------|
| 3.8.2019
19:51:36 | Ich bin mit der Ausbringtechnik Schleppschu sehr zufrieden allerdings nur mit dem Hersteller Bomech, die Schleppschuverteiler von Fliege ungenaue Breitverteilung und zuwenig Anpressdruck, sowie die Schleppschuverteiler von Zunhammer zuwenig Anpressdruck kann ich nicht empfehlen | Bayern |
| 3.8.2019
19:55:05 | Die Fässer mit Schleppschlauch sind für unsere Böden zu schwer. | Bayern |
| 3.8.2019
19:58:07 | Möscha bietet gute Querverteilung bei wenig Gewicht. Als noch nach der Weidesaison bei guten Bedingungen gegüllt werden durfte, hatten unsere Wiesen ohne Mineraldüngung mehr und besseres Futter. | Bayern |
| 3.8.2019
20:05:43 | Für kleine Betriebe ist das wohl kaum zum umsetzen. Überbetrieblich wird das dann auch eng werden mit dem ausbringen zum optimalen Zeitpunkt. Auch der Bodendruck sollte nicht außer acht gelassen werden. An Hanglagen schwierig. Ohne separieren funktioniert das nicht. Es spricht daher für meinem Betrieb alles gegen Schleppschuhtechnik.
Betrieb 18 ha mit ca. 20 Milchkühe + Nachzucht im Nebenerwerb.
Ich werde mir diese Technik nicht leisten. Das heißt im umkehrschluss das ich auf den überbetrieblichen Einsatz angewiesen bin. Wie das dann mal in Zukunft aussehen wird???? | Bayern |

- | | | |
|----------------------|---|-----------------|
| 3.8.2019
21:20:16 | Wir lassen durch Lohnunternehmen ausbringen sowohl mit Möscha als auch mit Schleppschuhen. Bei der Ausbringung mit Schleppschuhen sollte schon eine Aufwuchshöhe da sein damit die Schuhe auch zwischen das Gras kommen. In den Fahrspuren liegt Gülle auf dem Gras, es sollte auch dann regnen. Ich denke mit der Streifenausbringung verdunstet weniger und es stinkt weniger. | Rheinland Pfalz |
| 3.8.2019
21:20:59 | Für die Weidehaltung ist das Schlitzverfahren nicht praktikabel, da die Trittfestigkeit der Narbe leidet. | Bayern |
| 3.8.2019
21:23:40 | es ist längst überfällig das man sich gegen diese Vorgabe wehrt. mit gewissen Befremden muss ich feststellen, das der BDM erst jetzt dieses Thema aufgreift, zumal Milchviehhaltung und Futtermittelverschmutzung mit Tierexkrementen in Widerspruch stehen. Gottseidank ist es wenigstens jetzt soweit. Ich hoffe das man den Bürokratiewahnsinn Düngeverordnung ebenfalls thematisiert. | Bayern |
| 3.8.2019
21:24:40 | Bin mit meinem Möscha-Verteiler auch am Hang bestens zufrieden. | Bayern |
| 3.8.2019
21:31:20 | Mach seit 10 Jahren Gülleaufbereitung mit Bio lit Urgesteinsmehl und seit 3 Jahren setze ich zusätzlich Pflanzkohle und fermentierte Kräuterextrakte ein. Hab damit gute Erfahrungen gemacht.
Ich bin auf alle Fälle davon überzeugt dass sich so die Emissionen deutlich reduzieren lassen ohne Güllewürste abzulegen. | Bayern |

3.8.2019 22:24:47	Um Emissionen zu reduzieren ist der Schleppschlauch nicht die richtige Technik. Es gibt gerade im Sommer bezüglich Futtermverschmutzung erhebliche Nachteile. Zudem wird der organische Dünger nicht optimal vom Bodenleben aufgenommen. Es steht nur ein geringer Nutzen dem großen maschinellen Aufwand entgegen. Viel effektiver ist die Veredelung der Gülle. Da diese Emissionen bereits in der Lagerung minimiert, und die Verwertbarkeit vom Bodenleben erhöht.	Bayern
3.8.2019 22:45:47	Die Landmaschinenhersteller wollen mit Hilfe der Politik ihre Produkte verkaufen.	Schleswig Holstein
3.9.2019 0:17:44	Ich erachte es als wenig sinnvoll (wie geschehen), Gülle mit dem Schleppschuh ausbringen zu lassen, um sie dann 3 Tage später wegen Wurmbildung mit dem Wiesenstriegel zu verteilen.	Bayern
3.9.2019 6:31:57	Extreme Bodenverdichtung im Acker, hoher Kraftbedarf auf Straße und Feld, störungsanfällig, großer Zeitbedarf für Klappvorgänge	Bayern
3.9.2019 7:02:55	Ich habe bei einem Nachbarbetrieb geholfen, Silofahren der vorher einen Schleppschuhverteiler im Einsatz hatte. Es war alle 25 cm die Grasnarbe komplett zerstört auf 3-4 cm breite. Beste Voraussetzungen für eine Verunkrautung!	Nordrhein- Westfalen
3.9.2019 7:27:04	Ich halte die bodennahe Ausbringung für sinnvoll, um eine bessere Nährstoffausnutzung zu haben.	Schleswig Holstein
3.9.2019 8:01:44	Auch der Möscha muss verantwortungsvoll bei zu erwartbaren Niederschlägen eingesetzt	Nordrhein- Westfalen

werden. Schlitztechnik ist auf jedenfall besser als Schleppschuh /schlauch

- 3.9.2019 9:11:17 Im trocken jahr 2018 stellten wir im unseren Betrieb fest. Das die ausgebracht gülle mit schleppschuh direkt wieder uns Futter gekommen ist . Bayern
- 3.9.2019 9:23:27 In meinen Augen ist das nur gut für die Industrie, damit sie ihre neue und teure Technik Verkaufen können!!! Wir arbeiten seit ca. 12 Jahren mit dem möscha schwenkverteiler und sind super gut zufrieden! Nachteil: Ist halt zu billig gegenüber Schleppschuh 😊 Bayern
- 3.9.2019 9:43:03 Möscha verteiler sind weniger windanfällig als z.b. Prallteller und voglsangverteiler und das gras wächst schneller wieder an Bayern
- 3.9.2019 9:49:58 Ich habe auf dem eigenen Betrieb keine Erfahrung gemacht ,beobachtete die Fläche des Nachbarn aber sehr genau Bayern
- 3.9.2019 10:04:16 Bei der Ausbringen in Streifen braucht die Gülle viel mehr Regen um in den Boden zu gelangen als mit dem Möscha Verteiler. Wenn es nicht genug regnet fahr ich mir die Gülle beim vollgeschnitt wieder mit ins Silo. Das heißt die Tiere nehmen dann später Ihre eigene Gülle wieder mit dem Futter auf. Ich finde da sind Entscheidungen getroffen worden die von Tierwohl sehr weit entfernt sind!!! Nordrhein-Westfalen
- 3.9.2019 10:21:10 Durch die Grünfütterung im Bio- Milchviehbetrieb dünge ich oft kleine Flächen. Täglich hole ich 0,1 - 0,2 ha Frischgras. Bei geeignetem Wetter (meist bei Regenwetter) wird dann mit verdünnter Gülle gedüngt, oft nur 1 oder zwei Fässer, die dann optimal ohne Verluste ausgebracht Bayern

werden. Dies ist nur durch Eigenmechanisierung möglich.
Seit über 20 Jahren ernte ich mit diesem System gute Erträge auf meinen Flächen, ohne Zukauf von Dünger.
Durch den geringen Viehbesatz von ca. 1,5 GV kann bei ungeeignetem Wetter bei 1 oder 2 Schnitten auch auf eine Düngung verzichtet werden.

- | | | |
|----------------------|--|-----------------------|
| 3.9.2019
10:27:26 | <p>Unser Feldnachbar hat gerade mit Schleppschuhtechnik Gülle ausgebracht.</p> <p>Es war deutlich zu erkennen dass diese Güllestreifen nicht auf den Boden gelangen und sicher mit hochwachsen werden. Beim darüberlaufen hat sich genau der gleiche Geruch in der Nase breit gemacht, wie bei unserer mit Möscha verteilten Gülle. Nur war die mit Möscha verteilte besser verteilt und mehr Tropfen sind direkt auf den Boden gelangt.</p> <p>Macht für mich keinen Sinn in so eine Technik zu investieren zumal es sich für unseren Betrieb eh nicht lohnen würde.</p> <p>Macht weiter so, ihr habt meine Unterstützung</p> | Baden-
Württemberg |
| 3.9.2019
10:43:15 | <p>Wir waren von 1995 - 2000 bei einer Güllegemeinschaft mit Schleppschlauchselbstfahrer und Zubringfässern beteiligt. Allein ist diese Technik nicht finanzierbar. Alle Mitglieder haben sich danach wieder selbst mit kleinerer Technik ausgerüstet weil die Böden wegen der zum Teil unmöglichen Zeiten in denen gefahren werden musste um alle Mitglieder zu bedienen schwer ramponiert waren. Keiner weint dieser Technik auch nur eine Träne nach. Zu teuer , zu anfällig und keinerlei Effekte in der Düngewirkung erkennbar. Dagegen waren Futtermittelverschmutzung und eine zwar geringere</p> | Bayern |

Geruchsbelästigung als mit dem Breitverteiler an der Tagesordnung. Der Gestank hat sich dafür länger gehalten. Das kann man auch bei der heutigen Technik beobachten.

3.9.2019
10:49:14 Ich habe festgestellt, dass es unmöglich ist, auf Grünland Gülle mit dem Schleppschlauch auszubringen. Die Güllewürste werden beim nächsten Schnitt mit geerntet und machen das Futter ungenießbar. Auf dem Acker habe ich festgestellt, dass junge Pflanzen zum Teil abgedeckt werden und verenden. Auch die Schlitztechnik ist auf dem Grünland nicht einsetzbar, weil in den Schlitzen vorwiegend Unkraut wächst. Außerdem werden die Ausbringkosten mit dieser Technik verdoppelt.

Bayern

3.9.2019
10:50:09 lauf Grünland eine schlechte Form der Gülleaufbringung, haben schon 2002 mit Schleppschlauch auf Grünland gearbeitet. Breitverteilung das beste System.

Niedersachsen

3.9.2019
10:58:15 Der Möscha Verteiler ist Top!
Wenn das Gras fast 10 cm hoch ist, die Gülle ausbringen, der Verteiler macht große Gülletropfen, die wirklich unter das Blatt rollen, dadurch kaum noch Stickstoff, der in die Luft geht.
Es wächst auch mehr.
Der Möscha Verteiler ist wirklich gut und wurde auch von der Österreichischen Versuchsanstalt in Wieselburg erfolgreich getestet (Glaube 2 Jahre lang)
Von Deutschland wird dieses Ergebnis komischerweise nicht anerkannt.

Bayern

3.9.2019
11:06:16 Auf unserem Betrieb haben wir 2017 über den Maschinenring mit Schleppschuh verdünnte Milchviehgülle auf unseren Dauergrünlandflächen

Bayern

ausgebracht. Wir stellten 4 Wochen nach der Düngung immer noch Güllewürste im neuen Aufwuchs fest!

- | | | |
|----------------------|---|-----------------|
| 3.9.2019
11:20:14 | Ich finde den Möscha als Zukunftsorientiert, da er nur große Gülleteile bzw. Tropfen verteilt. Ein Prallteller egal ob von unten oder oben zerstäubt die Gülle wodurch schneller und mehr Ammoniak verdunsten kann. Wir haben den Möscha jetzt 5 Jahre und sind top zufrieden. Auch das Verteilerbild ist sehr gleichmäßig. | Hessen |
| 3.9.2019
11:30:21 | 2017 haben wir verdünnte Milchviehgülle über den MR auf unser Dauergrünland ausbringen lassen. Wir stellten 4 Wochen nach der Düngung Immer noch Güllewürste im neuen Aufwuchs fest. | Bayern |
| 3.9.2019
12:35:46 | Unverhältnismäßig teure Technik für mittelständische Landwirte | Bayern |
| 3.9.2019
14:09:28 | mehr Überfahrten wegen geringerer Ausbringbreite!
Höherer Kraftbedarf, steilere Hanglagen werden nicht mehr oder weniger begüllt, hohe Anschaffungskosten | Rheinland Pfalz |
| 3.9.2019
14:50:16 | Möschaverteiler wesentlich störungsunempfindlicher!
Nicht so überteuert wie Schleppschuh | Bayern |
| 3.9.2019
16:31:36 | im Frühjahr ist die Grasnarbe sehr dicht , und hebt die Güllewürste mit hoch, was zu Futtermverschmutzung führt. | Bayern |
| 3.9.2019
18:30:18 | Gülle verdünnen und Möschaverteiler perfekt | Bayern |
| 3.9.2019
18:44:05 | Ein Freund von mir hat letztes Jahr seine Gülle mit einem Schleppschuhverteiler ausgebracht. Durch den trockenen Sommer blieben die Güllebänder unversehrt und er hat sie | Bayern |

mit seinem Heu wieder nach Hause gefahren. Die getrocknete Gülle ist jetzt Teil der Futterreste im Barren. Hätte er das Zeug siliert könnten die Tiere es nicht selektieren! Ein anderer Betrieb versucht das Problem zu umgehen indem er an sein Mähwerk Hochschnittkufen gebaut hat. Er will jetzt 10 cm hoch mähen. Ich freue mich das es Leute gibt die diesen Wahnsinn stoppen wollen. VIELEN DANK !!!

- | | | |
|----------------------|--|--------|
| 3.9.2019
19:11:26 | Bei Grünland mit Rindergülle ist diese Ausbringung nicht haltbar, alleine des Tierwohles wegen! | Bayern |
| 3.9.2019
20:35:00 | Möscha-Breitverteiler ist im Berggebiet durch das geringe Gewicht und wegen der Verteilbreite (bis 15 m) ein tolles Gerät. Wenn man bei der Ausbringung noch die Witterung beachtet, sowie die Gülle aufbereitet, so sollten die Emissionen mit den Schleppschlauch vergleichbar sein. | Bayern |
| 3.9.2019
21:52:18 | Ich bringe seid 2014 mit dem Möscha Schwenkverteiler Gülle aus. Unter anderem auch in unmittelbarer Nähe zu Anwohnern neben dem Feld. Nach umrüsten auf dem Möscha waren die Anwohner im Bezug auf Geruchsbelästigung absolut positiv überrascht und zufrieden. Des weiteren wurde bei der Düngung im Bestand von Getreide, selbst bei Temperaturen über 20grad keine negativen Einflüsse wie Verbrennungen etc festgestellt | Bayern |
| 3.9.2019
22:15:25 | Bei eigener Gülleausbringung kann genauer gearbeitet werden, als bei überbetrieblicher, da wir selbst uns mehr Mühe geben exakter auszubringen als irgenwelche jugendlichen Fahrer, die nichts von gleichmäßiger Düngung wissen oder wissen wollen! | Hessen |

3.10.2019 8:20:02	Ein Einsatz von Schleppschläuchen ist in den hier vorzufindenden Hanglagen mit äußerst hohem Risiko für Maschine und Fahrer verbunden, da die Kippgefahr durch den Schlauchausleger, sowie den dadurch nach oben verschobenen Schwerpunkt des Güllefasses immens erhöht wird!	Hessen
3.10.2019 9:20:45	Wird mit guten Erfolg schon seit 2013 eingesetzt!	Bayern
3.10.2019 9:39:15	Habe schon ein Schleppschuhfass ausprobiert (8m ³ , 9 m AB). Hatte am Hang Schwierigkeiten wegen der Gewichtsverteilung am Schlepper. Beim Nachbar der regelmäßig mit Schleppschuh Biogasgülle ausbringt sind deutlich die Güllewürste zu sehen, zum Teil auch nach dem nächsten Schnitt noch.	Bayern
3.10.2019 9:57:06	Bei überbetrieblicher Technik ist optimaler Ausbringzeitpunkt auf Grünland/ Klee gras nach guter fachlicher Praxis nicht möglich! Zudem verursacht die bodennahe Gülletechnik wieder enorme hohe Kosten, Verschleiß, was wieder unsere Produktion verteuert.	Bayern
3.10.2019 10:18:16	Gülle reste beim nächsten mährn	Bayern
3.10.2019 10:31:50	Ich weiß nicht, was gegen den Möschaverteiler sprechen soll. Ich kann nur von Berufskollegen sagen, dass einige mit dem Schleppschuh auf Grünland nicht zufrieden sind. Warum haben wir eigentlich Lehr- und Versuchsanstalten , wie z.B. Spitalhof Kempten ? Wenn das alles keinen Wert hat, kann man sich das Geld, das diese Einrichtungen kosten sparen und schließen....	Bayern

3.10.2019 11:28:34	Wir setzen auf unserem Milchviehbetrieb (60 Kühe) den Möschaverteiler seit 10 Jahren erfolgreich ein.	Bayern
3.10.2019 11:30:21	bringe die meiste Gülle mit Schlitzgerät oder direkter Einarbeitung aus. Verschmutzung ist dabei besser als bei Schleppschuh bzw. Schleppschlauch	Bayern
3.10.2019 11:37:22	Habe selbst Möscha-Verteiler und lasse teilweise überbetrieblich mit Schleppschuhverteiler ausbringen. Als Nachteil der überbetrieblichen Schleppschuhtechnik sehe ich die schwere Technik, dadurch Strukturschäden auf nassen Standorten, nicht immer optimaler Ausbringtermin (vor Niederschlag) im Vergleich zu günstiger Eigenmechanisierung und langsamere Pflanzenverfügbarkeit der Streifenverteilung. Der hohe Strohanteil in meiner Gülle, verursacht Futtermverschmutzung, da Güllewürschte teilweise hochwachsen. Auf dem Ackerbau hat Schleppschuhtechnik vor allem bei hohen Windstärken sicherlich Vorteile. Für meinen Betrieb, wünsche ich mir Kombination beider Verfahren.	Bayern
3.10.2019 12:31:07	Mit den Schleppschlauchverteilung auf Wiesen kam es immer wieder vor das auch mit Wasser verdünnte Gülle nach mehreren Wochen noch sichtbar waren. So das getrocknete Güllestreifen mit ins Futter gelangten. Ich setze nun seit ca. 11Jahren einen Schwenckverteiler (Möscha) auf Grünland ein und habe kein Problem mehr mit Futtermverschmutzung durch Gülle im Grünland.!! Die Tier Gesundheit verbesserte sich deutlich (Zellgehalt, Fruchtbarkeit, Klauen und das allgemein befinden.	Bayern

3.10.2019 12:46:33	Viel Gewicht am Hang Mehr Beschädigung der Grasnabe, somit ist das Futter mehr verunreinigt. Zudem braucht man mehr Zugleistung und somit mehr Kraftstoff	Bayern
3.10.2019 12:56:46	Bei wenig bis gar keinen niederschlag . sind nachsechs wochen immer noch Güllerückstände im Gras ; macht das sinn wenn leute über das futter meiner tiere urteilen dürfen: ich rede doch auch nicht was sie essen Oder?	Bayern
3.10.2019 12:59:53	Schleppschuh mindert verluste, unabdingbar für nährstoffbilanz	Hessen
3.10.2019 13:11:49	Einfache Technik mit guter großtropfiger verteilung und keine Güllereste im Futter!	Bayern
3.10.2019 13:25:57	Im Grünland diese Würste (Futter Verschmutzung) Zeitaufwand Wer profitiert davon (Landmaschinen Industrie)	Bayern
3.10.2019 15:24:25	Bessere Bestandsentwicklung mit Möscha als mit Schleppschlauch	Bayern
3.10.2019 15:31:52	Bei zu wenig Niederschlägen wird die Gülle nicht eingewaschen und liegt beim nächsten Schnitt immer noch auf dem Feld	Baden- Württemberg
3.10.2019 15:35:55	Der Möscha Verteiler ist der beste, den ich bisher nutzen durfte ... schade drum	Nordrhein- Westfalen
3.10.2019 16:01:11	Im Frühjahr im Getreidebestand ist es wegen der Bodenablage in Ordnung	Bayern

3.10.2019 16:06:47	Hygienisch bedenklich - "Kühe mit scheiße füttern" Lebensmittelkette	Bayern
3.10.2019 16:27:25	In einem Gebiet mit 500mm Jahresniederschlag werden die Güllewürste nicht genügend ein oder abgewaschen und beim nächsten Schnitt mit ins Silo gefahren.:(Auserdem verteilen wir die Gülle Betriebsflächendeckend mit einem Schleppschuhverteiler würden 25% der Fläche entfallen wegen Geländegestaltung.	Rheinland Pfalz
3.10.2019 16:48:20	Schleppschlauchtechnik ist meist mit hohem Eigengewicht verbunden. Für Hanglagen (Berggebiet) nicht geeignet. Auserdem ist das Zeitfenster für optimale Gülleausbringung ist gerade im Berggebiet zum teil sehr eng, die Ausbringung mit Schleppschlauchtechnik durch Lohnunternehmer bzw. Überbetrieblich wird aus Termingründen oft auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen durchgeführt.	Bayern
3.10.2019 17:12:35	Beim Überbetrieblichen mähen sieht man sehr oft die Güllewürste die dann beim Schwaden ins Futter kommen denn man kann keinen Schwader so einstellen dass die Würste nicht ins Futter gelangen z.B Wellen in den Wiesen und wer will schon seine eigenen Fäkalien essen?	Bayern
3.10.2019 18:31:57	Schlitztechnik im Grünland schädigt die Narbe . Schlauchtechnik verätzt u. U. die Narbe. Beides fördert die Unkrautbildung.	Schleswig Holstein
3.10.2019 20:07:14	Da zu meinem Besitz überwiegend Hangwiesen sowie nicht austrocknende Waldwiesen gehören, entstehen durch den Einsatz solcher Großfahrzeuge (z. B. Maschinenring) ausschließlich Grasnarben.	Bayern

3.10.2019 20:08:34	Der Möscha Verteiler ist ein tolles Gerät! Natürlich muss man auf die Witterungsverhältnisse achten! Lieber einige zusätzliche Auflagen bei der Breitverteilung, als den verpflichtenden "Schleppschlauchwahnsinn". Es muss kein "entweder - oder" sein. Vielleicht kann man als Kompromiss auch geeignetes "Breitverteilwetter" neu definieren. Sicherlich gibt es auch Situationen, wo die Schleppschlauchtechnik Vorteile bringt. (z.B. bei viel Wind).	Bayern
3.10.2019 20:34:34	Genauen Abstand fahren im Grünland ohne Fahrgassen bzw. Spurführungssystem selbst bei 15 m Arbeitsbreite schwierig!	Bayern
3.10.2019 20:43:58	Mein aktuelles 10000 Güllefaß hat leer 3,2t. Mit der neuen Technik ist Bodenverdichtung durch höheres Gewicht von Faß und Traktor egal oder was?	Bayern
3.10.2019 21:00:53	Die Futterschmutzung ist bei dicker Gülle und bei wenig Niederschlag ein Problem. Bei optimalen Wachstumsbedingungen und Feuchte ist der Ertrag bei Bodennaher Ausbringung deutlich höher (geschätzt 20 %)	Bayern
3.10.2019 21:43:49	Der größte Nachteil bei der Schleppschuhtechnik besteht beim Grünland auf unförmigen Flächen und bei Hindernissen wie Bäume, Masten usw. Auch wenn nach der Schnittnutzung im Sommer nur für kurze Zeit optimale Bedingungen zum Güllefahren vorliegen kann mit dieser teuren Technik die Gülle nicht auf allen Flächen zum besten Zeitpunkt ausgebracht werden.	Bayern
3.11.2019 1:13:28	Geringe Einarbeitung bzw gar keine auf Grünland bei wenig Niederschlag.	Bayern

3.11.2019 7:39:33	<p>Ich habe diesen Winter Heu vom 3. Schnitt gefüttert hier waren sehr viele Gülle Würste drin. Das tat beim füttern schon weh. Bloß was soll man machen wenn man kein anderes Futter hat?</p>	Bayern
3.11.2019 8:08:26	<p>Die Schleppschuhtechnik wird bei uns bereits seit 2013 eingesetzt, anfängliche Bedenken wegen Futtermittelverschmutzung sind nicht der Fall wenn man die Grundlagen der Silagebereitung einhält. Schnitthöhe mind 7 cm und Schwader dementsprechend eingestellt. Beim Prallteller kann bei keinem Niederschlag die Gülle auch am Futter kleben bleiben. Allerdings ist der Schleppschuh nochmals besser als der Schleppschlauch.</p> <p>Wir haben Versuche gemacht Prallteller vs. Schleppschuh der Bestand der mit dem Prallteller gedüngt war, war merklich schlechter.</p> <p>Für Gebirgslagen erhoffe ich aber eine Ausnahme.</p>	Baden- Württemberg
3.11.2019 8:51:34	<p>-Eine kleine, leichte Technik die wirklich bodenschonend ist, ist nicht mehr bezahlbar.</p> <p>-Ein optimaler Ausbringzeitpunkt kann mit überbetrieblicher Technik nicht erfolgen.</p>	Bayern
3.11.2019 9:45:52	<p>Habe 15 Jahre mit Lohnunternehmer gearbeitet. schleppschlauchig Grubber Gülle mußte teilweise auch bei nicht optimalen Bedingungen ausgebracht werden. Im Herbst auf Grünland waren bei zu wenig Niederschlag die Güllestreifen im Frühjahr noch vorhanden.</p> <p>Eigenmechanisierung Schwanenhals. Bei Raps, Wintergerste, Begrünung, Hafer und Silomais wird die Gülle innerhalb von 4 Stunden eingearbeitet. Bei Grünland nur im Herbst bei Nebel und leichtem Niederschlag ausgebracht.</p>	Baden- Württemberg

Im Frühjahr wird die Gülle bei leichtem Bodenfrost auf das Getreide nach Mais oder Sommerung verteilt.

Das Nitrat- und Gülleproblem wird nur gelöst, wenn wieder eine Kreislaufwirtschaft in der Landwirtschaft besteht. Aber nicht bei Transport über Hunderte Kilometer.

- | | | |
|-----------------------|--|-----------------|
| 3.11.2019
10:10:45 | Hallo
Mach seit 10 Jahren Gülleaufbereitung mit Bio Lit Urgesteinsmehl und seit 3 Jahren setzen wir zusätzlich Pflanzenkohle und fermentierte Kräuterextrakte ein. | Bayern |
| 3.11.2019
10:13:42 | Es gibt keine sauberere und exaktere Verteilung als mit dem Möscha-Verteiler.
Die Wurfweite beträgt 18 m - d.h. wenig Überfahrten! | Bayern |
| 3.11.2019
11:01:08 | Als Kleinbetrieb kann ich mir keine eigene Schlepptechnik leisten, bin auf Große angewiesen. Bin immer der Letzte beim Lohnunternehmer, wegen der kleinen Flächen.
Deshalb kann ich nie optimal düngen, habe dadurch weniger Erträge und oft kaputt gefahrene Flächen (zu spätes Ausbringen oder weil der Bestand zu hoch wird) | Bayern |
| 3.11.2019
11:20:08 | Mit der aufwendigen Schleppschuhtechnik ist es schwieriger bis teils unmöglich in Hanglagen reinzufahren, wo ich mit einem kleineren leichten Fass mit Schwenkverteiler noch sehr gut zurecht komme. Gerade im Anbetracht von Nitratbelastung im Grundwasser sollte doch eine Gülleausbringung auf allen Flächen eines Betriebes möglich sein, um möglichst alle Nährstoffe zu nutzen. | Rheinland Pfalz |
| 3.11.2019
11:27:25 | in unserer Gemarkung wurde im Regen mit Schleppschläuchen Gülle ausgebracht . Diese Fläche war | Hessen |

vorher jahrelang zum Heumachen verwendet worden (viele Untergräser, Klee, Kräuter). Nach der Schleppschlauch Ausbringung sind diese von in Streifen stehendem Löwenzahn, groben Oberräsern und dem stumpfblättrigen Ampfer bedrängt und teilweise verdrängt worden. Diese hatten auch ein leichtes Spiel, weil nach der Ausbringung dort wo die Schleppschläuche liefen alles verbrannt oder gelb war.

- | | | |
|-----------------------|--|--------|
| 3.11.2019
11:48:45 | Sehr hohes Gewicht, ausklappen sehr zeitaufwändig, höherer Wartungsaufwand, | Bayern |
| 3.11.2019
12:11:04 | Wir behandeln unsere Gülle seit mehreren Jahren mit Gesteinemehl und Em. seit 3 Jahren mit Leonardit. Vor kurzem habe ich die Gülle untersuchen lassen. Ergebnis 8,1 TS 2,5 kg Gesamtstickstoff davon 1,5 Org. gebunden 1kg NH ₄ , 1kg Phosphat und 4 kg Kali. Erfahrung ist sehr positiv fast kein Geruch, sehr schöne Pflanzenbestände bei 12-20 pm/ha. Ich will dies auch in Zukunft so praktizieren und bin nicht in der Lage die Gülle einschlitzen zu lassen. Das ist betriebliche aus!!! | Bayern |
| 3.11.2019
12:17:47 | bei mir wird die Gülle überbetrieblich von einer Gemeinschaft mit einem 8m ³ Ein-Achs-Güllefaß ausgebracht, welches vom Gewicht ok ist. Diese Gemeinschaft hat auch ein 17m ³ Güllefaß, ist aber vom Gewicht viel zu hoch. Man hat sogar einmal in der Zwischenfrucht nach der Hauptkultur die Fahrspuren vom Frühjahr gesehen | Bayern |
| 3.11.2019
12:22:09 | Bei Trockenheit wächst die Gülle mit nach oben | Bayern |

3.11.2019 12:22:34	Im Grünland entstehen bei nassen und trocken verhältnissen größere schäden mit der Schuhverteilung als mit den bis herrichen Ausbringtechnik	Bayern
3.11.2019 12:57:54	Höherer Aufwand bei kleinstrukturierten Flächen, geringere Arbeitsbreite sorgt für mehr Überfahrten, mehr überlappung am Vorgewende und in Spitzen, man fährt mehr durch ausgebrachte Gülle, Gülle wird somit angewalzt, Straßen verschmutzen mehr. Höhere störanfälligkeit	Bayern
3.11.2019 13:07:36	Phosphor ist im Boden nicht verlagerbar und somit mit der neuen Methode nicht für alle Pflanzen verfügbar!	Bayern
3.11.2019 13:41:23	Ich persönlich habe bis jetzt nur schlechte Erfahrungen mit Schleppschuh und Schulen schlauchgemacht bei Trockenheit wachsen die Feststoffe vder Gülle heraus und man erntent sie direkt mit ins Futter und der bodendruck ist enorm da die fässer einfach zu schwer werden.	Bayern
3.11.2019 13:42:50	Teure Technik,enorme Bodenverdichtung, Beschädigung der Grasnarbe alles schlecht	Bayern
3.11.2019 13:46:48	Ich habe ein Paar Jahre mit einer Güllekette Gülle mit Schlepp-schlauch gefahren. Die Querverteilung am Hang wahr sehr Schlecht. Die Gülle Würste haben zu Starken Veränderungen auf dem Grünland geführt. Bei Trockenem Wetter sind die Gülle Würste fest-geworden und Konten nur durch die nächste Winterfeuchtigkeit aufgelöst werden, ich hatte vom zweiten bis zum vierten Schnitt Verschmutzungen im Futter, und Narben Veränderungen durch die Gülle Würste zu beklagen. Auf meinen Grünlandflächen ist die Technik nicht geeignet.	Hessen

3.11.2019 14:15:42	Möscha - gut und einfache Technik, grobtropfige Ausbringung	Bayern
3.11.2019 15:41:14	Mit	Bayern
3.11.2019 16:13:22	Rindergülle ist zu dickflüssig um in den Boden einzusickern, deshalb sehe ich den Schleppschuhverteiler v. a. im Grünland als ungeeignet an. Da braucht es erhebliche Niederschläge, um die Güllewürste einzuwaschen, bei Breitverteilung reichen wenige mm.	Bayern
3.11.2019 16:23:04	Ich habe Mist und Jauche, keine Erfahrung mit Schleppschlauch	Bayern
3.11.2019 17:09:41	Auf Grünland ist die schleppschuhtechnik ehr nicht geeignet da selbst im Herbst ausgebrachte Gülle im Frühjahr noch sichtbar ist.	Bayern
3.11.2019 17:38:00	Durch hohes Gewicht bzw. Schwerpunktverlagerung sind schwerere Zugmaschinen notwendig... Bodenverdichtungen in tiefen Schichten. keine optimale Ausbringung, da hoher Investitionsbetrag (Rentabilität erst Überbetrieblich gegeben)	Bayern
3.11.2019 18:16:06	ich habe ein güllefass mit schleppschuhverteilung und habe damit schlechte erfahrungen gemacht. futtermverschmutzung und schlechtere stickstoffausnutzung sind auf grünland der fall.	Bayern
3.11.2019 18:32:20	Problem Futtermverschmutzung mit dicker Rindergülle. Problem Schleppschuhgestänge bei Zäunen Hecken und Wald angrenzend zu der LF.	Bayern

3.11.2019 19:07:07	Auf Grünland muss der Möscha Verteiler unbedingt weiter verwendet werden dürfen	Bayern
3.11.2019 19:18:43	Ich denke die ganze Düv mit ihren Vorschriften ist von Menschen verfasst worden die von der Materie überhaupt keine Ahnung haben. Noch dazu erweckt es den Eindruck, dass alles nur ein zusätzliches Konjunkturprogramm für die maschinenhersteller ist. Wie bei allem „siehe Autoindustrie „ und wir kleinen deppen sollen es ausbaden.	Bayern
3.11.2019 19:22:52	Wir haben zu wenig Niederschläge, die die Gülle bei den nicht bearbeiteten Flächen (Grünland) bei der Schleppschuhausbringung, auflösen würde. Vor allem im letzten Trockenjahr gab es extreme Futtermverschmutzungen, was zu schlechten Silagen und Krankheiten bei den Kühen führte. Diese Technik passt einfach nicht für das Grünland.	Bayern
3.11.2019 19:26:16	Güllewürste von der Herbstausbringung auf GL sind im darauf folgenden Frühjahr immer noch vorhanden. Diese wachsen mit dem Gras nach oben.	Bayern
3.11.2019 19:27:36	Bei der weidehaltung sind güllerückstände von ausbringstreifen sehr problematisch, die kühe fressen nicht mehr so gern und deshalb weniger. Weidehaltung wird uninteressant. Auch beim frischen eingrasen sind mitgenommene güllereste nicht tolerierbar!	Bayern
3.11.2019 19:43:22	kann nur positives vom Möscha verteiler sagen großvolumige tropfen aunfach top. keine porbleme auch bei starken hanglagen	Bayern

3.11.2019 20:23:19	Habe durch Güllebehandlung mehr Erfolg erzielt, als mit dem Einsatz von überbetrieblicher Schleppschuhtechnik.	Bayern
3.11.2019 21:54:00	Möscha Verteiler kurz vor Regen ist optimal!	Nordrhein- Westfalen
3.12.2019 8:33:15	Ich bin für Schwanenhals- und Möscha Verteiler , alles andere sollte auf freiwilliger Basis und nicht Verpflichtend sein. Unbehandelte Gülle ist Scheiße	Bayern
3.12.2019 9:28:14	Gülleaufbereitung in irgendeiner Form statt Schleppschlauchtechnik wäre zu bevorzugen.	Bayern
3.12.2019 9:23:01	Als reiner Ackerbaubetrieb (kein Grünland) sehe ich den größten Nachteil der Schleppschuhtechnik beim Ausklappen des Verteilers - es sammelt sich immer Gülle in den Schläuchen an die beim ausklappen an einer Stelle auf dem Boden läuft - sorgt für Lagergetreide!	Bayern
3.12.2019 9:39:00	Durch beobachtung von anderen Landwirten, musste ich feststellen, dass die Güllewurst für Grünland einfach nicht Praxisrelevant ist.	Bayern
3.12.2019 9:52:18	Zu Teuere Technik,starke Futtermverschmutzung Technik für klein betriebe nicht relevant Güllebehandlung ist eine bessere Lösung gegen aus Stoß	Bayern
3.12.2019 12:07:23	Das hohe Gewicht des Schleppschuhverteilers ist kritisch zu betrachten!	Bayern
3.12.2019 12:31:49	Auf unserem Betrieb wird seit Jahren die ganze Gülle aufbereitet (BioLit, Pflanzenkohle und Leonardit) und mittels Möscha Schwenkverteiler ausgebracht. Das Ergebnis in bezug auf Geruchsbelsatung,	Bayern

Pflanzenverträglichkeit und Verteilung sind zufriedenstellend.

- | | | |
|-----------------------|--|--------|
| 3.12.2019
16:48:23 | Bei der überbetrieblichen Grasernte sehe ich die Futtermverschmutzung durch die Güllestreifen und ausserdem wird der Grasbestand dadurch beschädigt. Das zusätzliche Gewicht dieser überteuerten Ausbringtechnik führt auch zu einer höheren Bodenverdichtung. Bei der Breitverteilung (Moescha) auf meinem Betrieb habe ich solche Probleme nicht, das funktioniert im Grünland auch bei wenig Regen. Auf unbestellten Feldern muss die Gülle sowie unverzüglich eingearbeitet werden. Durch die hohen Kosten werden viele Betriebe entweder die Viehhaltung aufgeben oder die Gülleausbringung über-betrieblich durchführen lassen, was dazu führt, dass zu jeder Zeit Gülle ausgebracht wird, ob das Wetter passt oder nicht. Dadurch werden sicher die kleinen oder mittleren Betriebe nicht erhalten. | Bayern |
| 3.12.2019
16:52:31 | Gerade im letzten Jahr war bei den trockenen Bedingungen eine hohe Futtermverschmutzung bei Schleppschuh und Schleppschlauchtechnik zu beobachten. Gülle trocknete an, wuchs mit hoch und wurde beim nächsten Schnitt mit dem aufgenommen. Außerdem hoher Aufwand nach dem Einsatz die Schläuche mit Wasser zu reinigen die sonst mit der dicken Rindergülle verstopfen. | Bayern |
| 3.12.2019
17:33:34 | Schlupfminimierung bei Einarbeitung | Bayern |
| 3.12.2019
18:57:54 | Habe Erfahrung durch das ausleihen eines Schleppschuhfasses ! Es ist festzustellen das die Sommermonate in Zukunft trocken bleiben d.h | Bayern |

Gülleausbringung wird in sämtlicher Streifenablage auf Grünland zum Problem, da die Niederschläge zur Verteilung und Einwaschung fehlen. Das hat zur Folge, dass die Rückstände/Feststoffe der Gülle mit dem nächsten Aufwuchs mit eingefahren werden. 2018 wieder deutlich aufgefallen !

- | | | |
|-----------------------|---|--------|
| 3.12.2019
19:02:59 | ich finde die Schleppschuhtechnik hervorragend und würde diese auch weiterempfehlen. Bei uns im Betrieb haben wir Milchviehgülle mit 10%TS und dies funktioniert hervorragend mit der Technik. | Bayern |
| 3.12.2019
19:03:20 | Habe die Schleppschuhtechnik seit 2015 und stelle fest, dass durch das Mehrgewicht und die hydraulischen Antriebe erheblich mehr Kraft benötigt wird. | Bayern |
| 3.12.2019
20:14:30 | Bei uns im fränkischen besteht aufgrund der geringen Niederschläge im Sommer das Problem, dass man beim Schwaden die Güllewürste wieder mit zusammen schwadet. | Bayern |
| 3.12.2019
20:15:35 | Ich komme aus Oberfranken.
Wir haben leider mit einer hohen Frühsommertrockenheit zu kämpfen.
Oft regnet es nach dem 1. Schnitt nur unzureichend. Gülle in Streifenform wird kaum in den Boden eingewachsen und beim zweiten Schnitt findet man die Gülle Würste fast unverändert wieder... | Bayern |
| 3.12.2019
20:16:26 | Auf Grünland ist Schleppschuh oder Schlauch nur im Herbst möglich, da es bei uns im Sommer und Frühjahr zu wenig Niederschlag gibt. Bleiben die Würste liegen und beim Silieren fährt man sie wieder heim. | Bayern |

3.12.2019 20:40:12	Wenn ich im Grünland Gülle mit Breitverteilung ausbringe ist das Grünland nach 2-3 Tage schön grün,da kann doch die Stickstoffausnutzung nich tschlecht sein. Anders beim Schleppschlauch, die Würste liegen wochenlang Stickstoffausnutzung fraglich !!!	Baden- Württemberg
3.12.2019 20:56:47	In unserer trockenen Region wird viel Biogasmals in ca 30 cm hohen Maisbeständen ausgebracht. Diese Güllewürste liegen einfach oben auf der Erde. Im Herbst bei der Maisernte liegen diese noch immer ohne umgesetzt/abgebaut zu werden oben auf. Mit den Rädern der Silierkette wird diese Güllewürst dann aus den Feldern auf die Straßen und Wege gezogen. Kommt in den Sommermonaten mal wieder ein starker Gewitterregen haben diese Landwirte kleine „Gülleseen“ auf dem Feld. Das sind wirklich tolle Fortschritte.	Bayern
3.12.2019 21:17:51	Finde meinen Bomech Schleppschuh auf dem Acker super, aber auf dem Grünland habe ich damit fast nur negative Erfahrung gemacht. Außerdem finde ich es auch keine Lösung für die Zukunft Gülle erst mit hohem Energieaufwand zu separieren um diese für das Grünland verträglicher zu machen.	Bayern
3.12.2019 21:22:33	Auf Grünland mit normaler Rindergülle nicht zu empfehlen mit Schleppschuh auszubringen.	Bayern
3.12.2019 21:25:38	Unser Hauptproblem auf reinen Moorstandorten ist das zusätzliche Gewicht durch den Schleppschuhverteiler	Schleswig Holstein
3.12.2019 23:24:39	Futterzukauf aus Allgäu wegen Trockenheit. Auch dort Güllewürste im Futter.	Bayern

- | | | |
|-----------------------|--|-----------------|
| 3.13.2019
8:33:52 | Besonders im Grünland ist bei der Ausbringung mit Schleppschuhverteiler eine Schädigung der Narbe durch Verätzungen nicht unerheblich und die Futtermverschmutzung ist nicht akzeptabel. | Bayern |
| 3.13.2019
10:31:08 | Nach probeweisem Einsatz des Schleppschuh's im letzten Jahr weist die Nabe immer noch streifenweise Schäden auf!!!

Ich bevorzuge seitdem wieder den Möscha-Verteiler.

Zudem kommt es bei uns in der hügeligen Eifel zu dem Problem, dass eine Bodenanpassung des Schleppschuh - schlauch konstruktionsbedingt kaum möglich ist!!! | Rheinland Pfalz |
| 3.13.2019
10:33:40 | Breitschwenkverteiler seit 20 Jahren im Einsatz | Bayern |
| 3.13.2019
11:37:57 | Ich habe im vorletzten Jahr, (2017 gab es bei uns viel Niederschläge) die Gülleausbringung mit dem Schleppschuh ausbringen lassen, da mein eigenes Fass (noch Möschaverteiler, jedoch zum umrüsten auf Bodennahe Ausbringtechnik gedacht) noch nicht ausgeliefert worden ist.

Das Güllefass des Dienstleisters hatte ein Fassungsvermögen von 15m ³ mit Bomeckverteilersystem.

Der Pflanzenbestand des Ackergrases war bereits angestockt. Meine Erwartungen waren eigentlich, dass sich die Gülle mit der Bodennahen Ausbringtechnik unter die Blattmasse ablegen lässt und somit realtiv wenig an der Pflanze selbst hängen bleibt.

Dazu muss ich sagen, dass unsere Gülle nicht gerade dick ist, da relativ viel Regenwasser eingeleitet werden kann und diese mit pflanzenkohle, Gesteinsmehl und EM | Bayern |

aufbereitet wird.

Leider musste ich feststellen, dass wir an die erste Fläche nicht mal hingekommen sind, da wir ein paar Steigungen haben und dass Fass einfach zu schwer war mit der ganzen Verteilertechnik hinten dran.

Beim zweiten Feld auf dass dann auch ausgebracht wurde, mussten wir abbrechen, da zu viele Flurschäden in dem Ackergrasbestand gemacht wurden und noch dazu die Technik an sich, nicht den nötigen Effekt brachte. Die Gülle lag dennoch oben drauf, vor allem auf den Spuren die die Räder hinterlassen hatten.

Zwei Tage später wurde mein eigenes Fass ausgeliefert und ich konnte mit diesem 9m³, extra groß und breit bereift (850er Reifen; zwei Kammernsystem; Möschaverteiler) ohne Probleme die Flächen befahren die nicht mit dem Schleppschuhfass befahren werden konnten. Das interessanteste dabei war jedoch, dass es an beiden Tagen geregnet hat, also optimale Bedingungen zur Einwaschung, und auf der Fläche, die mit dem Schleppschuhfass die Gülle ausgebracht wurde, in den Fahrspuren die Gülle auf den Pflanzen mit hochgewachsen ist und trotz dem dass mit dem Möschaverteiler die Gülle ja breitflächig verteilt, zwei Tage weniger Zeit hatte eingewaschen zu werden, keine Rückstände mehr bei der Ernte festzustellen war.

Dementsprechend kann ich der Bodennahenausbringungstechnik nicht viel gutes zugestehen. Im stehenden Getreidebestand mit Fahrgassen, mag es seine Berechtigung haben, jedoch hat es auf der Wiese oder Ackerfutterbau nichts verlohren, da ich mit der herkömmlichen Ausbringungstechnik mit

Schnwenkverteiler weniger Verschmutzung, weniger Narbenschäden, weniger Verdichtungen sowie bei der Ausbringung bei Regen, die Stickstoffverluste, mit einer vorbehandelten Gülle, auch auf ein Minimum beschränkt sind.

Ich sehe jeden Tag die Flächen von umliegenden Betrieben, die bei uns Flächendeckend mit Schleppschuh arbeiten und bin entsetzt, wie die Güllestreifen zur Zeit noch nach diesem Winter, bei einigermaßen viel niederschlägen im Gegensatz zum letzten Jahr, noch auf den Pflanzen liegen, wo hingegen bei den Betrieben die mit der Breitverteilung arbeiten nichts, aber auch wirklich garnichts mehr zu sehen ist.

Für mich als Milchviehhalterin steht die Futterqualität und damit die Gesundheit meiner Tiere an oberster Stelle!

3.13.2019
14:51:57

Nach meiner Erfahrung gibt es beim Einsatz der bodennahen Ausbringtechnik keine Probleme auf Acker- und Grünland beobachten können.

Bayern

Ausgebracht wird die Milchviehgülle und der Gärrest bei mit mit einem Schleppschuhverteiler.

Die Technik kostet Geld, ja, aber ich denke wir Landwirte müssen hier auch umdenken:

1. Braucht jeder ein eigenes Fass?

Ich denke ganz klar NEIN nicht jeder. Auch mit 65 Kühen kann ich meine Gülle in der Regel immer zeitgerecht ausbringen.

2. Futtermverschmutzung?

Eine Futtermverschmutzung im Sommer kann ich nicht feststellen, da ich bei Trockenheit keine Gülle ausbringen.

Dies macht ohnehin nur wenig Sinn, weil bei Hitze und Trockenheit derart viel Stickstoff in die Luft geht, dass ich mir diesen lieber spare.

Ich sehe natürlich aber auch ein, dass Es bei Gülle mit sehr hohen TS-Gehalten auch Probleme geben kann, jedoch finde ich es nicht korrekt, wenn die Aussage getroffen wird, dass es Probleme geben muss.

Ich denke über kleinere Technik können auch viele Betriebe von den Vorteilen der geringeren Verluste profitieren.

Zu denken geben möchte ich außerdem, dass man immer eins im Hinterkopf behalten muss: Der Ammoniak, der nicht bei der Ausbringung eingespart wird müssen ggf über Güllegrubenabdeckungen oder Maßnahmen im Stall eingespart werden.

Die Idee von Güllezusätzen zur Reduktion von Ammoniak finde ich sehr gut!

Dadurch könnte die bisher erlaubte Technik weiter verwendet werden, was einen großen Erfolg, v.a. für kleinere Landwirte bedeuten würde.

3.13.2019 19:03:18	Schleppschlauch mit Prallteller wäre eine Alternative	Bayern
3.13.2019 19:33:49	Um Emmisionsarm Gülle auszubringen macht es mehr Sinn in den Abend und Nachtstunden zu fahren als mit Schleppschuh zu jeder Tageszeit	Bayern

3.13.2019 22:06:45	Die Güllewürste lösen sich nicht mehr auf 1. Erstickt das Gras unter den Würsten. 2. den ganzen Scheiß kratzen wir wieder zusammen und verfüttern ihn an unsere Tiere die eventuell daran erkranken.	Nordrhein- Westfalen
3.13.2019 22:06:47	DIE GÜLLEWÜRSTE LÖSEN SICH NICHT MEHR AUF 1.DAS GRAS ERSTICKT UNTER DEN WÜRSTEN.2.DIE GANZE GÜLLE KRATZT MAN WIEDER ZUSAMMEN UND FÄHRT SIE MIT INS SILO.WODURCH DIE TIERE DANN ERKRANKEN KÖNNEN.	Nordrhein- Westfalen
3.13.2019 23:13:53	Dieser Wahnsinn muss gestoppt werden diese Technik können sich Landwirte in meiner Größe nicht leisten 40 ha. Überbetrieblich funktioniert nicht.	Bayern
3.14.2019 8:35:23	Bekannte haben sich vor 3 Jahren gemeinsam ein Fass mit der Technik gekauft und geben mittlerweile selbst zu das man die Verschmutzung des Grases nur im Griff hat, wenn sie separierte Gülle fahren. Bei normaler Gülle fahren Sie den Dreck meistens beim nächsten Schnitt wieder nach Hause. Vielleicht ist die Lösung wirklich einfacher als man denkt, sh Vortag des Herrn Dr. Hamel.	Bayern
3.14.2019 9:40:27	Auf meinen Betrieb sind 60 % der Flächen am Hang, bei der Breitverteilung haben wir unten 80% Ausbringung.	Bayern
3.14.2019 10:34:50	Die Gülle zum ausbringen mit Schleppschuh muss dünn sein auf Grünland und am besten auch anschliesend noch ne gute schauer Regen abbekommen im Sommer sonst kann es passieren das Gülle aus den Streifen mit ins Futter gelangt. Im großen und ganzen bin Ich mit der Technik zufrieden da es am Geruch sehr viel bringt und von der Bevölkerung als besser empfunden wird.	Nordrhein- Westfalen

3.14.2019 12:16:37	Ich habe dieses Frühjahr auf 10ha Wintergerste mit dem Schleppschuh ausbringen lassen, weil mich interessiert hat wie die Pflanzen reagieren. Am selben Standort habe ich die restlichen 3 ha mit dem Breitverteiler ausgebracht, mit beiden Methoden 15 m3 und das Ergebniss hat mich erfahren lassen dass ich komplett gegen die Bodennahe Ausbringung bin. Die Pflanzen die Breitverteilt wurden, sind eine Woche später komplett Grün im Saft und Kerngesund, die Schleppschuhgerste hingegen Gelb lahm Krank. Als ich das gesehen habe musste ich mich fragen, warum so etwas gefordert wird wenn man auf natürliche Art und Weise etwas zur Ertragsstabilisierung und Gesundheit des Bestandes tun kann, dann muss man es doch nicht durch überteuerte, aufwendige Technik die Ertragsminderung, Futtermverschmutzung, teilweise Bestansschäden uvm. bring ersetzen.	Baden- Württemberg
3.14.2019 13:31:43	Vor allem kleinere Betriebe können mit vorhandener Technik in Eigenmechanisierung den optimalen Zeitpunkt der Ausbringung treffen, um Emissionen zu verringern. Der Lohnunternehmen muss auch in der prallen Sonne fahren.	Nordrhein- Westfalen
3.14.2019 14:04:01	Hohes Eigengewicht-Höherer Zugkraftbedarf-Höherer Dieserverbrauch-mehr Abgase	Bayern
3.14.2019 16:59:22	Besitze ein Fass mit Schleppschlauch diesen habe ich ein Jahr gefahren und dann durch einen Duplexverteiler ersetzt, ich werde den Schlauch auch vor 2025 nicht wieder anbauen da ich wenn ich ihn montiere all meine Gülle damit ausbringen muss.	Bayern

3.14.2019 -Betrieb mit ca. 70 Milchkühen incl. weiblicher Nachzucht und Mastbullen Bayern
17:00:26

-ca. 60 Hektar LF, davon 23 Hektar Grünland (teils steil und schlecht anzufahren)

-Fruchtfolge: Silomais, Winterweizen, Klee gras

-Gülletechnik: 10,6m³ Pumpfass, Einachser mit 4600 kg Eigengewicht, Bereifung 850/50R30,5 und Möscha Verteiler 15m Arbeitsbreite

Nach eigenen Erfahrungen und positiver Berichte der Berufskollegen ist die im Betrieb eingesetzte Gülletechnik für den Boden und die Umwelt die bessere Wahl als eine neue Technik mit Schleppschuhverteiler.

Vorteil im Vergleich zum Schleppschuhverteiler:

-weniger Gewicht

-geringerer Zugkraftbedarf

-gleichmäßigere Verteilung da die anfallende Gülle TS Gehalte von mehr als 7,5% hat

-Möscha Verteiler arbeitet auch bei Hanglagen sehr genau

-kleinere leichtere Schlepper einsetzbar, geringerer

Dieserverbrauch

-durch schlechte Zufahrten v.a. bei Wiesen mit der leichteren Technik keine Probleme

Der in meinen Augen größte Vorteil liegt bei der Flexibilität der vorhandenen Technik, da trotz teils steiler Wiesen bei uns nur bei Regen während der Vegetation Gülle ausgebracht wird. Dies wäre mit der deutlich schwereren Technik nicht mehr möglich. Und nach meiner Meinung ist die Breitverteilung bei Regen verlustarmer als die bodennahe Ausbringung bei trockenem Wetter. Bei der Ausbringung auf Ackerland ist die verlustarme bodennahe Ausbringung meiner Meinung nach hinfällig, da im Betrieb

bei der Gülleausbringung vor Maisanbau unmittelbar mit einem Kreiselgrubber eingearbeitet wird. Bei der Gülleausbringung auf Weizenstoppel wird dies unmittelbar mit dem Grubber durchgeführt. Die Ausbringung auf Winterweizen im zeitigen Frühjahr stellt mit der vorhandenen Technik kein Problem dar, da die Temperatur im Durchschnitt deutlich unter 10°C liegt und mit einer Terminplanung vor einem Niederschlag keine Verluste anfallen.

- | | | |
|-----------------------|--|-------------------------|
| 3.14.2019
17:20:36 | Der Möscha Verteiler ist der beste Verteiler am Markt und unübertroffen in allen Bereichen | Bayern |
| 3.14.2019
20:09:54 | Wir haben im Herbst anfang November mit Schleppschlauchtechnik Gülle ausbringen lassen und sogar nach dieser Zeit und mit genügend Niederschlägen, sind immer noch dicke Güllestreifen auf der Wiese. Kann und will man das den Tieren dann füttern. | Bayern |
| 3.14.2019
20:48:05 | Im Meisterversuch Weizen mit und ohne Schleppschuhverteiler, bei Schleppschuhverteiler keine besseren Werte erzielt eher schlechter weniger Ertrag als mit Prallverteiler | Bayern |
| 3.14.2019
22:01:04 | Bei starker Hanglage noch mehr Gewicht bei Schleppschlauch oder Schleppschuhtechnik und damit mehr Rutschprobleme. | Nordrhein-
Westfalen |
| 3.14.2019
22:30:02 | Habe bereits 3 Jahre den Schleppschuhverteiler Güllewürste extrem, Technik schon getauscht da hoher Verschleiß, Anschaffungskosten sehr hoch, von der Bevölkerung nicht gern gesehen da alles immer größer | Bayern |

wird, zu schwer, für die Gesundheit der Tiere
wahrscheinlich bedenklich.

- | | | |
|-----------------------|--|--------|
| 3.14.2019
23:48:08 | Auf Grünland ist die Breitverteilung mit dem
Möschaverteiler das Optimum der
Gülleausbringung!(eigene 3-jährige Erfahrungen) | Bayern |
| 3.15.2019
7:56:37 | Wir haben seit 1998 mit Schleppschauch die Gülle
ausgebracht, auf Grünland ist es schlecht , wo die
Güllesteifen sind wächst fast kein Gras mehr. Den
Schleppschauchverteiler haben wir ca. vor 8-6 Jahren
abmontiert und fahren seither mit dem Möscha Verteiler. | Bayern |
| 3.15.2019
8:30:44 | Die Würste lösen sich trotz Ausbringung ,sofort Regen
,nicht auf .sogar im Äcker ist das zu beobachten .die
Düngung erfolgt massiv in den Streifen , dazwischen ist
keine Düngung .wir haben zeitgleich getestet ,Ausbringung
mit Güllefass herkömmlich und Schleppschauch
....massiver Unterschied beim anwuchs ...normales
Güllefass überzeugt | Bayern |
| 3.15.2019
8:54:45 | Wir arbeiten mit einem leichten Güllefass mit
Möschaverteiler um möglichst wenig Druck auf den Boden
auszuüben. Wir warten zur Gülleausbringung gezielt
Regenphasen ab, um möglichst wenig Ausgasung zu
erreichen. | Bayern |
| 3.15.2019
9:12:31 | Versuch :ausbringund Schleppschauch gegen Breitverteiler
....Breitverteiler wächst gleichmäßig an...Schleppschauch
schlecht ,da sich die Würste schlecht auflösen.zudem keine
flächige ausbringung.die Würste werden mit dem Futter in
den Stall gefahren ,was die Mühe krank macht .zudem viel | Bayern |

zu teuer, das Bauernsterbengeht weiter mit so unsinnigen Vorschriften

- | | | |
|-----------------------|--|-----------------------|
| 3.15.2019
9:30:11 | Erfahrung negativ .die Würste lösen sich nicht auf , dann sind die im Futter .Die Kuehe werden krank durch verschmutztes Futter . Die Düngung ist nicht grossflächig ,sondern in den Streifen ,was eine ungleichmäßig verteilte Düngung ist .ich lehne Schleppschlauch total ab , sogar im Äcker habe ich diese Würste nach Monaten noch beobachtet | Bayern |
| 3.15.2019
10:16:08 | Hallo wir kommen vom Rande der schwäbischen Alb und haben auf einigen Pachtfläche Streuobstbäume stehen und können diese moddend Technik nicht einsetzen da diese oft dicht stehen und dazu oft noch am Hang. Des weiteren müsste ich jedesmal das Gestänge klappen am Ende der Wiese oder Acker da wenig Platz ist zum wenden. Natürlich gibt es auch Flächen wo diese Technik eingesetzt werden kann aber ich sehe da große Probleme.
Mfg | Baden-
Württemberg |
| 3.15.2019
10:32:45 | Gülle Technik zu schwer und Anschaffung zu teuer | Bayern |
| 3.15.2019
10:57:01 | Wir haben beide Techniken Schleppschuh und Prallteller. Die Technik muss nach Witterung und Futternutzung angepasst werden. Wir entscheiden dies nach guter fachlicher Praxis wie wir es jahrelang gelernt haben. | Bayern |
| 3.15.2019
11:23:33 | Leider wird auf eine praktische Erfahrung seitens der Landwirte nicht Rücksicht genommen, egal welche der Ausbringtechnik auf dem jeweilige Hof angewendet wird. | Bayern |

3.15.2019 11:32:50	<p>Ich habe die Felder von Berufskollegen beobachtet die mit dieser Technik (Schleppschuh) arbeiten! Hierbei musste ich feststellen das mit dieser Technik es so gut wie unmöglich ist, nach der Grasernte Rindergülle auf Wiesen oder Klee gras auszubringen. Da bei den Folgeschnitten das Futter erheblich mit den Gülle resten verunreinigt wird. Es reichen hier keine 10 Liter pro m² aus um diese Streifen zu verwaschen und erst recht nicht wenn es nach der Ausbringung einige Tage nicht regnet! Da über die Hälfte unserer Flächen im Betrieb Wiesen und Klee gras sind und dieses Futter zur Fütterung unserer Rinder benötigt wird, finde ich diese Technik völlig ungeeignet für unseren Betrieb. Hier hilft auch nicht mehr das höher mähen der Wiesen, denn wenn das Futter gemäht wird bleibt dies in keinen Fall auf acht cm über dem Boden liegen, das hat zur Folge das man mit den Schwader auch wieder auf eine normale Arbeitshöhe gehen muss und hier bei werden diese Gülle streifen erfasst und mit dem wertvollen Futter vermischt. Die höher mähen wird von manchen Fachstellen empfohlen bei dieser Technik, aber wir müssen das Futter auch noch Bergen!!! Das ohne große Verschmutzungen, das sehe ich bei dieser Technik für sehr schwer bis unmöglich an.</p>	Bayern
3.15.2019 16:38:08	für grünland ungeeignet ,da güllereste mit ins silofutter gelangen, silo stinkt!	Bayern
3.15.2019 19:43:19	Massive Bodenverdichtung durch höhere Gewichte	Bayern
3.15.2019 20:16:30	Ich bringe seit einigen Jahren (glaube 6) mit Leihfass und Schleppschuh Gülle aus Mutterkuhhaltung (Bio) aus.	Bayern

Insgesamt überzeugt mich das aber nicht, habe einige Hanglagen, die großen Fässer sind in der Regel zu schwer und in trockenen Phasen bleiben (obwohl meine Gülle durch Dachflächen und Laufhofe stark verdünnt) Würste von Gülle auf der Wiese und beim Schnitt im Futter! Schleppschuh auf dauer kann ich mir nur in form von Gülle Verschlauchung vorstellen, die riesen Fassgrößen mit den großen gestängen sind trotz Reifendruckregelanlage eine Vergewaltigung vom Boden, hier gehört gewaltiger Druck auf die Politik gemacht!

- | | | |
|-----------------------|--|-------------------------|
| 3.15.2019
20:59:06 | Schleppschuhtechnik im Acker ja (ohne probleme) im Grünland ist eine futterschmutzung unvermeidbar und führt zu schlechterer futteraufnahme.

Trotz Starkregens nach d'ér ausbringung mit der schleppschuhtechnik bleiben die gülleschläuche auf der grasnarbe und sind noch nach mehreren schnitten deutlich zu sehen. | Bayern |
| 3.15.2019
22:13:29 | Preise für Schleppschuhtechnik extrem gestiegen | Nordrhein-
Westfalen |
| 3.16.2019
12:36:11 | Wir fahren seit über 30 Jahren mit einem elektrischen Schwenkverteiler (Prinzip Möscher) unsere Gülle aus. Wir haben sehr gute Erfahrungen, besonders erwähnenswerte unsere Rohaschegehalte bei der Grassilage die immer besser sind als der Durchschnitt obwohl wir 2/3 Hanglagen beim Grünland bewirtschaften | Bayern |
| 3.16.2019
14:11:28 | Die Geruchsbelästigung ging durch den Möscheverteiler stark zurück. Keine Futterschmutzung | Österreich |

Rückmeldungen per email

Mitteilungstext an info€schleppschlauch-nein-danke.de

Auf den folgenden 21 Seiten befinden sich die Mitteilungen von Landwirten, welche uns per email zwischen dem 02.02.2019 und 17.03.2019 angeschrieben haben. Den Nachrichteninhalte haben wir per drag&drop zusammen mit der Mailadresse händisch aus dem Maileingang in eine Exceltabelle kopiert.

Der nachfolgende Inhalt zeigt jeweils den übermittelten Text vom Absender an. Wir haben darin keine Text oder Rechtsschreibkorrektur vorgenommen. Die einzelnen Mitteilungen sind mit einem Aufzählungszeichen klar erkennbar. Einzig wurden persönliche Anreden oder namentliche Absender entfernt.

Wir haben bewusst keine Mailadressen oder Namen veröffentlicht. Sollten Rückfragen sein, würden wir gerne nach Rücksprache mit dem Absender einen direkten Kontakt herstellen.

Die Datenzusammenstellung erfolgte am 17.03.2019 durch Jens-Martin Keim

Beschreibung

- Servus, vielen Dank für euer Engagement. Was kann ich tun um das ganze/um euch zu unterstützen? Wäre es möglich, dass ihr einen Vortrag bei uns haltet? Ich bin Teamleiter des BDM im Lkr. Tirschenreuth und könnte mir vorstellen das Thema zur Jahreshauptversammlung zu behandeln. Viele Grüße
- Thema Emmissionsmindernde Güllebehandlung statt Schleppschuh...Frage haben sie infos zu diesem Thema für mich...wer weis Bescheid...bin Landwirt möchte mehr zu diesem Thema wissen..wie kann ich Jens Keim und Dr.Peter Hamel Erreichen... .gibt es im raum Passau auch einen Vortrag zu diesem Thema...Vielen Dank.....
- Ich bin Landwirt mit Biogasanlage und habe gestern den Abend in Rattiszell besucht.
- Wir arbeiten seit 40 Jahren ohne Mineraldünger und seit 20 Jahren mit EM und Urgesteinsmehl und haben damit positive Erfahrung. Wir wollen mit unseren 22 Kühen weiterhin ohne Schleppschlauch arbeiten.
- Ich bin Nebenerwerbslandwirt mit 25 Milchkühen . Wenn diese vorschriften sich nicht ändern was jetzt im Raum steht bin ich gezwungen aufzuhören.

- Mein Nachbar hat sich diese Technik vor zwei Jahren angeschafft, ich hab mir damals einen Möscha-Verteiler besorgt. Nach dem Winter war bei meiner Breitverteilung nichts mehr zu sehen! Beim Schleppschuh von mein Nachbar allerdings lagen die Streifen noch da und zwar sehr deutlich vom Schlepper aus sichtbar!
Was war das Ende vom Lied, die Güllereste wachsen mit dem ersten Aufwuchs mit raus! Wo ist da der Tierschutz!?
Is ja eigentlich ganz klar, auf den Streifen ist das viel höher konzentriert bzw auch viel dicker, wozu es viel mehr Niederschlag benötigt um gelöst zu werden.
Zum Thema Emissionen...
Mein Nachbar hat sich folgend auf die Tatsache das die Streifen sich schlecht lösen einen Seperator angeschafft.
Wo er jetzt sehr aufwendig seine Gülle separiert.
Was bedeutet, das es Wochen lange übel riecht im Dorf, das ist Ammoniak!!! Da dampft sehr viel aus!!! Wer rechnet diese Emission mit ein!?
- Hallo, das Thema Schleppschlauch Schleppschuh beschäftigt mich schon sehr lange. Vor ungefähr 15 Jahren kam von einem Vertreter der Firma Zunhammer die Aussage "Diese Technik (Bodennahe Gülleausbringung durch Schleppschuh -schlauch) muß unbedingt wieder kommen. wir wollen ja wieder neu Technik verkaufen. Ich bin der Meinung: wenn diese Technik vor 20 Jahren schon so Effizient gewesen wäre, warum ist Sie dann nicht weiter verfolgt worden? Kein Landwirt hat etwas zu verschenken, und keiner ist bestrebt der Düngemittelindustrie das Geld hinterher zu werfen.

Ich habe mir aber auch bei Berufskolegen, die diese Technik bereits nutzen die Flächen, vor allem die Wiesen, angesehen. Die sogenannten Güllewürste wachsen munter mit dem Bestand in die Höhe. Eine zeitige Güllegabe zum ersten Aufwuchs ist sehr riskant. Eine Mahd Ernte bei 9cm Höhe ohne diese mit ins Futter zu bekommen ist schier unmöglich. Wahrscheinlich werden wir von der Beratung auf 15 cm oder noch höher gehen müssen. Im Anhang schicke ich 2 Bilder mit wo dies ersichtlich ist.

Habe letzten Herbst ein Schleppschuhfaß ausgeliehen und damit meine Wiesen begüllt. Ca 6,5% TS bei einer Gabe von 15m³ /ha, bis kurz vor dem Schnee waren die Streifen immer noch gut sichtbar. Wie es jetzt aktuell auf der Fläche aussieht kann ich nicht sagen, da wir noch Schnee liegen haben.

Im Herbst würde es mich weniger stören, da ich meine Flächen im Frühjahr mit dem Wiesennachsaatgerät durch strigle. Kann aber noch nicht beurteilen wie schwer es wird, diese Güllewürste zu zerkleinern und zu verteilen.

Habe aber auch die Erfahrung gemacht, daß die Schleppschuhgülle im Vergleich zur Möschaverteilergülle länger duftet, vor allem wenn diese durch Regen wieder angefeuchtet wurde.

Mineralstoffhändler stelle sich schon auf die Keimbelastung im Grundfutter ein. Sie sind schon am Probieren welche Mittelchen Sie uns verkaufen müssen.

Zu meiner Ausbringtechnik Pumpfaß 12m³ mit Möscha verteiler. Hatten 1987 schon einen Pendelverteiler nach Möscha Art mit elektrischen Antrieb im gebrauch bis 1996. Anschließend Ausbringung mit Schleppschlauch durch Lohnunternehmer und eigen Mechanisierung im zuge von Kulap (wenn ich mich noch richtig erinnere) Seit 1999 mit Vogelsangverteiler und seit 2015 mit Möscha.

Ich hoffe, ich kann Ihnen ein wenig weiterhelfen, damit wir gemeinsam dieses Problem gelöst bekommen.

- Danke, dass Ihr die Diskussion und den fachlichen Austausch zu dieser Problematik in Gang bringt. Ich interessiere mich für weitere Infos und Folge damit gerne dem oben genannten Wunsch, durch Angabe meines Kontakte eine weitere Vernetzung zu erreichen. Grüsse,
- Wißt Ihr von dem Bericht im BLW 9: Prallteller contra Schleppschuh vom 1.3.1997? Auf Betreiben der Ämter f. Landwirtschaft in Leutkirch und Wangen in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Tübingen wurde von 1994 bis 1996 in Kisslegg ein Gülleversuch durchgeführt. Der Schleppschuh brachte 10, 9, bzw. 13% Minderertrag
- Diese Problematik haben nicht nur Milchviehbetriebe und Biobetriebe sondern alle Rinderhaltenden Betriebe. Wir Arbeiten seit mehr als 10 Jahren schon mit Diabasgesteinsmehl (Kitzbühl) in der Gülle und haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht und auch die Reaktionen der Anwohner (Warum stinkt bei euch die Gülle nicht so stark als bei den anderen und auch nicht so lange?) sind doch eindeutige Zeichen.

- Hallo Kollegen, ich bewirtschafte einen Demeter Milchviehbetrieb im Württembergischen Allgäu. Auf einer Wiese, die ich hauptsächlich zum täglichen Grünfutter holen nutze, brachte nach dem ersten Schnitt 2018 der Lohnunternehmer mit einem Schleppschlauchverteiler Gülle aus. Die "Würste" waren nach zwei weiteren Schnitten immer noch zu sehen und ich konnte auch Verunreinigungen im Futter finden. Die Gülle, die ich nach diesen zwei weiteren Schnitten mit dem eigenen Fass mit Schwenkverteiler ausbrachte, war innerhalb kürzester Zeit verschwunden. Vielen Dank, dass ihr euch dem Thema annehmt. Viele Grüße
- Die Bodennahe Ausarbeitung sehe ich keine Präzisionsausbringung in der Region bei uns zuhause
- Bisher verteilen wir unsere Gülle mit einem Pumpfaß mit Möscheverteiler. Dies passt zu unseren Schleppern, zur engen Hofstelle mit steiler Anfahrt zu Güllegrube. Georg Burger
- Danke das ihr etwas gegen diesen Blödsinn unternimmt.
- Gülleverteilung
- Ich bin für eine Überarbeitung der DÜV. Gegen einen Zwang der bodennahen Gülleausbringung auf dem Grünland!
- Bin für Breitverteilung Möscheprallteller
- wir haben auf der Versammlung zur Güllebehandlung am 14.02.2019 in Schernberg nach dem Vortrag kurz mit einander geplaudert. Ich wollte dir nur mal Bescheid geben dass ich Interesse hätte in meinem Betrieb eine Güllebehandlung zu machen. Mit Leonardit, Gesteinsmehl und evt. Pflanzkohle.

Hättest du vielleicht Kontaktdaten von einem Händler, Verkäufer oder ähnliches der Leonardit verkauft? Wenn ja könntest du mir den Kontakt senden? Und hast du evt. eine kurze Anleitung in welchem Verhältnis diese drei Dinge eingesetzt werden? Hab ich nämlich nicht mehr in Erinnerung.....
- Aus unserer Erfahrung bringt die Schleppschuhausbringung auf Grünland nur Vorteile wenn es direkt danach ausreichend Niederschläge gibt. Auf Ackerflächen finden wir diese Technik optimal
- bringt nur der Industrie was

- Schleppschuh-Schlauch ist enorm Kosten Aufwendig und daher nicht möglich es umzusetzen und da wir eine klein Strukturierte Landschaft haben mir viel Streuobstwiesen und Hangflächen wo ich keine Gülle mehr Ausbringen kann und dort mir dann auch der Ertrag fehlt
- Auch wenn dies nicht die gewünschte Antwort ist, ich finde die neue Technik gut
- Die Schleppschlauchtechnik wird für unseren Milchviehbetrieb nicht bezahlbar sein. Dann wären wir darauf angewiesen dass Güllefass zu mieten dadurch sind wir nicht mehr flexibel müssen Wochen vorher das Güllefass Buchen und dann notgedrungen auch bei nicht optimaler Wetterlage die Gülle ausbringen das Führt dann zu einer starken Futtermverschmutzung wo dann wiederum zu Krankheiten im Viehbestand führen noch dazu sind die Kosten bei diesen niedrigen Erzeugerpreise für unseren Betrieb nicht tragbar sein.
- Bei Grünland bleiben Güllewürste liegen die dann im Futter wieder mit einsiliert werden. Schleppschlauch ist im Acker sicher sinnvoll aber im Grünland nicht. Wir sind für unsere Tiere verantwortlich: Tierschutz, Tierwohl. Die Tiere sollen gesund bleiben und brauchen dafür hochwertiges Futter ohne Güllereste.
- Es entsteht der Eindruck das durch überzogene Anforderungen der Strukturwandel beschleunigt werden soll.
- Landwirtschaft ist Leben und nicht Unterdrückung
- Nein, zum Schleppschlauch. Wir sind ein Grünlandbetrieb mit vielen Feldern in Hanglage. Große Güllefässer können wir durch unsere Bodenlage (nass!!) nicht verwenden.
- Mir wäre es wichtig das ich auf meinen Klee grasäckern, auf denen ich Grünfutter oder Silage Ernte, mit dem Schwanenhals Verteiler die Gülle weiterhin ausbringen darf.
- Den zwang zur teuren Technik soll vermieden werden!! Jeder soll das einsetzen was er für richtig hält (Möscha oder Schleppschuh)
- Ich wäre dafür das System des Möscha Schwenkverteilers zu erhalten und weiter zu entwickeln. Gerade für kleine Betriebe ist dieser eine echte Alternative zur eigenen Gülle Ausbringung.
- Schleppschlauch nein danke.....

- Breitverteilte Gülle (Möschaverteiler) verbindet sich besser mit dem Boden (Bodenleben) und wird umgesetzt. Dagegen lagen 2018 die Güllewürste mit der Für mich auch wesentlich entscheidender Gülleaufbereitung!Schleppschlauchtechnik bis zur Ernte auf dem entsprechenden Haferfeld.
- Im Grünland geht nix über Breitverteiler
- Wir wollen kein schleppschuh und somit trocknete Gülle auf dem Grünland
- Schleppschlauch / -schuhgülleausbringung gehört für Grünland verboten nicht vorgeschrieben!!! Auch auf Ackerland sehe ich bei umgehenden Einarbeitung wenig Sinn dieser teuren und schweren (Bodenverdichtung, Leistungsfähigkeit/PS-Bedarf...) Technik!
- Schleppschuh im Grünland funktioniert nicht!!!!
- Wir haben gute Technik, wenn diese mit einem guten Menschenverstand eingesetzt wird !!Brauchen wir den ganzen Quatsch der neuen Auflagen nicht weiterzuverfolgen !!! Jedoch sind unsere Politiker nur noch der Spielball von Aktivistengruppen, welche mit dem Angstfaktor einRiesen Kapitel in Bewegung setzen 🙄
- Vielen Dank
- Finde den Möscha gut, haben 2 Stück
- Teilweise starke Hanglage. Neue Technik nur Überbetrieblich sinnvoll. Hoher Verschleiß, zu hohe Kosten bei Milchpreise um 30 cent nicht zu realisieren.
- Ist in meinen Augen bei Futterbau für als Tierfutter nicht praktikabel
- Schleppschlauch ist zu teuer und zu schwer. Bodenverdichtung.
- Ich halte es für sinnvoll, Verfahren zu entwickeln die nicht nur die Ausgasung sondern zusätzlich auch die Auswaschung zu minimieren.
- Güllewürste nach der Schneeschmelze am 3März 2019 immer noch vorhanden die Technik ist einfach nur Scheiße
- Man braucht größere Maschinen,teure Ausgaben . Bei den Bauern mit Schleppschuh findet man nach dem Mähen noch die Gärreste , welche dann auch im Futter zu finden sind.

- Das man bei den Pfeiffen Mal nachschaut ist der auch nicht gekommen oder das die Wiesen einfach zu nass waren für das kann der Schleppschuh oder Schleppschlauch auch nichts dafür . Diese Bilderwahl braucht ihr meiner Meinung nach gar nicht verwenden. Meines Erachtens muss beim Schleppschlauch o. Schuh ausbringen einfach darauf zu achten das de Gülle nicht zu dick ist und auf den Ausbringungszeitraum zu achten ist auf die letztjährige Trockenheit rückblickend ist scheiße mit dem Breitverteiler auch an den Pflanzen angebrannt.
- Ich bin für einfache Technik sowohl für Grünland und Acker !
- Wie kann ich sie unterstützen? Ich bin selbst Landwirt, wir haben kleine Flurstücke, Teilweise nasse ecken wo ein ausbringen mit schwerer Technik nicht möglich ist. Haben sie evtl. Plakate wo man aufhängen kann?
- Habe noch nirgendwo erlebt, dass man mit Schleppschlauch, Schleppschuh oder Injektionstechnik die Ammoniakemissionen im Stall oder Güllebehälter reduziert. Durch Güllerverdunstung aber sehr wohl
- Super Initiative
- Kein Schleppschuh
- Wen man die "Güllewürste" nicht gleich mit ergiebigen Regen in den boden bringt, hat man auch erhöhter N Verluste als wie wen es durch breitverteilung und weniger Regen, in die oberen Zentimeter des boden geht.
- Schleppschlauch bzw schuh hat in der wiese nichts zu suchen
- Meine Beobachtung mit Schleppschlauch ist: Es ist eine sehr einseitige Ausbringung. Die Fässer sind zu schwer, die gülleablage zu intensiv pro qm, es bleibt Zuviel aus der Wiese und landet dann im Futter bzw die güllewurst kann der Boden gar nicht aufnehmen.
- Schleppschuh nein danke
- Viel Erfolg
- Der Energieaufwand und der finanzielle Aufwand stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen
- Ich bitte um die Aufnahme in die Info-Gruppe und unterstütze die Kampagne aus tiefster Überzeugung.

- Keine Schleppschuhe in Grünland!!!
- Schleppschuh und schlauch sind nur für die TECHNIK Industrie ein vorteil.nicht aber für die Umwelt
- So nicht
- Da durch Eigenmechanisierung optimale Witterungsverhältnisse deutlich besser genutzt werden können.
- Seit drei Jahren bring ich meine Gülle (Rindergülle mit angeschlossener Biogasanlage 80/20) mit einem Schlitz- bzw. Schleppschuhgerät aus. Meine Erfahrungen sind sehr durchwachsen. Manchmal passt es ja, aber meistens ist es zu trocken. Da ich eine Gülleverschlauchung habe, kann ich auch bei feuchter Witterung fahren. Dann wechsele ich auf den Möschverteiler der dieses bodenschonende Verfahren stark vereinfacht. Trotz flächiger Aufbringung hab ich dann wesentlich weniger Ätزشäden.
Der Nachsaatbedarf der mir durch die streifenförmige Ablage entsteht ist enorm, die Pflanzen unter den Güllewürsten könnt ich mit Round up nicht besser abtöten. Da meine Biogasgülle einen erhöhten Ammoniakgehalt gegenüber der normalen Rindergülle hat, fühl ich mich verpflichtet alles zu tun um eine Ausgasung zu reduzieren. Welche Möglichkeiten hab ich da, ohne den Fermentationsprozess in der Anlage zu stören und trotzdem schädliche Klimagase schon im Stall zu vermeiden.
- Als Biobetrieb mit reiner Grünlandfläche bin ich auf eine einfache und bewährte Technik zur Gülleausbringung angewiesen!
- Durch den Futtermangel haben wir silageballen aus einem Betrieb mit Schleppschlauchtechnik zugekauft äußerlich ein schönes Silo die Fütterung eine Katastrophe mussten es mit andere silage mischen sonst hätten sie es nichts gefressenen
- Die neue Ausbringtechnik ist meiner Meinung nach nicht OK. zB. Wir Biohennenbauern müssen Sand in den Kaltscharraum geben (Sandbad) . Ich habe bis Dato. noch keinen gefunden der mir dieses Waschwasser-Gülle mit der neuen Schleppschlauchtechnik ausbringt, weil Sand mit dabei ist und der Sand würde diese Technik am Zusätzlich unter anderem ist noch mehr Bodendruck durch Mehrgewicht Güllefass beschädigen .
- Emmissionsreduzierung beginnt schon im Stall.
- Mit dem Möschverteiler kann ich mit dem eigenen Güllefass jederzeit bei günstiger Witterung Gülle ausbringen!

Mitteilungen von Landwirten über die info@schleppschlauch-nein-danke.de

- Vielen Dank für eure Tätigkeit, auf einen tollen Erfolg.
- Ich gebe gerne weitere Beobachtungen weiter und bin interessiert an Erfahrungen anderer Landwirte, besonders hinsichtlich erfolgreicher Güllebehandlungen.
- Schleppschlauch zu schwer, zu teuer und wenn man den perfekten Zeitpunkt versäumt dann wächst die Gülle mit. In den Fahrspuren sowieso.
- Einfache günstige Technik bewahren
- Es gibt momentan keine Alternative zum Möscha, vor allem das Gewicht welches ich mit schweren Schleppschuhgestängen auf die Böden bringe, ist gewaltig. Bodenverdichtung ist die Folge. Dinge die wir in der Schule gelernt haben, sind heute auf einmal nichts mehr wert.
- Habe relativ Steile und Moorige Flächen. Ich weiß nicht wie ich diese Flächen mit einem Schleppschlauch Fass bewirtschaften könnte. Traktor wäre dann auch zu klein!!
- Bin absolut gegen Schleppschlauch- Gülleausbringung
- Hallo bitte um Mitteilung wie erfolgreich die Umfrage ist
- Kranke Tiere durch Schleppschlauch Nein Danke!
- Möchte gerne weitere Informationen. Da muss man was dagegen tun. Finde ich gut.
- Kenne keinen besseren Verteiler als den Möscha Schwenkverteiler.
- Danke für die Umfrage
- Schleppschuh verpflichtend ist absoluter Unsinn !!!!! Gruß vom Landwirt des Jahres Kategorie Milchviehhaltung 2018
- Keine schleppschuh = keine Futtermittelverschmutzung= gesündere Kühe
- Nein zu schleppschlauch im Grünland
- Wir brauchen den Möscha da er das Futter am saubersten hält

- Der Einsatz von schleppschuhen in den letzten 3 Jahren bei mir am Betrieb ist auf grünland sehr begrenzt möglich. Aufgrund der ohnehin längst bekannten Probleme Würste usw. Des Weiteren kommen viele auf mich zu das wenn wir wie vorher mit dem möscha fahren es bei weitem keine so lange Gerüche Belästigung war weil schon. Bei geringeren regenmengen alles besser eingewaschen ist.
- Danke für die Umfrage
- Gerade für kleinere Grünland Betriebe <30 ha ist es ein enormer Aufwand sich eine neue Technik zu leisten! Viel wichtiger ist der richtige Zeitpunkt/Wetter welcher mit überbetrieblicher Technik sicher schlechter einzuhalten ist
- Viel zu hohes Gewicht (Düngung zu Vegetationsbeginn Wintergetreide!!!!)!!! Überhaupt nicht geeignet bei hügeligem Gelände!!! Macht Gülle- und damit Nährstoffausbringung exorbitant teuer!!! Viel zu wartungsaufwändig, da bei zu hohem TS-Gehalt Verteiler, Schläuche, etc. verstopfen!!! Also dann Gülleseparator, was die Ausbringung nochmals teurer macht!!! Im Endeffekt totaler Schwachsinn!!!
- Im Grünlandgebiet Alpenvorland ist Gülle niederschlagbedingt mit leichter einfacher Technik optimal und emissionsarm auszubringen.
- Ich hoffe dass der Moescha - Verteiler auch weiterhin zugelassen wird.
- Die schleppschuh Pflicht muss fallen
- Alle Möglichkeiten ausnutzen, damit der Unsinn Schleppschlauch auf Grünland verhindert werden kann.
- Die Schleppschuh und Schleppschlauchtechnik hat nichts mit guter fachlicher Praxis zu tun!!!
- Durch den Anbau eines Schleppschuhs profitiert niemand, außer die Industrie und der Handel.
- ich bin ein kleiner Mitstreiter der Günzacher Bauern, finde eure Aktion auch sehr gut und als Bio-Betrieb stehe ich natürlich hinter euch. Habe mich auch mit der Nitratbelastung beschäftigt, bei uns im Allgäu sind die Nitratwerte noch sehr gut, ich fürchte aber dass durch die neue Ausbringtechnik auch bei uns Schlechtere Werte entstehen, da die Gülle ja "versteckt" und somit mehr auf gewisse Flächen ausgebracht werden kann. Vielleicht helfen meine bedenken auch weiter..

- Ich brauche keine „professionellen Bodenverdichter“ (alles über 6 cbm Fässer mit schwerer Ausbringtechnik) auf meinen Flächen. Anschaffung einer leichten, DÜV konformen Technik lohnt sich bei meinen 22ha nicht!
- Es gibt auch andere Möglichkeiten die Ausbringverluste zu reduzieren.
- Danke für Ihren Einsatz.
- Die Erfahrungen über der Schlauchtechnik bzw schlitztechnik ist sehr negativ, z.b. Haben wir im Lohn Gülle ausbringen lassen und dort wo die schwere Technik gefahren ist ist meine ganze Luzerne weg durch den enormen Bodendruck des weiteren habe ich beobachtet dass durch das Schlitzen gerade im Ökolandbau ein vermehrter Unkrautdruck wie z.b. Ampfer auf Grünland auftritt.
- Danke für Euer Engagement!
- Beschleunigung des Strukturwandels durch Verbot
- Gute Sache, ich hoffe ihr habt Erfolg!
- Wir brauchen weiterhin Technik, wie den Möscha Verteiler.
- Ich bin gegen Schleppschläuche, weil die positive Wirkung ausbleibt.
- Ich bin ein klein Betrieb mit 25 ha . Die sind aufgeteilt auf 16 flur nummern.Und es sind ca.20% hanglage. Die Technik ist für mich einfach zu teuer.
- Hoffe das der Möscha weiter bestehen kann!!
- Bitte verantwortliche Entscheidungsträger am Hang mitfahren lassen, damit Sie es aus eigener Perspektive bewerten können.
- sehe dieses verfahren als unsinnig und in steillagen nicht durchführbar. ich wohne über 900 m, habe sehr steile hänge zu bewirtschaften. habe zur zeit Schwanenhals und möscher Verteiler
- keine schleppschlauchausbringung
- Wichtig, neues Gesetz ist nicht praxisnah!

- Warum ist man nicht ehrlich zu uns, und sagt uns die Wahrheit, belogen werden wir ja schon immer. Wir holen uns durch Futtermittelimporte "Nährstoffe" aus Übersee in unser Land, um dann Nahrungsmittel und Schadstoffe im Überfluß zu erzeugen, die dann billig verramscht werden müssen, soll man doch ehrlich mit uns sprechen, und mit uns eine Reduktion der Tierhaltung um 20 bis 30 % herbeizuführen, zum Wohle des bäuerlichen Einkommens und der Umwelt, kommt vielleicht von selbst, wenn sich der Klimawandel weiter so fortsetzt,
- Endlich mal eine Umfrage
- im Moment ist es im gl optimal
- Schleppschuh mit Normalen Gärrest hinterlässt fast immer Würste.
- Praxisfern. Wir richten uns möglichst auf gegnerisches, kühles Wetter bei der Gülleausbringung ein.
- wetter ist wichtiger
- Die Futtermittelverunreinigung sehe als groesstes Problem bei diesem Verfahren. Ferner sind die Kosten nicht zu erwirtschaften. Dankeschön
- arbeitete von 2005 bis 2013 mit schleppschuhtechnik
- Die Schleppschuhtechnik ist bei unseren Hanglagen nicht möglich.
- Teilweise auch Baumprobleme ,Gülle soll sich auf die komplette Betriebs LN verteilt werden . Letztes Jahr mangels ergiebigen Regen lagen die Güllereste noch im Bierflaschenhohen Gras.
- Ausnahmeregelungen für Dauergrünland mit Möscha Verteiler.
- Im Sommer 2018 habe ich ein Güllefass mit Schleppschlauchsystem Ausprobiert. Der große Nachteil ist das Gewicht, Trotz 850 reifen beim 14 m³ Fass brach meine Betonstraße und einmal saß er im Moor fest. Zum Vergleich habe ich einige Parallelfächen mit Prallteller bearbeitet und keinen Unterschied im Bewuchs festgestellt.
- Freie Landwirte freies Land

- Wir haben selbst keine Schleppschuhe Verteiler und wollen diese auch nicht, da die Würste die gelegt nur mit Striegeln weggehen. Ist alles mit weiteren Kosten versehen
- Die wiederholte Verschärfung der DÜV ist ein Punkt über den Ausstieg aus der Milchviehhaltung nachzudenken.
- Die Düngeverordnung in Bezug auf die Gülleausbringung wird die Wirtschaftlichkeit von Kleinbetrieben zusätzlich stark erschweren. FFH, Wolf und die trockenen Sommer werden mit Unterstützung der Düngeverordnung die letzten Wie Weiter so EU mit Unterstützung von NABU usw. auf dem Weg zu 100% Industrieller Landwirtschaft.
- Oft ist neues nicht unbedingt praxisreif
- Breitverteiler und Möscher sind gut und eine günstigere Ausbringtechnik
- Es wäre gut für meinen Betrieb wenn die bisherige Gülletechnik erlaubt würde, ökologisch und betriebswirtschaftlich. Im Voraus vielen Dank für ihre Bemühung mit der Aussicht auf Korrektur des Gesetzgebers und des entgegenwirkens des intensiven Bauernsterbens im einhergehen mit unerfüllbaren Auflagen
- Danke für eure Mühen!
- Unbedingt noch eine Lösung für sauberen Ackerfutterbau finden..
- Bitte praxisnahe DüVO, welche auch zielführend sind!
- Ich finde man solltr es bei dem Breitverteiler lassen, da es aus meiner Sicht am meisten Sinn macht weil die Gülle nicht in die Luft geschleudert wird sondern auf dem Boden gelangt. Is das für einen Kleinbauern mit 40 Milchkühen eine große Investition da man ein anders Fass und ein größeres Zugfahrzeug benötigt. Es sollte lieber mehr darauf geachtet werden wann und wieviel Gülle ausgebracht wird.
- Sehe die Gesundheit der Milchkühe durch Verschmutzung des Futters sehr gefährdet
- Nein Danke das brauchen wir nicht
- Die Breitverteilung ist mir in der Futterwirtschaft sehr wichtig

- Der Schleppschlauch bringt Würste auf den Bestand, welche beim darauffolgenden Schnitt wieder eingefahren werden wenn es nicht sofort nach der Ausbringung genug regnet. Desweiterem ist die Querverteilung am Hang miserabel.
- Breitverteiler
- Wäre froh weiterhin normal fahren zu dürfen
- Schleppschlauch (Schuh) ist eine irrsinnig teure und dämliche Technik die Bodenleben und Futterqualität verschlechtert und Botulismus fördert
- Neben den viel zu hohen Kosten dürfen der hohe Bodendruck, der zu hohe Energieaufwand und vor allem die Unflexibilität bei dann notwendigen Maschinengemeinschaften nicht vergessen werden.
- Ich hoffe ich bekomme auch eine Auswertung dieser Umfrage, wenn Sie schon nach der Email Adresse fragen
- bei Misthaufen und Jauchgruben gäbe es das Problem mit Ammoniak nicht, oder etwa doch?? Ich fände es schön und zufriedenstellend, wenn dieser immense Mehraufwand honoriert werden würde!!!!
- Schleppschuh ist für meine Hanglagen nicht geeignet
- Ich setze seit fünf Jahren den Möscher Verteiler ein und bin damit sehr zufrieden. Ich kann nicht verstehen das man die Ausbringtechnik verpflichtet. Und die Landwirte dadurch unter enorm hohen Investitionsdruck setzt.
- Wir brauchen diese Technik nicht! Vielen Dank an alle für die Mithilfe
- Vor ca. 20 Jahren haben wir auf unseren Betrieb die Schleppschlauchtechnik eingesetzt. In den fünf Jahren haben wir mindestens einmal die mitgewachsene Gülle wieder ins Silo mitgenommen. Es waren so zwei Euro große Stücke. Wir haben daraus keine gute Erfahrungen gemacht und haben auch ein sehr ungutes Gefühl bei der Sache.
- Auf Grünland gibts nichts besseres als Möscha Breitverteiler
- Wer soll sich das noch leisten können?
- nur Bauernfuxerei

- Bitte weiter machen!!!!!!
- 👉 Super das ihr das macht
- Die neue Düngeverordnung wird den Strukturwandel massiv vorantreiben - Die bäuerlichen Familienbetrieb stehen meiner Meinung nach vor dem Aus.
- Ich unterstütze euch wenn's braucht!
- Breit verteilte Gülle Ist doch besser fürs Grünland. Bei Schleppschlauchtechnik ist alles in Würste die Streifenüberdüngung mit sich bringt. Die Gülle fährt man dann beim nächsten Schnitt wieder mit ins Silo.
- Bis jetzt konnte mir kein Kollege in irgendeiner weise einen positiven Effekt bei der Schleppschlauchtechnik bestätigen. weder über die Futterqualität oder der mehrnutzen über eine bessere Nährstoffausnutzung
- Wir setzen seit mehr als 10 Jahren biolit (Gesteinsmehl) ein Und seit etwa 4 Jahren Pflanzenkohle und die Rückmeldung von Anwohnern war was wir den jetzt anders machen das unsere Gülle kaum noch richt Somit ist davon auszugehen daß die amoniakausgasung bei der Ausbringung und am Feld bzw Wiese erheblich weniger geworden ist Wir sind damit sehr zufrieden zumal durch die Kohle der Kohlenstoff im Boden gespeichert wird und damit Humus aufgebaut wird
- Schleppschuh macht Sinn bei dünner Gülle oder angekündigtem Niederschlag. Wachstum ist deutlich besser. Trotzdem sollte der Möscherverteiler nicht Verboten werden um flexibel zu bleiben.
- Bei der Gülleausbringung im Jahr 2017 mit Schleppschuhtechnik und verdünnter Gülle ca. 4% Ts. und nachfolgend geringer Niederschlag ,waren zur Folgenden Mähnutzung nach ca. sechs Wochen noch fast alle Güllewürste vorhanden. Die vorgesehene Silagegewinnung konnte durch die mitnahme der Güllewürste durch den Kreiselschwader nicht durchgeführt werden. Dank des guten Wetters konnten wir Dürrfutter bereiten. Die bei der Ernte mitgenommenen Güllewürste bleiben bei uns durch Händische Futterforlage (kein Mischwagen) dadurch als Futterrest übrig. Doch die Schmackhaftigkeit des Futters war gemindert.
- Diese Technik dient in erster Linie der Industrie um neue Technik zu verkaufen, aber nicht dem Umweltschutz. Diese Technik verursacht zusätzliches Gewicht für das Güllefass, und dadurch höheren Bodendruck und höheren Spritverbrauch. Auserdem Verstopft bei dickflüssiger Gülle die Verteiltechnik und es entstehen "Güllewürste" die wieder mit dem Futter im Silo landen!

- vor Jahren hatten wir schon den Versuch unternommen, überbetrieblich im Frühjahr ein Schleppschlauchfass einzusetzen. Das Ergebnis war nicht befriedigend: bei dickflüssiger Gülle muss man die gedüngten Flächen unbedingt so bearbeiten als wären sie mit Festmist gedüngt (einige Male draufregnen lassen, dann bei Trockenheit mit der Mistegge verreiben). Bei dünnflüssiger Gülle war das Ergebnis in Ordnung vorausgesetzt der Rotorcap am Fass hat die längeren Bestandteile (Futterreste usw.) sauber geschnitten,
- Ich bewirtschafter einen Milchvieh- und Bullenmastbetrieb mit 56 ha. Mach seit 10 Jahren Gülleaufbereitung mit Bio Lit Urgesteinsmehl und seit 3 Jahren setze ich zusätzlich Pflanzenkohle und fermentierte Kräuterextrakte ein. Wäre auch bereit Messungen oder ähnliches zu machen. Ich bin in der Angelegenheit auf alle Fälle kampfbereit und wenn es sein muss fahr ma mit de Bulldog bis zur Staatskanzlei. Das müssen wir uns nicht bieten lassen. Kämpferische Griass aus Niederbayern
- Die Ausbringung mit Schleppschuh ist ein erheblicher Unterschied zur Ausbringung mit Schleppschlauch. Es kommt auch auf den Zeitpunkt der Gülleabgabe an und auf die Einstellung der Maschinen bei der Futterernte.
- Schleppschlauch nein danke
- Wir nutzen im Acker Schleppschuh. Im Grünland ausschließlich Breitverteilung. Da wir im Sommer zu wenige Niederschläge haben um die Gülle einzuwaschen.
- Ich habe letztes Jahr im Sommer auf Grünland mit Schleppschuh Gülle ausgebracht. Die Würste siehst heute noch
- Möscher sind die besten Verteiler im GL
- Durch die Sommerdrockenheit sind nicht genügend Niederschläge für die Schleppschuhtechnik
- Mit Gülle breit verteilt spare ich mir Pilzbekämpfung im Getreide
- Viel Erfolg!
- Danke es gibt noch wirksamere Möglichkeiten Stickstoff einzusparen
- habe auch groß Probleme mit Schleppschuhausbringung gehabt. für Grünland nicht geeignet Futterverschmutzung, Ackerland nur bedingt wegen Bodenverdichtung, teure Technik, hohe Bodenbelastung, durch Verdünnen mit Wasser hoher Arbeitsaufwand logistisch und in trockene Jahre wie Verdünnen Trinkwasser???

- Es ist Bedauerlich ,aber leider verstehen die Herrn Politiker rein gar nichts von der Natur.Sie haben immer noch nicht begriffen warum die Düngeverordnung nicht greift. Aber dann hätten sie ja keinen Sündenbock mehr. Tatsache ist, das die Bauer das allerwenigste dafür können. Das problem hat angefangen als der Kanalbau begonnen hat, und wurde immer schlimmer je mehr gebaut wurde, und nahm bis heute kein ende. Das Nitrat aus der Waschmaschine und Spülmaschine kann auch keine Kläranlage herausfiltern, und somit in allen Flüssen und Bächen. Und wie schon unsere vorfahren wussten, nährt sich das Grundwasser von Flüssen Bächen wo das Nitrat reichlich von den Waschmaschinen vorhanden ist. Der Landwirt bekommt saftige Strafen wenn etwas Sikersaft vom Silo ins Wasser kommt ,aber die öffentlich Hand leiten massen weise durch die Strassenmulcherei ins Wasser ,aber der Stickstoff macht ja nichts. Die Bauern sind ja auch schuld, das in den Gräben keine fische mehr sind,aber das die Randstreifenkultur ab mitte Juni der Aufwuchs zum Niederfaulen beginnt und dies für die Fische Giftig ist haben sie leider vergessen. Aber was sols, für die Bienen sind ja auch wir schuld. Da habe sie ja auch den verstand für die Natur vergessen. Mann kann nicht einfach Wespen und Hornissen unter Naturschutz stellen, Und dann Jammer wenn es Keine Insekten, Schmetterlinge und Bienen mehr gibt. Man sollte wissen das diese Tiere Fleischfresser sind. Man sollte auch wissen das eine Hornisse reicht um einen Bienenstock Kaput zu machen. In der Vergangenheit wurden Schlimmere Pflanzenschutzmittel verwendet ,und hat den Bienen nichts ausgemacht. Die Bienen kommen wenns blüht ,Ungrautbekämpfung, da blüht nichts, Ährenbehandlung, da sind sie schon weg.Aber sie wissen halt nicht von der Natur.
- Um den Boden zu schützen und mir die hohen Kosten dieser Technik zu ersparen, hoffe ich das der Möscha-Verteiler zugelassen bleibt!
- endlich wird etwas gegen diesen Wahnsinn getan .
- Bei wenig Jahresniederschlag macht die Schleppschlauchtechnik auf Grünland 0,0 Sinn.
- Ich bin für Schwanenhals- und Möscha- Verteiler. Alles andere sollte auf freiwilliger Basis , keine Pflicht sein. Unbehandelte Gülle ist scheiße
- Sollte es ab 2025 nur noch erlaubt sein, mit Schleppschlauch oder Schleppschuh oder Ähnlichem Gülle auszubringen, werde ich die Milchviehhaltung aufgeben. Die Technik ist zu teuer, verursacht Futtermittelschmutzungen, ist auf sehr unebenen Flächen nicht einsetzbar. Strom- und Telefonmasten in der Wiese stellen ein erhebliches Unfallpotential dar. Man kann mit Steinmehl, Pflanzenkohle und effektiven Mikroorganismen genauso gut Ammoniakausgasungen verhindern. Diese Düngeverordnung bedeutet den Tod vieler kleiner Familienbetriebe.

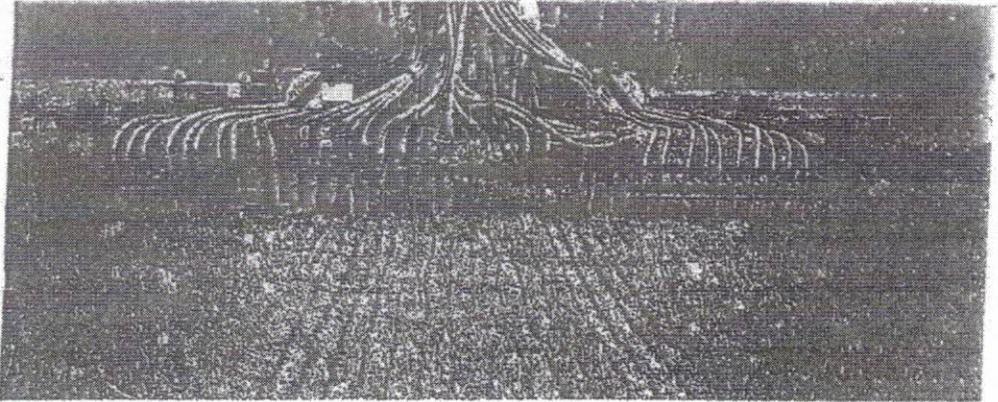
- Ich bin für Schwanenhals - und Möscha- Verteiler und gegen die Verpflichtung Überteuerter Gülletechnik
- Schleppschuh Ausbringung für Grünland? NEIN DANKE!!!!
- Schleppschlauch/Schuh is für kleine Betriebe absolut ungeeignet
- Schleppschuh ust für hanglagen nicht geeignet
- Nachbarn von mir benützen die Schleppschuhtechnik und sind absolut unzufrieden damit. Ohne verdünnte geht gar nichts, Futtermverschmutzung , schwere teure Technik dazu noch verschleiss und verstopfungsanfällig, am Hang überhaupt nicht anwendbar,
- Verteiler im Acker sinnvoll. Auf grünland zur Frostgabe und im Herbst noch akzeptabel, jedoch imm Sommer nicht Tiergerecht weil sich auch bei verdünnter Gülle (nur15m3/ha.) "Würste" bilden und diese wieder ins Futter gelangen
- kein schleppschuh sondern ein optimaleres Verfahren für trockenstandorte
- Großer Anteil an Klee gras im Betrieb. Für Grünlandbetriebe ist der reine Schleppschuheinsatz nicht geeignet.
- Probleme bei unebenen Flächen
- Es hat mit guter fachlicher Praxis nichts zu tun weil das Futter zu fest verschmutzt wird und der Bodendruck zu hoch ist
- Ich finde das eine sehr gute aktion. Im Ackerbau mögen die Vorteile des Schleppschuh überwiegen, Aber im Grünland und Feldfutterhaus ist die e Futtermverschmutzung einfach viel zu groß...
- Vielen Dank Euch für dieses große Engagement.
- Schleppschlauchausbringung ist keine Lösung des Gülleproblems
- Gegen Schleppschlauch-,Schuh im Grünland

- Zur Zeit betreiben wir einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit 50 Stück Kastrierten mit Weidehaltung deren Teilstücke der Weide mit schleppschuh und Möscheverteiler bearbeitet wurden wir sind der Ansicht das die Futteraufnahme bei Breitverteilung schneller erfolgt als bei schleppschuhverteilung die Ausbringung erfolgte meistens vor dem Regen außerdem war keine Beschädigung des Grünlands bei der Breitverteilung bei guter fachlicher Praxis war nicht nachweisbar. MfG Stein Johannes
- Mösche
- Stickstoffausnutzung ist besser beim richtigen Einsatz der Möscheverteiler erfüllt dieser das aber ebenso ist überall besser als schleppschuh Technik ist teuer bedarf wesentlich mehr Wartung vom Gewicht ganz zu schweigen in Hanglagen Grenzwerten
- Reite nie ein totes Pferd
- TIERE müssen ihre eigenen FÄKALIEN FRESSEN. Ausbringtechnik mit Schleppschuh oder Schleppschlauch ist für unsere feuchten Wiesen und unsere Hangflächen viel zu schwer!!
- Im Dauergrünland und Kleinbetrieb ,absoluter unfug.
- Positive erfolge durch Güllebehandeln mit Gesteinsmehl
- Für kleinere Betriebe wie wir eine enorme betriebswirtschaftliche Belastung was mit guter fachlicher Praxis nichts mehr zu tun hat!
- Halten Sie mich auf dem laufenden wie es weitergeht. Mfg
- Sinnlose Bürokratie
- Nein zur Schleppschuhtechnik
- Ohne Schleppschlauch
- Auf Grünland kann es durchaus Probleme mit Schleppschuhausbringung der Gülle geben, das will ich nicht abstreiten. In meinen Fall als Ackerbauer finde ich es einen sehr guten Weg die Stickstoffverluste zu reduzieren. Weil ich als Bio-Bauer kann ja nicht so leicht N zukaufen. Ich habe in eine gebrauchte Technik investiert die nicht zu schwer und vom Preis ok war.

- Zu teuer
- Was mich am meisten stört bei Schleppschuh- bzw.- Schlauch ist die aufwendige Technik und die immer höher werdenden Eigengewichte der Fässer und Traktoren. Die Kernsperrfrist ist auch ein Problem. Landwirtschaft zu betreiben richtet sich immer nach dem Wetter und nicht nach Datum.
- keine Monstertechnik
- ich möchte weiterhin gesunde rinder halten ohne güllewürste zu verfüttern .
- Nicht praktikabel in Grünland Hanglagen.
- Es entspricht sicherlich nicht dem Tierwohl und der guten fachlichen Praxis, wenn Kühe Ihren eigenen Kot im Futter aufnehmen müssen. Eutererkrankungen sind die ersten Folgen und dies wiederum verursacht vermehrten Einsatz von Medikamenten und widerspricht dem Verlangen der Verbraucher, weniger Antibiotika einzusetzen. Der Futterberater berichtet jedes Jahr von Kotresten bei Futteruntersuchungen von Betrieben, die bereits jetzt die Schlauchtechnik anwenden.
- Sie greifen ein sehr interessantes Thema auf. Als Hähnchenmäster würde ich auch gerne die Emissionen mit biologischen Maßnahmen reduzieren. Gibt es Erfahrungen mit der Behandlung von Hähnchenmist mit Leonardit, EMs oder Gesteinsmehl bzw wer könnte mir da weiter helfen?
- stimme euren Aussagen voll zu!
- Viel Erfolg bei der Umfrage
- Ist der völlig falsche Weg ! Wenn Otto Normalverbraucher ein Geschäft führen möchte , muss er eine entsprechende Ausbildung und den Meistertitel vorweisen können...in der Politik kann jeder für alles zuständig sein , kein Wunder , dass so viel Mist beschlossen wird in allen Bereichen.
- Herzlichen Dank für euer Mühen
- Wir haben einen BioMilchviehbetrieb mit Ackerbau.

- 1. Bedenken Verschmutzung des Futters (Grünland, acker Gras)
2. Auf kleinen Flächen nicht machbar, da oft die Klappung 18 bzw. 36 Meter Arbeitsbreite starke Überlappungen beinhaltet bzw. Teil Flächen ohne Düngung
3. In Baumbeständen durch Klapptechnik gar nicht mehr gefahren werden kann ohne die Bäume unterhalb der Grasnarbe auszuschneiden
4. Überbetrieblicher Einsatz der Großtechnik nur möglich ist wenn eben diese frei ist, und eine praxisgerechte Düngung kurz vor dem Regen nur selten möglich ist, somit auch dadurch N-Verluste entstehen
- Ich halte von der neuen Technik rein gar nix. Nur Probleme.
- Sind absolut nicht von den zukünftigen Gülle Ausbringsystemen überzeugt
- Keine Pflicht zur Bodennahen Ausbringung im Grünland!
- Ich bin gegen den Schleppschuhrechnik Einsatz auf Grünland, da es viele negative Auswirkungen hat
- Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, vielen Dank
- Die Umfrage ist eine gute Sache. Hoffentlich bringt sie etwas. Sowa kann man doch gar nicht zulassen

SCHLEPPSCHUH-Gerät
im Versuchseinsatz.



Das Ziel emissionsarmer und umweltgerechter Gülleausbringung ist es, die in der Tierhaltung anfallenden Nährstoffe mit geringstmöglichen Verlusten wieder in den Nährstoffkreislauf des Betriebes zurückzuführen.

Auf Anregung der Ämter für Landwirtschaft in Leutkirch und Wangen und in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Tübingen wurde 1994 bis 1996 in Kisslegg-Oberhaid die Versuchsfrage gestellt, wie sich emissionsarme Gülleausbringungsverfahren auf den Ertrag und die Zusammensetzung des Pflanzenbestandes auswirken.

Zum Einsatz kamen folgende Gerätetechnik-Verfahren:

① Schleppschuhverfahren (Güllestriegel) der Firma Bisele, Laiz;

sechs Meter Arbeitsbreite, 40 Ausläufe in 15 Zentimeter Abstand zueinander, Ablage der Gülle in der Regel unterhalb des Pflanzenbestandes auf den Boden.

② Pralltelligestänge der Pumpenfabrik Wangen: (Gerätetechnik des ALLE Wangen auf dem Zentralen Versuchsfeld in Oberhaid) 10,5 Meter Arbeitsbreite, sieben Schlauchabgänge mit jeweils einem Prallteller in 1,5 Meter Abstand zueinander und in circa 30 Zentimeter Abstand zum Boden.

③ Mineraldüngervariante zum Vergleich, wobei nur der geschätzte Ammoniumanteil der Rindergülle gedüngt wurde.

Auf die Einbeziehung des Verfahrens Gülleinjektion in den Versuch wurde verzichtet. Ein mehrjähriger Einsatz des Gerätes auf Allgäuer Grünlandflächen zeigte, daß ein hoher Zugleistungsbedarf verbunden mit geringer Flächenleistung, ein begrenzter Einsatz in Hanglagen, Probleme bei steinigten Flächen und letztlich die Tendenz zu verstärkter Lachgasbildung dieses Verfahren als wenig grünlandtauglich erscheinen läßt.

Die Bewirtschaftung erfolgte betriebsüblich, im Wechsel Grünfütterung und Silage. Zu jeder der insgesamt fünf Nutzun-

gen im Jahr wurden jeweils 20 bis 25 m³/ha Gülle, mit einem durchschnittlichen Trockensubstanzgehalt von 4,2 Prozent ausgebracht. Die Gülle enthielt im Mittel 2,2 Kilogramm Gesamtstickstoff mit einem Ammoniumstickstoffanteil von 1,22 kg sowie 0,9 kg P₂O₅, 3,5 kg K₂O und 0,5 kg MgO.

Versuchsanlage

● Schleppschuhvariante bei der Düngung zwei Parzellen je 12 m x 30 m = 360 m²/Parzelle

● Schleppschuhvariante bei der Ernte vier Streifen je 1,5 m x 12 m = 18 m²

● Pralltelligestänge bei der Düngung zwei Parzellen je 10 m x 30 m = 300 m²/Parzelle

● Pralltelligestänge bei der Ernte vier Streifen je 1,5 m x 10 m = 15 m²

● Mineraldünger bei der Düngung eine Parzelle 10 m x 30 m = 300 m²/Parzelle

● Mineraldünger bei der Ernte zwei Streifen 1,5 m x 10 m = 15 m²/Parzelle

Ergebnisse

Ertragsunterschiede in dt/ha Beim Schleppschuheinsatz wurde zu Versuchsbeginn davon ausgegangen, daß in der Regel nicht sofort nach der Ernte zu begüllen sei, sondern abzuwarten wäre; bis der Grünlandbestand

zehn bis zwölf Zentimeter hoch sei, um mit dem Schleppschuh unter dem Blätterdach Gülle in Streifen ablegen zu können.

1994 wurde mit dem Prallteller durchschnittlich vier Tage nach der Nutzung begüllt und am nächsten Tag war die Stickstoffwirkung gut sichtbar. Mit dem Schleppschuh wurde durchschnittlich neun Tage nach der Ernte begüllt und erst nach vier bis fünf weiteren Tagen konnte die Stickstoffwirkung beobachtet werden.

1995 versuchten wir die Gülleausbringungstermine Schleppschuh/Prallteller auf einen früheren gemeinsamen Termin zu legen, um bei der Schleppschuhvariante eine frühere Stickstoffwirkung zu erreichen. Dadurch, daß das Schleppschuhgerät der Firma Bisele oft bei Vorführungen im Norddeutschen Raum war, wurde der Prallteller in der Regel zu spät eingesetzt.

1996 war es möglich, beide Begüllungsverfahren zu einem früheren Zeitpunkt nach den Nutzungen zusammenzulegen.

Für den Prallteller gilt die Regel, nie später als vier Tage nach der Nutzung zu begüllen. Dies gilt auch für den Schleppschuh, der die nachwachsende Narbe nicht teilen kann.

Die Schleppschuhvariante erbrachte 1994 zehn Prozent und

1995 neun Prozent weniger Ertrag. 1996 stieg die Ertragsdifferenz auf 13 Prozent an. Dies ist vermutlich der früheren Begüllung zuzurechnen.

Welche Erkenntnisse und Folgen sind nach diesen drei Versuchsjahren zu ziehen?

Die meisten bisherigen Veröffentlichungen stimmen nicht mit unseren Erfahrungen überein. Die Emissionsmessungen wurden früher in der Regel lediglich an einem Tag durchgeführt. Der Prallteller als Breitverteiler verursachte deutlich höhere Verluste an Ammoniak als der Schleppschuh und der Schleppschuh.

Das Institut für Pflanzenernährung der Uni Hohenheim führte Versuche zu N-Emissionen auf Acker- und Grünland durch, wobei die Messungen über mehrere Tage (drei bis fünf) erfolgten. Die Ergebnisse widersprachen allen bisherigen Aussagen.

Schleppschuh und Schleppschuh verursachen am Anfang deutlich geringere Emissionen als der Prallteller. Dafür sind bis zu fünf Tage nach dem Schleppschuheinsatz die N-Emissionen oftmals höher als beim Prallteller. Wenn wir davon ausgehen, daß die Emissionen bei beiden Verfahren im Mittel gleich hoch sind, so müßte auch im Durchschnitt der gleiche oder ein ähnlicher Ertrag erzielt werden kön-



PRALLTELLER-Gestänge im Versuchseinsatz.

Fotos: Pfeiffer

nen. Der deutliche Minderertrag beim Schleppschuh über alle Aufwüchse und Jahre ist somit fast ausschließlich mit der Ätzwirkung im Gülleband zu erklären. Die Grünlandnarbe wurde im Bereich des Güllebandes in allen drei Versuchsjahren und bei jedem begülten Aufwuchs jeweils durchschnittlich drei Zentimeter breit total verätzt. Daß diese Verätzung auch noch im oberen Wurzelbereich negativ ist, muß wohl angenommen werden. Dies erklärt die Mindererträge.

In allen Versuchsjahren wurden in und nach der Vegetationsperiode N_{min} -Untersuchungen in allen Varianten durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten keine Unterschiede zwischen den Varianten, die Werte lagen im Bereich von 10 bis 20 kg NO_3-N/ha .

Wenn der Schleppschuh (Schleppschlauch) gegenüber einem optimalen Prallteller Mindererträge bringt, die Nitratgehalte im Boden bei allen Varianten gleich hoch lagen, so ist anzunehmen, daß die N-Emissionen in der Schleppschlauchvariante sehr wahrscheinlich höher liegen als in der Pralltellervariante. Dieses Ergebnis widerspricht allen bisherigen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.

Mehrjährige Exakt-Großversuche sind uns nicht bekannt. Umso häufiger werden Berichte über Vorführungen zur Gülleausbringungstechnik veröffentlicht. Hierzu ein Beispiel aus einer Fachzeitschrift. Es wurde berichtet, daß der Prallteller in einen ef-

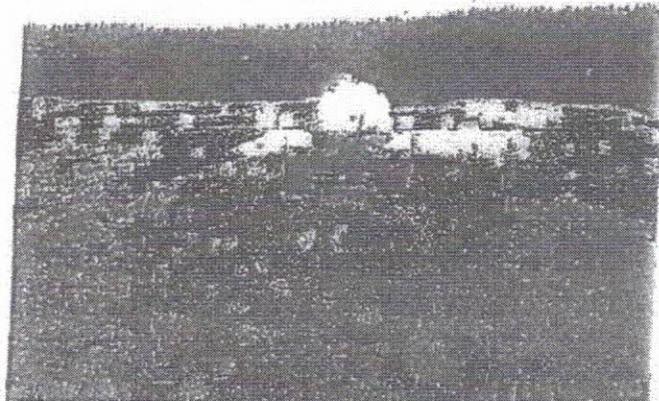
Fortsetzung auf Seite 24

Ertragsresultate in dt/ha				
Schleppschuh und Prallteller je vier Wiederholungen und Mineraldünger zwei Wiederholungen				
Jahr	1994 TM rel. %	1995 TM rel. %	1996 TM rel. %	Ø 94 - 96 TM rel. %
Schleppschuh	96,9 90	102,1 91	97,5 87	98,8 89
Prallteller	107,3 100	111,9 100	112,1 100	110,4 100
Mineraldünger	107,9 101	114,9 100	101,2 90	108,0 98

Zeitraum (Tage) zwischen Ernte und Gülleausbringung			
Jahr	1994	1995	1996
Schleppschuh	9	8	4
Prallteller	4	6	4

Mineraldüngervariante					
Jahr	N gesamt	P_2O_5	K_2O	CaO	MgO
1994	159	124	461	39	63
1995	139	134	406	159	77
1996	160	100	410	101	59
Ø 94 - 96	153	119	426	100	66

Düngung							
1994 bis 1996 jeweils gedüngte Nährstoffmengen in kg/ha und Jahr Prallteller - Schleppschuhvarianten							
Jahr	N gesamt	NH_4	NH_4	P_2O_5	K_2O	CaO	MgO
1994	250	136	54 %	110	412	114	57
1995	206	107	52 %	84	346	100	47
1996	286	170	59 %	108	408	122	59
Ø 94 - 96	247	138	56 %	101	389	112	54



OPTIMALER Pralltellereinsatz: Unmittelbar nach der Ernte, bei bewölktem Himmel, große Düsenöffnung, gleichmäßige Verteilung und gute Bereifung.

Prallteller kontra ...

Fortsetzung von Seite 23

wa zehn Zentimeter hohen Grünlandbestand eingesetzt wurde, die Gülle hatte einen Trockensubstanzgehalt von 6,9 Prozent (eindeutig zu dick)! Es wurden 24 m³/ha ausgebracht mit hohem Druck (niedergedrückter Grasbestand). „Veräzungen durch die breitflächige Gülleausbringung waren weit und breit feststellbar“, war der wörtliche Kommentar des Berichterstatters. Die Ausbringmenge der verschiedenen Verfahren schwankte zwischen zwölf und 33 m³/ha, ein Foto vom Schleppschuheinsatz zeigte eindeutig, daß hier bei höchstens 15 m³/ha Gülle ausgebracht wurden. „Auch nach dreieinhalb Wochen waren noch Güllereste auf den Blättern zu erkennen. Der Bestand zwischen den Güllebändern bei bodennaher Ausbringung wuchs wesentlich schneller und dichter an. Auf eine Ertragsfeststellung zum Vergleich wurde verzichtet, da der Pflanzenbestand zu ungleichmäßig war“, war der Schlußkommentar des Berichterstatters. Eigentlich verbietet sich hierbei

jegliche Wertung. Mit guter fachlichen Praxis ist der beschriebene Einsatz kaum zu vereinbaren.

Fazit

Der Schleppschlauch sollte wie der Prallteller nur wenige Tage nach der Ernte eingesetzt werden. Hierbei verursacht der Schleppschlauch etwas höhere Emissionen als der Schleppschuh, der etwa acht bis 10 Tage nach einer Nutzung eingesetzt werden sollte.

Die Gülleausbringung mit dem Prallteller ist ebenfalls emissionsarm möglich, wenn folgende Punkte beachtet werden:

- Die Gülle ist gleichmäßig zu homogenisieren und sollte möglichst wenig Futterreste enthalten.
- Die Gülle sollte mit Wasser verdünnt werden, um ein besseres Eindringen in den Boden zu ermöglichen und die Gülle pflanzenverträglicher zu machen. Bei einem Trockensubstanzgehalt von fünf bis sechs Prozent ist eine Gabe von 15 m³/ha optimal, bei vier und fünf Prozent Trockensubstanz kann die Ausbringmenge bei 20 m³/ha liegen.
- Es sollte eine möglichst großen

Düsenöffnung gewählt werden, bei wenig Druck und flach eingestellten Teller ergeben sich somit große Tropfen. Dies bewirkt wiederum keine Zerstäubung, so daß die Gülle gut von den Pflanzen abperlen und schnell in den Boden eindringen kann.

● Am ersten Tag nach der Ernte hat die mit dem Prallteller ausgebrachte Gülle die größte Chance, in den Boden einzudringen. Mit jedem weiteren Tag nach der Ernte wird der Boden mehr und mehr abgedeckt, die Gülle bleibt vermehrt an den Pflanzen hängen und damit wird die Ammoniakabgasung in den folgenden Tagen nach der Ausbringung deutlich höher.

● Saubere Pralltellereinstellung ergibt weniger Emissionen und bessere Pflanzenverträglichkeit.

● Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Sonneneinstrahlung und der Ammoniakverdampfung. Die Temperatur spielt hierbei eine untergeordnete Rolle. Es ist deshalb sinnvoll, Gülle am Abend auszubringen, da der Tau bei Nacht der Gülle zusätzlich hilft, leichter in den Boden einzudringen. Bei bedecktem Himmel ausgebrachte Gülle verursacht ebenfalls kaum Emissionen. Es ist daher nicht immer sinnvoll auf Regen zu warten, der eventuell erst nach einigen Tagen fällt. Die in höhere Bestände ausgebrachte Gülle verursacht bekanntlich deutlich höhere Emissionen.

● Kalkzugaben im Stall oder in der Güllegrube verursachen Emissionen bereits vor der Ausbringung. Durch einen pH-Anstieg in der Gülle sind die Emissionen beim Ausbringen und nach dem Ausbringen deutlich höher.

Werden bei der Gülleausbringung mit dem Prallteller alle vorgenannten Punkte beachtet, so sind direkt bei der Ausbringung lediglich bis maximal fünf Prozent Verluste zu erwarten. Die weiteren Stickstoffverluste halten sich in Grenzen und kommen dem erhöhten Ertrag zugute.

Bei Gülleausbringung mit dem Prallkopf sind ähnlich günstige Ergebnisse zu erzielen, wenn der Druck verringert, die Düsenöffnung vergrößert sowie die Arbeitsbreite auf maximal acht Meter beschränkt wird. Bei größerer Arbeitsbreite sollte unbedingt mit einem Duplexverteiler gearbeitet werden (zwei Prallköpfe).

Die Allgäuer Grünlandnarben sind in ihrer Artenzusammensetzung mit viel Untergräsern sehr streßstabil. Hohe Niederschlagsmengen und im Mittel eine fünfmalige Nutzung tragen mit dazu bei, daß sich Lücken im Bestand rasch schließen. Die Artenanteile haben sich kaum verändert. Für eine sichere Bewertung müßte der Versuch mindestens fünf bis sechs Jahre fortgeführt werden.

HORST HILZENSÄUER
ELMAR PFEIFFER
Amt für Landwirtschaft, Landschafts- und
Bodenkultur, Leutkirch

Johann Schamberger
Pfalzstr. 4a

Moorenweis, 12.10.2017

82272 Moorenweis

Herrn Staatsminister Helmut Brunner
Abgeordneter im bayrischen Landtag
Max-Planck-Straße 1

81675 München

Sehr geehrte Politiker und Volksvertreter aller Ebenen,

bei den Bundestagswahlen 2017 hat die ländliche und bäuerliche Bevölkerung ihre Enttäuschung über die seit Jahren praktizierte Politik klar zum Ausdruck gebracht.

Die Landwirtschaft wird ständig durch neue Gesetze, Vorschriften und Verordnungen sowie den damit verbundenen Dokumentationswahnsinn auf eine harte Probe gestellt. Jedes Jahr werden damit zahlreiche Betriebe zur Aufgabe gezwungen. Die neue Dünge- und Kulturlandschaftsverordnung bewirkt, dass in noch kürzerer Zeit mehr Gülle auf Wiesen, Felder und Äcker ausgebracht werden. Die Böden und die Pflanzen können diese Konzentration an Düngegaben auf Dauer nicht aushalten! Die Folge ist, dass die Böden immer mehr kaputt gehen und die Belastungen in den kurzen Bringungszeiträumen übermäßig steigen.

Zudem schadet bodennahe Gülleausbringung auf das Grünland Gräser, Klee und Kräuterbestand. Sie bringt verschmutztes Futter, das die Tiere nicht mehr aufnehmen wollen und auch davon krank werden.

Bei breitflächiger Gülleausbringung auf das Grünland bekommen alle Pflanzen grobe Tropfen ab. Sonne, Regen und Mikroorganismen können die Gülle abbauen. Dies hat sich auch in der Praxis bestens bewährt!

Streifenförmige Ausbringung schadet! Bestens zu sehen am abgestorbenen Grünland auf den Ausbringungsstreifen.

Wir Landwirte erbringen breitgefächert Leistungen für die Menschen in den Regionen. Wir bewirtschaften das Land, erzeugen wertvolle Grundnahrungsmittel und sorgen für eine herrliche Landschaft. Zudem beteiligen wir uns am öffentlichen Leben, indem wir Ämter in Vereinen und Organisationen übernehmen, Grundstücke für Festivitäten zur Verfügung stellen.

Leider wird dies nicht beachtet. Wir Landwirte werden als Tiermörder und Umweltverschmutzer an den Pranger gestellt!

Um Politiker zur Vernunft zu bringen gebe ich meinen Berufskollegen den Rat, keine Grundstücke mehr an Gemeinden, Landkreise und dem Staat zu verkaufen.

Ich kann meinen Berufskollegen nur raten, sich aus dem öffentlichen Leben zurück zu ziehen und kein soziales Engagement mehr zu zeigen.

Mit freundlichen Grüßen

Johann Schamberger

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
80535 München

Herrn
Johann Schamberger
Pfalzstraße 4a
82272 Moorenweis

Name
Ludwig Wannner

Telefon
089-2182-2391

Telefax
089 2182-2714

Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom
12.10.2017

Bitte bei Antwort angeben
Geschäftszeichen
LI-7310-1/95

München
02.11.2017

Ausbringung von Gülle mit dem Schleppschuhverfahren auf Grünland

Sehr geehrter Herr Schamberger,

im Auftrag von Herrn Staatsminister Brunner danke ich Ihnen für Ihr o.g. Schreiben. Herr Staatsminister hat mich beauftragt, Ihnen zu antworten.

Wir teilen Ihre Auffassung, wonach unsere bäuerlichen Familienbetriebe zum Teil übertriebenen Auflagen und Dokumentationspflichten ausgesetzt sind. Landwirtschaftsminister Helmut Brunner hat aus diesem Grund im letzten Jahr einen Beirat zum Bürokratieabbau ins Leben gerufen, in dem neben Experten aus der Verwaltung, überwiegend Landwirte aus ganz Bayern vertreten sind.

Aufgrund der von Ihnen dargestellten Probleme mit der Futtermittelschmutzung haben wir eine Umfrage bei den oberbayerischen Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt und die Erfahrungen mit der Schleppschuhtechnik auf Grünland abgefragt. Im Ergebnis empfehlen alle Ämter einen TS-Gehalt der Gülle von max. 5 %, eine gute Homogenisierung der Gülle und die Begrenzung der Ausbringmenge auf max. 15 m³/ha. Dar-

Seite 1 von 3

über hinaus sollte die Ausbringung in den angewachsenen, aber noch befahrbaren Bestand verschoben werden. Sofern z.B. im Hochsommer nach dem Ausbringen von Gülle mit höherem TS-Gehalt und anhaltender Trockenheit ausgetrocknete Güllestreifen auf Boden und Gras zurückbleiben, sollte diese Verschmutzung durch den Einsatz einer Wiesenschleppe beseitigt werden. Darüber hinaus sollten die Empfehlungen zur Schnitthöhe eingehalten werden. Die Ämter haben uns auch folgende Ansprechpartner genannt, die bereit sind, ihre überwiegend positiven Erfahrungen weiterzugeben:

- Roland Grienberger, Vorsitzender Güllegemeinschaft Eichstätt, Kirchstraße 1, 85131 Pollenfeld (Tel.: 08421/904171 oder 0173/3662175)
- Peter Kästl, Lohnunternehmer (Tel.: 0171/7443600 oder 08062/80344)
- Johann Kink, Höglhaus 5, 83104 Tuttenhausen, Landwirt, der auch über den Maschinenring die Ausbringung mit Schleppschuh anbietet (Tel.: 0173/9043188 oder 08065/847)
- Herr Hans-Georg Kuchler, Gottschallinger Str. 4, 83075 Bad Feilnbach, Güllegemeinschaft Au bei Bad Aibling (Tel: 08064/436 oder 0151/12745055).

Auch der BDM-Kreisvorsitzende von Erding, Mathias Lohmaier, Taggrub 1, 84405 Dorfen wäre mit seinen Partner-Milchviehbetrieben ein geeigneter Ansprechpartner.

Im Rahmen des Gespräches am 12. Oktober 2017 im Bayerischen Landtag haben Sie auch auf die Problematik hingewiesen, dass Sie im Jahr 2016 die KULAP-Maßnahme "Emissionsarme Wirtschaftsdüngerausbringung" in Form der Eigenmechanisierung B25 für den Zeitraum 2016-2020 beantragt haben. Herr Staatsminister hat veranlasst, dass ein sanktionsloser (Teil-) Ausstieg geprüft wird. Leider ist dies nicht möglich, da aufgrund der fehlenden Kontrollierbarkeit bei der Eigenmechanisierung keine Teilmengenausbringung ermöglicht werden kann. Sofern Sie im kommenden Jahr in die KULAP-Maßnahme B26 (überbetriebliche Ausbringung) wechseln, sind eine Rückzahlung der Mittel für 2016 sowie ein Verzicht auf die für 2017 beantragten Mittel notwendig.

Ich kann auch Ihre Verärgerung über die teilweise polemisch geführte Diskussion zur Landwirtschaft nachvollziehen. Wir sind der festen Überzeugung, dass die Lebensqualität und Attraktivität Bayerns nur durch eine flächendeckende Landbewirtschaftung gesichert werden kann. Ganz bewusst hat die Landwirtschaftsverwaltung deshalb den Dialog mit der gesamten Gesellschaft erweitert und vertieft, um den Mehrwert heimischer regionaler Lebens- und Nahrungsmittelproduktion für jeden Verbraucher sichtbar zu machen. Ich darf Sie ermuntern, sich weiterhin auch in der Öffentlichkeit für die Interessen der Landwirte zu engagieren.

Mit freundlichen Grüßen



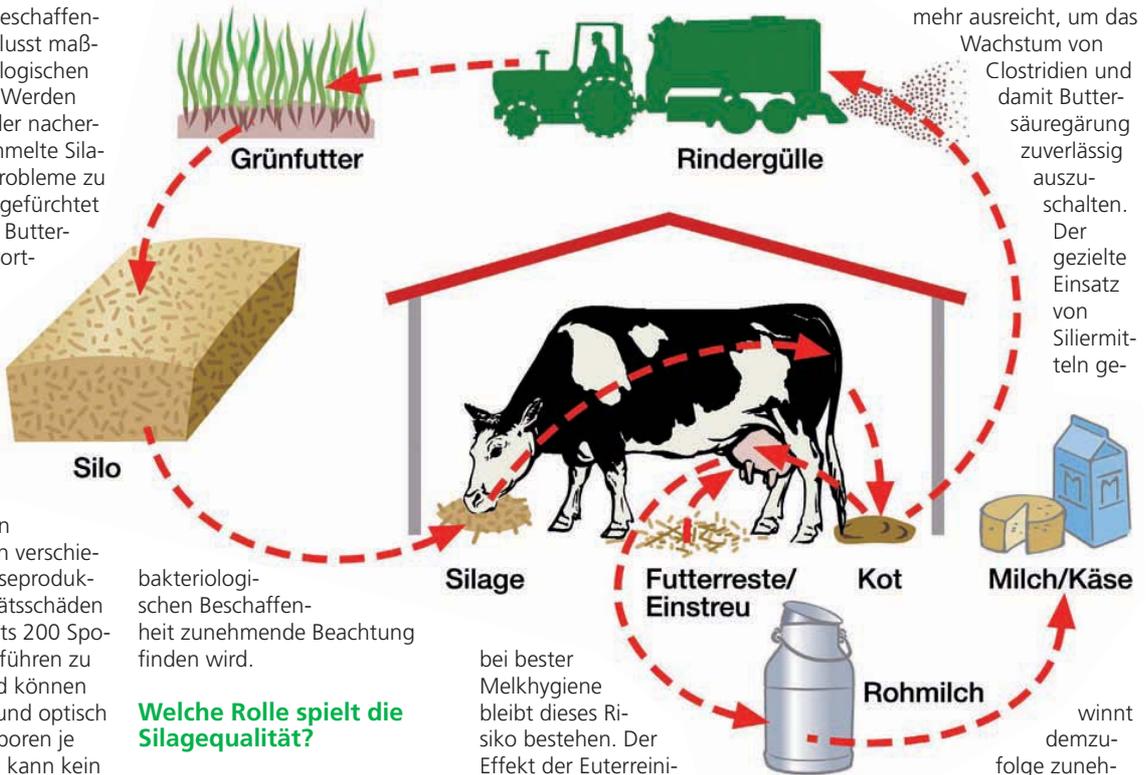
Maximilian Putz
Ltd. Ministerialrat

Clostridien zwischen Gras und Milch

Den Kreislauf knacken

Sind Clostridien sporen in der Silage, muss mit einer höheren Konzentration im Kot gerechnet werden. Folglich ist der Euterbereich stärker mit Keimen belastet. Damit nimmt das Risiko eines erhöhten Sporeneintrages in die Milch drastisch zu. Wer mit Grünfütterernte und Güllewirtschaft zu tun hat, begegnet den Clostridien sporen und kann etwas gegen deren Vermehrung tun.

Die hygienische Beschaffenheit der Silage beeinflusst maßgeblich den mikrobiologischen Status der Rohmilch. Werden buttersäurehaltige oder nacherwärmte und verschimmelte Silagen verfüttert, sind Probleme zu erwarten. Besonders gefürchtet sind dabei die für die Buttersäuregärung verantwortlichen Clostridien. Clostridien sporen sind thermostabil und können mittels der üblichen Erhitzungsverfahren in der Rohmilch nicht abgetötet werden. Hinzu kommt, dass bereits wenige Sporen ausreichen, um in den verschiedenen Milch- und Käseprodukten erhebliche Qualitätsschäden zu verursachen. Bereits 200 Sporen je Liter Rohmilch führen zu Prozessstörungen und können den Käse sensorisch und optisch verändern. Sind 50 Sporen je Liter Milch enthalten, kann kein Emmentaler Käse mehr produziert werden. Untersuchungen der angelieferten Rohmilch zeigten aber, dass Belastungen von 10.000 Sporen und mehr je Liter Rohmilch nicht selten sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass die Anforderungen an die Milchqualität hinsichtlich deren



bakteriologischen Beschaffenheit zunehmende Beachtung finden wird.

Welche Rolle spielt die Silagequalität?

Sind Clostridien sporen in der Silage, muss auch mit einer höheren Konzentration im Kot gerechnet werden. Das bedeutet auch, dass der Euterbereich stärker mit Keimen belastet ist. Damit nimmt auch das Risiko eines erhöhten Sporeneintrages in die Milch drastisch zu. Auch

bei bester Melkhygiene bleibt dieses Risiko bestehen. Der Effekt der Euterreinigung hängt also auch indirekt von der Silagequalität ab, bzw. sorgfältige Melkhygiene ist nur dann zuverlässig wirksam, wenn die Silagen hygienisch einwandfrei sind.

Damit Clostridien sporen in der Milch nicht zum Problem werden, ist demzufolge neben der Sorgfalt bei der Melkarbeit auch die Erzeugung buttersäurefreier Silagen eine wesentliche Voraussetzung. Praxiserhebungen wie z.B. aus dem Silagewettbewerb der LWK Niedersachsen zeigen, dass hier noch erheblicher Verbesserungsbedarf besteht.

Nur 50,6 % der untersuchten Grassilagen waren buttersäurefrei und damit für die Verfütterung an Hochleistungskühen geeignet. Weitere 31,7 % mussten als verbesserungsbedürftig und 17,7 % als ungeeignet (> 0,6 % Buttersäure i.d.TS) für die Qualitätsmilchproduktion eingestuft werden. Trotz z.T. ausreichend hoher TS-Gehalte konnte Buttersäure nachgewiesen werden. Diese Ergebnisse zeigen deutlich,

dass Anwelken alleine nicht mehr ausreicht, um das Wachstum von Clostridien und damit Buttersäuregärung zuverlässig auszuschalten. Der gezielte Einsatz von Siliemitteln ge-

winnt demzufolge zunehmende Bedeutung.

Sachkundig eingesetzt sichern Siliemittel die Silagequalität und vermeiden Buttersäuregärung. Dass bei richtiger Produktwahl nicht nur Buttersäuregärung vermieden wird, sondern auch die Anzahl der nachgewiesenen Clostridien sporen zurückgeht, gilt als erwiesen. Jedoch bringt nur das richtige Produkt zur richtigen Zeit den gewünschten Erfolg. Unterhalb von 30 % TS sollten chemische Siliemittel (DLG geprüft Gruppe 1a, 5a) zum Einsatz kommen. Biologische Siliemittel auf der Basis von homofermentativen Milchsäurebakterien bringen in diesen Silagen nicht den gewünschten Erfolg. Erst ab 30 % TS ist ihr Einsatz empfehlenswert (DLG geprüft Gruppe 1b).

Beschränkte sich die Be-



Gewöhnlich kommen Sie auf den Pflanzen kaum vor, denn ihr natürlicher Lebensraum ist der Boden. Sowohl die Bakterien als auch die Sporen sind hier reichlich vorhanden. Über verschmutztes Grünfutter z. B. durch Maulwurfshügel, gelangen sie in das Silo. Neben Erdverschmutzungen stellt auch die Gülle eine wichtige Kontaminationsquelle dar.

Clostridien in der Milch – Kreislauf und Kontaminierung nach Kalzendorf



Wer zu tief mäht (Rasierschnitt) riskiert Narbenverletzungen und Futtermittelschmutzungen durch Erde und Güllereste. Anzustreben ist auf Dauergrünland eine Stoppelhöhe von 5 – 6 cm. Bei Feldgras sind es aufgrund der weniger dichten Narbe 6 – 7 cm Schnitthöhe

beschadet den Verdauungstrakt und werden im Kot angereichert wieder ausgeschieden. Über Verschmutzungen am Euter (bereits kleinste Kotpartikel reichen aus) und über die Stallluft gelangen sie dann anschließend in die Milch. Als Übertragungsweg kommen demzufolge mehrere Produktionsschritte bei der Silierung in Frage: Grünlandpflege, Futterernte, Silierung, Stallhygiene und Melkarbeit. Werden also Clostridien-Sporen in der Rohmilch nachgewiesen, muss das gesamte Silagemanagement, angefangen vom Feld bis hin zum Stall kritisch unter die Lupe genommen werden.

Wie den Sporen-Kreislauf unterbrechen?

1. Grünlandpflege:

Eine dichte Grünlandnarbe durch standortangepasste Arten- und Sortenwahl vermeidet unnötige Verschmutzungen mit Erde. Lücken im Pflanzenbestand bzw. vorhandene Fehlstellen sind z.B. durch rechtzeitige Nachsaat zu vermeiden. Die Grünlandbestände (Wiesen und Weiden) sollten rechtzeitig vor Wachstumsbeginn abgeschleppt und gewalzt werden (Maulwurfsaufen eibnen). Gülle ist nutzungsangepasst und bodennah auszubringen. Schadnager sind zur Sicherung der Narbendichte ebenfalls zu bekämpfen.

2. Futterernte: Wer zu tief mäht (Rasierschnitt) riskiert Nar-

trachtung der Clostridienproblematik bisher ausschließlich auf Grassilagen, so zeigen neuere Untersuchungen aus den Niederlanden, dass auch Maissilage als Kontaminationsquelle in Frage kommen kann. Insbesondere in nacherwärmten Rand- und Oberflächenschichten oder in verschimmelten Bereichen konnten Clostridien sporen gefunden werden. Man geht davon aus, dass im Falle einer Nacherwärmung in der Maissilage Nischen entstehen, die für die Clostridien einen günstigen Lebensraum darstellen. Diese Ergebnisse sind ein weiterer Beleg dafür, wie wichtig es in jedem Betrieb ist,

die Maissilage hinsichtlich ihrer aeroben Stabilität zu bewerten und Nacherwärmung bzw. Verschimmelung zuverlässig auszuschalten.

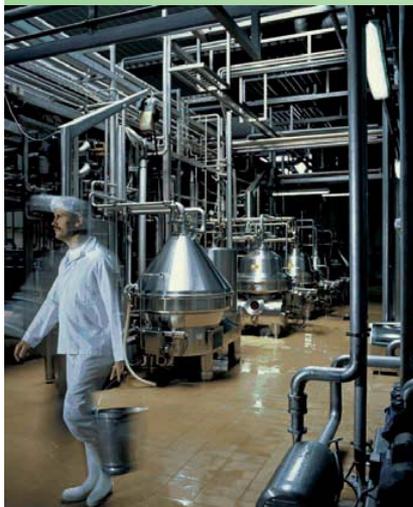
Wie gelangen Clostridien in die Milch?

Clostridien sind anaerobe Mikroorganismen, die zur Überdauerung ungünstiger Lebensbedingungen so genannte Sporen bilden. Gewöhnlich kommen Sie auf den Pflanzen kaum vor, denn ihr natürlicher Lebensraum ist der Boden. Sowohl die Bakterien als auch die Sporen sind hier reichlich vorhanden. Über ver-

schmutztes Grünfutter gelangen sie in das Silo. Neben Erdverschmutzungen stellt auch die Gülle eine wichtige Kontaminationsquelle dar. Sind jetzt die Lebensbedingungen in der Silage für sie günstig, vermehren sie sich z.T. dramatisch und in der Folge findet die unerwünschte Buttersäuregärung statt. Das Auftreten von Buttersäure kann demzufolge als sicherer Hinweis für das Risiko „Clostridien in der Milch“ angesehen werden. Wird derartige Silage nun verfüttert, werden sie mit aufgenommen. Clostridien sporen sind äußerst widerstandsfähig. Sie passieren nahezu un-

Clostridien – aus molkereitechnischer Sicht

Die Herstellung von Milchprodukten und Käse wird stark von der Qualität der Silage beeinflusst. Neben einer Geruchs- und Geschmacksbeeinträchtigung der Milch sind es in erster Linie die Clostridien sporen, die die Herstellung von Käse empfindlich stören können.



Um das Problem der Clostridien sporen aus molkereitechnischer Sicht zu lösen, ist ein erheblicher technischer Auswand nötig.

Geruchs- und geschmacksbeeinträchtigende Stoffe gelangen über die Stallluft in die Milch. Das ist besonders dann der Fall, wenn fehlervergozene Silage mit starken Geruchsfehlern im Stall gelagert bzw. während des Melkens verfüttert wird. Diese

Geruchs- und Geschmacksverschlechterung spielt vor allem bei Trinkmilch eine Rolle. So wurden bei Prüfungen beispielsweise über 75 % der Silomilch aufgrund von leichten bis deutlichen Fehlern sensorisch abgewertet.

Ist die Silage nicht optimal vergoren, bzw. findet Buttersäuregärung statt, kommt es zudem zu einer deutlichen Vermehrung von Clostridien. Diese Bakterien sind in der Käseherstellung als Schadkeime unerwünscht. Sie vergären die während der Käsereifung gebildete Milchsäure u.a. weiter zu Buttersäure und Wasserstoff. Aufgrund der schlechten Löslichkeit des Gärungsgases Wasserstoff kommt es zu einer Fehlgärung, die zu einer Rissbildung im Käseteig führt (Spätblähung). Diese Käse sind dann aufgrund der Risse und der abweichenden Sensorik nicht mehr verkehrsfähig.

Man kann davon ausgehen, dass Sporengehalte zwischen 50 und 200 im Liter Käseemilch zur Spätblähung führen können. Dem gegenüber stehen Analysen von Proben aus Tanksammelwagen, in denen bis zu 900.000 Clostridien sporen im Liter Rohmilch nachgewiesen worden sind. Dieser Vergleich zeigt, dass die Käseereien gezwungen werden, technologische Maßnahmen zu ergreifen, um Clostridien sporen zu entfernen bzw. zu inaktivieren. Als erstes werden hier schnell laufende Entkeimungszentrifugen eingesetzt. Eventuell in der Rohmilch enthaltene Clostridien sporen werden derart mechanisch zu 98 % aus der Milch entfernt. Als



Der erzeugte Käse wird sensorisch kritisch geprüft.

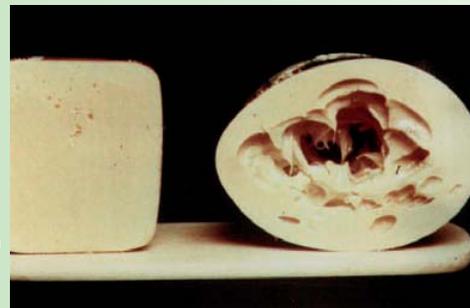
weitere Sicherheitsmaßnahme wurden bisher der Käseemilch noch geringe Mengen an Konservierungsstoffen zugeführt, die ein Auskeimen verbliebener Sporen im Käse verhindern sollen. Bei diesen zugelassenen Konservierungsstoffen handelt es sich um Natriumnitrat (E 251) und um Lysozym (E 1105). Der Zusatz dieser Zusatzstoffe wird aber immer mehr limitiert. So ist der Zusatz von Nitraten in einigen Ländern (z. B. USA und Japan) nicht zugelassen, aber auch in Deutschland ist eine Tendenz zu nitratfreier Käseproduktion erkennbar. Das Lysozym hingegen wird aus Eigelb gewonnen und muss daher als Allergen gekennzeichnet werden. Zudem ist es deutlich teurer als Nitrat. Des Weiteren muss man in diesem Zusammenhang auch das Kuppelprodukt Molke beachten, in dass die Zusatzstoffe auch übergehen und dadurch die Verwertbarkeit von Molke und deren Folgeprodukten limitieren.

Deshalb ist man auf Seite der

Molkereien dazu übergegangen ohne Zusatzstoffe zu arbeiten und die Milch nur mechanisch zu entkeimen. Dazu wird die Milch durch zwei hintereinander geschaltete Entkeimungszentrifugen geleitet. Das erhöht die Keimreduzierung auf über 99 %. Diese Sicherheit hat aber ihren Preis. Für eine Einheit schlägt leicht ein Investitionsvolumen von über 500.000 Euro zu Buche, abgesehen von den zusätzlichen hohen Energiekosten für das Betreiben der Anlagen und die regelmäßigen externen Wartungsarbeiten.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass durch mangelhafte Qualität der Silage die Molkereien und Käseereien dazu gezwungen werden, hohe Summen zu investieren, damit die entsprechende Produktsicherheit gegeben ist und die Gefahr von Produktionsverlusten und Reklamationen und den damit verbundenen Kosten minimiert werden können. Wären diese Investitionen verzichtbar, könnte sich das vielleicht auch auf den Erzeuger-Milchpreis positiv auswirken.

Sabine Rahn



Sogenannte Spätblähung eines Käselaiques

benverletzungen und Futtermittelschmutzungen durch Erde und GÜllereste. Anzustreben ist auf Dauergrünland eine Stoppelhöhe von 5 – 6 cm. Bei Feldgras sind es aufgrund der weniger dichten Narbe 6 – 7 cm Schnitthöhe. Eine sorgfältige Einstellung der Arbeitshöhe von Zetter, Schwader und Pick-up der Erntemaschine kann Schmutzeinträge niedrig halten. Wer auf dem Boden „herumkratzt“ oder nasstes Futter bearbeitet, erhöht den Verschmutzungsgrad. Um kurze Feldliegezeiten realisieren zu können, sind alle Möglichkeiten zur Steuerung des Welkeverlaufes zu nutzen. Ziel ist die so genannte 24 – Stunden Silage.

Kann infolge ungünstiger Witterungsbedingungen nicht ausreichend in entsprechend kurzer Zeit angewelkt werden, sollten Nasssilagen mit Zusatz von chemischen Siliermitteln (DLG geprüft in 1a, 5a) bereitet werden. Längere Feldliegezeiten bzw. Regen bedeuten Nährstoff- und Energieverluste. Diese Feldverluste führen auch dazu, dass der Gärprozess nicht mehr optimal verlaufen kann, was

wiederum eine Verschlechterung der Silagequalität und deren Hygienestatus zur Folge hat. Um die Silagequalität prinzipiell abzusichern, sollten konsequent Siliermittel verwendet werden. Dabei sind DLG – anerkannte Produkte zu bevorzugen.

Der Erfolg aller bisherigen Arbeiten ist gefährdet, wenn z.B. Feldmieten angelegt werden. Silage, die auf unbefestigtem Untergrund lagert, kann nicht ohne Verschmutzungen entnommen werden. Das gilt auch für den Bereich vor dem Silo.

3. Silierung: Jede Silage sollte vor der Verfütterung und Rationsgestaltung untersucht werden. Zur Bewertung der Silagequalität reicht aber die übliche NIR-Untersuchung nicht aus. Erst die Gärqualität, d.h. der Gehalt an Gärsäuren sagt aus, wie gut die Silage vergoren wurde. Insbesondere der Buttersäuregehalt ist wichtig, um die Fütterungstauglichkeit bewerten zu können. Silagen mit über 0,6 % Buttersäure i.d.TS sind für die Verfütterung an Milchkühe nicht mehr geeignet.

Während der Entnahme der

Silage ist darauf zu achten, dass die Anschnittfläche sauber gehalten wird. Verdorbene Silagepartien, z.B. vom Rand oder der Oberfläche, sind bereits bei der Entnahme auszusortieren und zu entsorgen. Silagereste sind nicht im Silo zwischen zu lagern. Der Lagerplatz selbst ist sauber (be-senrein) zu halten.

4. Stallhygiene: Um eine nachträgliche Kontamination der Silage mit Keimen zu verhindern, ist keine Silage im Stall zwischen zu lagern. Das gilt auch für die Wintermonate. Es sollte täglich frisch gefüttert werden und zwar nach dem Melken. Futterreste sind zu entsorgen. Die Liegeplätze müssen sauber und trocken sein. Feuchtes Klima fördert das Wachstum von Keimen. Kotreste auf den Liegeflächen regelmäßig beseitigen. Der Stall selbst ist gut zu lüften, denn auch die Stallluft kann Überträger von Clostridien-sporen in die Milch sein, und zwar dann, wenn diese beim Melken mit „eingesaugt“ wird.

5. Melkarbeit: Die regelmäßige und vor allem gründliche Reinigung des Melkstandes ist mit Voraussetzung für hygie-

nisch einwandfreie Rohmilch. Auch während des Melkens sind Kotreste hier zu entfernen. Verunreinigungen der Melkzeuge durch Kot oder Einstreu müssen vermieden und im Bedarfsfall sofort gesäubert werden. Auch die Euterreinigung selbst ist mit der entsprechende Sorgfalt durchzuführen.

Fazit: Um die strengen Anforderungen an die Rohmilchqualität erfüllen zu können, müssen alle Möglichkeiten, den Keimgehalt niedrig zu halten, ausgeschöpft werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit sollte den Clostridien-Sporen gewidmet werden, da sie die Käseerzeugung der Milch erheblich verschlechtern. Das bedeutet, dass die Anforderungen an die Erzeugung qualitativ hochwertiger und vor allem buttersäurefreier Silagen weiter ansteigen müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle pflanzenbaulichen und siliertechnischen Maßnahmen mit der entsprechenden Sorgfalt ausgeführt werden.

*Dr. S. Rahn,
AGRAVIS Raiffeisen AG*

Milchtagung richtete Blick nach vorne

Weidemilch tut Kühen gut. Wer bezahlt?

Handelsketten reagieren auf Druck von NGOs und fordern Weidehaltung. Die fördert die Tiergesundheit der Kühe. Aber wer bezahlt den Bauern die höheren Kosten?

Um ihre Forderungen nach Veränderungen in der Landwirtschaft durchzusetzen, richten sich Organisationen (NGOs) wie Greenpeace immer stärker an die großen Handelsketten wie Rewe, Aldi, Lidl und Edeka. Einblick in diese Strategie gab **Martin Hofstetter**, **Greenpeace-Agrarexperte**, auf der Milchtagung von AbL, KLJB und Universität Kassel am Montag in Warburg-Hardehausen: „Der Lebensmitteleinzelhandel ist stark konzentriert in großen Handelsketten, die untereinander in hartem Wettbewerb stehen. Und sie vermarkten auch bei Milch viel über Eigenmarken, für die sie direkt Verantwortung haben.“ Aber nicht nur deshalb seien Handelsketten in den Fokus von NGO-Kampagnen gerückt, sondern auch weil die Berliner Agrarpolitik Veränderungen ewig ausbremse und stets auf den Markt verweise. Den Milchbauern empfahl Hofstetter: „Warten Sie nicht ab, sondern werden Sie zum Mitgestalter. Sprechen Sie mit NGOs. Bringen Sie Ihren Sachverstand lösungsorientiert ein. Und machen Sie Druck auf die Politik, damit die den Rahmen setzt.“

Die Kühe in den Sommermonaten täglich auf der Weide zu halten ist eine zentrale Forderung von NGOs zur Milcherzeugung. **Sven Lorenz** vom Vorstand der **Upländer Bauernmolkerei** berichte, dass bei der Molkerei mehrere Handelsketten nach Weidemilch in Bioqualität angefragt hätten. Daraufhin mussten zunächst konkrete Kriterien aufgestellt werden. Anfangs hätten Vorstellungen von 2.000 Quadratmeter reine Weideflächen je Kuh im Raum gestanden. Doch auch für Biobetriebe sei es zum Teil schwierig, genügend stallnahe Weideflächen vorzuweisen. Geeignet habe man sich daher auf mindestens 1.000 qm Weide und insgesamt mindestens 2.000 qm Grünland je Kuh. Selbstverständlich sei auch der Aufpreis, den die Milchviehalter für die zusätzlichen Weidemilch-Kriterien erhalten müssen, ein Thema der Gespräche mit dem Handel. „Wir brauchen rund fünf Cent mehr je Liter“, berichtete der Biomilchbauer Lorenz. Eine Markteinführung soll noch 2019 erfolgen.

Über einen umfangreichen wissenschaftlichen Vergleich von Weidehaltung und ganzjähriger Stallhaltung berichtete **Talea Hanneget Becker** vom **Grünlandzentrum Niedersachsen**. In 15 Doktorarbeiten sind 60 Milchviehbetriebe von 2013 bis 2018 intensiv begleitet und ausgewertet worden. Besonders für das Tierwohl der Kühe ergaben sich im Sommerhalbjahr Vorteile der Weidehaltung, was sich am Gesundheitsstatus u.a. von Klauen, Euter und Pansen gezeigte habe. Im Winter, wenn auch die Weidekühe ganztägig im Stall sind, gliche sich der Status wieder denen der Ganzjahresstallhaltung an. Die Weidehaltung erfordere aber in den Betrieben ein besonderes Management, insbesondere in langen Regenperioden. „Weidebetriebe müssen zwei Systeme beherrschen, Stall und Weide“, fasste Becker zusammen. Betriebswirtschaftliche Auswertungen ergaben bei reiner Stallhaltung höhere Gewinne, aber in Tiefpreisphasen auch höhere Verluste als bei Weidehaltung.

Der **Klauenpfleger René Pijl** aus Friesland dokumentiert seit 20 Jahren detailliert den Gesundheitszustand der von ihm auf Milchviehbetrieben gepflegten Klauen von Milchkühen.

Im Jahr 2000 habe er noch 41 Prozent der Kühe ohne Erkrankungsbefund gehabt, dagegen im Jahr 2016 nur noch bei 21 Prozent. Bei Erstkalbinnen sank der Anteil von 38 auf 12 Prozent. Dabei sei die Situation auf konventionellen und ökologischen Betrieben ähnlich. Bis auf die Klauenrehe (Laminitis) schnitten aber bei allen Klauenerkrankungen Tiere mit Weidehaltung wesentlich besser ab als Tiere in ganzjähriger Stallhaltung. Pijl führte das u.a. auf mehr Bewegung, einen weichen Untergrund und besonders das frische Gras in der Weidehaltung zurück. Der Klauenpfleger mahnte generell dazu, die Kuh „wie Wiederkäuer zu füttern, nicht wie Schweine“. Klauengesundheit hänge auch mit einer gesunden Verdauung zusammen. Eine ausreichende Futtermittelversorgung sei bei Hochleistungen von 12.000 kg im Jahr kaum noch möglich, besonders nach der Abkalbung.

Auf die wirtschaftliche Situation norddeutscher Milchviehbetriebe ging **Steffen Rothe**, Leiter der Agrarberatung der **VR Bank Nord e.G.** ein. „Im Durchschnitt haben die Milchviehbetriebe in den letzten Jahren laut Vollkostenrechnung kein Geld verdient, sondern Liquidität verloren“, stellte er fest. Die Tierzahl je Betrieb und die Milchleistung je Kuh seien stark erhöht worden. „Aber die Effizienzsteigerung hat die Kostensteigerung nicht ausgeglichen, und der Erzeugerpreis ist nicht mitgekommen.“ Dass die meisten Betriebe trotzdem weiterwirtschaften, führt der Bankberater darauf zurück, dass viele für Eigenland keine Kosten ansetzten, Familienarbeitskräfte unterdurchschnittlich entlohnten und zunehmend Reserven aufbrauchten. „Nach der dritten Preiskrise ist die Risikotragfähigkeit der Betriebe niedrig“, schloss Rothe. Als Konsequenz biete die VR Bank Nord nun Liquiditätssteuerung über atmende Konten an, um die Zahlungsfähigkeit der Betriebe langfristig zu stärken.

Was aus wirtschaftlichen Krisenzeiten bei der **Katholischen Ländlichen Familienberatung** ankommt, erläuterten **Irmgard Hüppe** und **Ulrich Oskamp** aus dem Bistum Münster. „In den Krisenjahren 2015/2016 und im Dürrejahr 2018 war es bei uns auffallend still. Das hat uns überrascht. Warum melden die sich nicht?“. In der Krise werde alles daran gesetzt, die Sache irgendwie am Laufen zu halten. Erst verzögert werde dann die Familienberatung angerufen. „Wenn ein Milchbauer anruft, ist erstmal Ruhe. Es dauert lange, um überhaupt das Thema zu benennen und was der wichtigste Punkt ist.“ Als zunehmende Last werde empfunden, dass „jeder selbsternannte Tier- und Naturschützer es besser weiß“. Viele fühlten sich allem und jedem ausgeliefert. „Das geht bis zu Identitätskrise: Wer bin ich noch im Ort?“. Aufgabe der Familienberatung sei nicht wirtschaftliche Beratung, sondern wieder Vertrauen aufzubauen in sich selbst, in die Familie und dass Probleme lösbar sind.

Über neue Regelungen im Düngerecht referierte **Dr. Michal Diepolder** von der **Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft**. Auf Grünland dürfen ab dem Jahr 2025 Gülle und andere flüssige Wirtschaftsdünger nur noch streifenförmig auf den Boden ausgebracht oder direkt in den Boden eingebracht werden. Ziel ist es, die Emission von Ammoniak aus der Düngung um mindestens 40 bis 60 Prozent zu verringern. Für die bodennahe Ausbringung stünden verschiedene Techniken zur Verfügung. Die Landesanstalt habe nun an zwei Standorten umfangreiche Untersuchungen aufgelegt, um die Wirkungen der Techniken bezüglich Emissionsminderung, Veränderungen in Pflanzenbestand und Grasnarbe und Futterqualität zu prüfen. Untersucht werde auch die Frage, in wie weit ausgewählte Gülle-Zusätze die Ammoniakemission reduzieren können.

Zum Abschluss der Milchtagung gab **Berit Thomsen**, Referentin der **AbL** für internationale Agrarpolitik, einen Überblick über die geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und anderen Staaten. Unterstützt von Bundesregierung, Bauernverband und europäischer Milch- und Fleischindustrie habe die EU in den letzten Jahrzehnten eine exportorientierte Agrar- und Handelspolitik verfolgt. Während der eigene Markt möglichst geschützt bleiben sollte, wurden Drittländer zur Öffnung ihrer Märkte für EU-Exporte gedrängt. Nun komme wie ein Bumerang zunehmend von anderen Staaten wie Brasilien, Argentinien, den USA,

Neuseeland und Australien die Forderung, dass die EU ihrerseits mehr Agrar-Exporte zollfrei aufnehmen soll. Besonders betroffen sei auch der europäische Milch- und Rindfleischmarkt, zumal die Kosten und auch die Standards in vielen dieser Länder niedriger seien als in der EU. Es drohe nicht nur weiterer Preisdruck, sondern auch ein Schleifen europäischer Standards: „Der Druck auf die EU, Hormonfleisch zu importieren wird erheblich steigen“, mahnte Thomsen. Eine öffentliche Debatte über die Konsequenzen einer exportorientierten EU-Agrarpolitik sei daher notwendig. „Wir wollen internationalen Handel, aber zu fairen Bedingungen und Qualitätsstandards“, so Thomsen.

Rundbrief Nr. 1

10.03.2019

Liebe Mitstreiter,

letzten Herbst haben sich eine Handvoll Biobauern aus Franken Gedanken gemacht, welche Probleme in Bezug auf die Vorgaben der emissionsarmen Gülleausbringung auf uns zukommen. Daraufhin erstellten wir ein Positionspapier mit dem Titel "**Bedenken der fachlichen Anforderungen an eine emissionsarme Gülleausbringung laut DÜV**", in dem möglichst vielschichtig auf die unterschiedlichen Probleme eingegangen wird. Am Ende waren es über 50 detailliert beschriebene Fakten, die uns Sorgen machen. Für jeden, der es noch nicht gelesen hat hier zum runterladen: <https://www.schleppschlauch-nein-danke.de/download/>

Sowohl die LfL in Freising, als auch Politiker der Landes- und Bundesregierung erhielten dieses Papier. Wir sehen massive Probleme in der Umsetzung der DÜV, nicht nur in Bezug auf die Ammoniakausgasung. Für uns ist es bis heute nicht nachvollziehbar, dass der Gesetzgeber im Bereich der Ammoniakreduktion, welcher klimapolitisch in die DÜV aufgenommen wurde, einzig und allein auf der technische Lösung im letzten Kettenglied beharrt. Nachdem vor allem aus Grünlandregionen heftiger Widerstand öffentlich wurde, haben wir eine Internetseite erstellt. Unser Gedanke war es, stets **neutral, offen und fair über die Probleme der bodennahen Gülleausbringung zu informieren**. Öffentliche Veranstaltungen wie z.B. die von der AbL organisierte Tagung in Eresing zu diesem Thema, brachten heftige Diskussionen. Dort habe ich im Namen der Biolandgruppe Franken Frau Dr. Freibauer (LfL) öffentlich gebeten, dass wir zusammen "mit" der LfL an einem für die bayerischen Bauern gangbaren Weg zu diesem Thema arbeiten müssen. **Es sind dringend praxistaugliche Maßnahmen zu ergreifen um Lösungen auf den Höfen zu ermöglichen.**

Daraufhin hatten wir Ende Februar ein Gespräch bei der LfL in Freising. Mit Frau Dr. Freibauer, Herrn Dr. Lichti und Herrn Dr. Diepolder konnten wir vertrauensvoll über unsere Ansichten im Sinne der bäuerlichen Betriebe in Bayern sprechen. Für uns ist wichtig, im Dialog und im Miteinander an einer Lösung mitzuwirken, die problemorientiert, also emissionsreduzierend und praxistauglich, uns Bauern die Zukunft sichert. Das Gespräch bewerten wir ausdrücklich als bereichernd und wertvoll. Wir haben gute Impulse einbringen können, die sich Hoffnungsvoll entwickeln könnten. Im Frühjahr läuft nun der groß angelegte Frankenversuch an, der gerade in einem Gebiet mit wenig Niederschlägen sich bewähren muss.

Um ein aktuelles Stimmungsbild zu bekommen, haben wir spontan eine kleine Online-Umfrage eingerichtet. www.schleppschlauch-nein-danke.de/umfrage/

In Kürze treffen wir uns mit Politikern im Landtag. Hier möchten wir die Ergebnisse dieser Umfrage mitteilen. Denn es muss klar sein, dass die Bayerische Agrarstruktur mit Ihren Bauern und Bäuerinnen eine wesentliche Aufgabe für unsere Gesellschaft erbringt. Es darf nicht sein, Betriebe durch diese DÜV in eine existenzbedrohende Lage zu bringen. Als Schutzmaßnahmen unserer Landwirtschaft sollte der Art. 153 unserer Bayerischen Verfassung unsere Politiker wachrütteln. Mit jedem Landwirt der seinen Hof aufgeben muss, weicht ein Stück gesamtgesellschaftlicher Grundfeste unserer Kultur. Denn das Höfesterben - hat Folgen!

Art. 153: ¹Die selbständigen Kleinbetriebe und Mittelstandsbetriebe in Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie sind in der Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Überlastung und Aufsaugung zu schützen. ²Sie sind in ihren Bestrebungen, ihre wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit sowie ihre Entwicklung durch genossenschaftliche Selbsthilfe zu sichern, vom Staat zu unterstützen. ³Der Aufstieg tüchtiger Kräfte aus nichtselbständiger Arbeit zu selbständigen Existenzen ist zu fördern.

Wir sind der Meinung, dass die Alternativen Verfahren in der DÜV in §6 Abs 3 eine Chance für die bäuerliche Landwirtschaft ist. Mit Dr. Peter Hamel aus Hessen haben wir einen konventionellen Milchbauern gefunden, der durch langjährige Feldversuche mit Emissionsminderungen durch Güllezusätze Erfahrungen sammelte. Er hat sich bereit erklärt, seine Erfahrungen in verschiedenen Veranstaltungen in Bayern vorzustellen. **Ziel war immer, die Ammoniakreduktion bereits im Stall zu beginnen.** So kann den Anforderungen der Emissionsminderung vollumfänglich nachgekommen werden. Was vielen Landwirten bisher nicht klar ist, die bodennahe Ausbringungsvorschriften dienen einzig und allein dazu, die Ammoniakausgasung bei der Ausbringung zu reduzieren. Deutschland muss bis zum Jahr 2030 die Reduktion von jährlich 220.000 to NH₃ nachweisen.

Durch die bisher in der DÜV vorgesehenen Maßnahmen wird die Reduktion voraussichtlich bei lediglich ca. 120.000 to liegen. Das bedeutet: **Es werden weitere, bereits von EU und Wasserversorgern geforderte Verschärfungen auf uns Landwirte zukommen. Teure Filteranlagen für Ställe und Abdeckungen für Güllelager sind bereits angedacht.**

Einer unserer zentralen LÖSUNGSANSÄTZE für ALLE Betriebszweige zur Umsetzung der Ammoniakreduktion:

Für eine **Genehmigung nach §6 Abs 3** der DÜV, muss ein **alternatives Ausbringungsverfahren die Emission gleichwertig reduzieren oder bessere Werte nachweisen**, als die vorgeschlagene emissionsarme Ausbringungstechnik. Mit einem standartisierten Messverfahren kann dem nachgekommen werden. **Es geht konkret um die Erlaubnis bei emissionsreduzierter Gülle, auch weiterhin die bewährte Technik der Breitverteilung einzusetzen.** Unabhängig ob auf Ackerland oder Grünland. Dies wäre ein bundesweiter Lösungsansatz. Die Politik in Bayern muss verstehen, dass eine nachhaltige Landbewirtschaftung sich nicht durch gesamtdeutsche Regelwerke umsetzen lässt, sondern Verursacherprinzip greifen muss. **So sind eher extensiv wirtschaftende Betriebe, Biobetrieb oder Betriebe mit Weidegang in der DÜV zu berücksichtigen.**

Die oft verteufelte GÜLLE – ist durch die Aufwertung und einer Ausbringung nach guter fachlicher Güllepraxis - eine Bereicherung für unseren Boden und deren Organismen. Wenn wir es schaffen unseren Boden dabei im Blick zu behalten, wird die organische Düngung uns die Lösung zu einer Reduktion des Nitrateintrags im Grundwasser helfen. Langzeitversuche auf dem Spitalhof zeigten, dass Mineraldünger wesentlichen Einfluss auf den Nitrateintrag im Grundwasser hat. Aus diesem Grund sehen wir es für wichtig an, uns neben der Ausbringungstechnik verstärkt mit der Mikrobiologie in der Gülle zu beschäftigen.

Es gäbe hier noch viel zu schreiben. *Aber das zum Schluss noch in ganz **eigener Sache:***

Seit knapp 4 Monaten arbeiten eine Handvoll Bauern viele Stunden am PC, besuchen Veranstaltungen, halten Vorträge und reisen durch ganz Bayern und nehmen Termine wahr. Sie tun dies aus einer inneren Überzeugung - da sie es schlicht satt haben, immer der "geprügelte Bauer" zu sein. Wenn wir alles, was uns durch Verordnungen aufgetragen wird, immer nur abnicken und in uns hineinfressen, wird der Frust und die Lust an unserem tollen Beruf uns das letzte Hemd kosten. Unsere Kinder und Enkelkinder brauchen Zukunft. Die Lösung, immer nur zu wachsen - wird uns die Erkenntnis bringen, dass wir am Ende unseres Lebens wohl oder übel feststellen müssen, dass die Zukunftsleiter doch an der falschen Wand stand. Daher auch der Gedanke, dass diese Verordnung nicht zu einer weiteren Verschärfung des Bauernsterbens beitragen darf. Auch wenn Bayern bereits Regelungen für Kleinbetriebe bis 15 ha als Ausnahme formuliert, so darf die aktuelle DÜV nicht dazu beitragen, den Strukturwandel zu beschleunigen.

Unsere Aktionen – auch im Schulterschluss mit anderen Gruppen die im Grunde auch für Lösungen kämpfen, soll ein Zeichen setzen. Wir Landwirte sind nicht ständig die Verursacher – sondern sind auch an Lösungen interessiert. Wir wollen mit **SACHLICHKEIT; FAIRNESS, FAKTENBASIERT** und immer mit dem Wunsch einer "guten Lösung" – um das Beste „ringen“.

Wer uns noch unterstützen möchte, kann dies gerne tun. Wir suchen weiter nach Erfahrungsberichte in Zusammenhang mit Futtermittelverschmutzung der Grundfutteraufnahme und der Tiergesundheit.

Soweit mal ein erster Infobrief. Die Umfrageergebnisse werden nach unserem Gespräch in München hier veröffentlicht. Das wird vermutlich der 20. oder 21.03.2019 sein. So lange bitten wir um Geduld. Dieser Brief kann gerne weitergereicht werden. Wer in den Verteiler aufgenommen werden will, bitte eine mail an verteiler@schleppschlauch-nein-danke.de

Wer sich abmelden möchte und diese Infos nicht mehr erhalten will - bitte eine mail an: no-verteiler@schleppschlauch-nein-danke.de

Es grüßt euch im Namen aller vom TEAM
Jens-Martin Keim

IG gesunde Gülle

Kontaktperson: Jens-Martin Keim – Gehrenberg 13 – 91555 Feuchtwangen (Tel. 09852 6138001)

www.schleppschlauch-nein-danke.de

info@schleppschlauch-nein-danke.de

******* TERMINHINWEIS: *******

Wie geht es weiter mit der Landwirtschaft?

Montag, 11.03.19, 19.30 Uhr, Gasthaus Bergwirt, 91567 Herrieden Schernberg

Wie geht es weiter mit der Landwirtschaft - GAP , Düngeverordnung und was sonst noch auf die Landwirte zukommt

Hubert Bittlmayer, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Wolfgang Kerwagen, Behördenleiter AELF Ansbach und Bereichsleiter Landwirtschaft